



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Fakultät Life Sciences

**Bevölkerungsschutzkonzept Sylt -
Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern in
die Strukturen der Gefahrenabwehr**

Bachelorarbeit

im Studiengang Rettungsingenieurwesen/Rescue Engineering

Bachelor of Engineering

vorgelegt von

Sebastian Schott

Matrikelnummer 2098936

Hamburg

am 28. August 2015

1. Gutachter: Prof. Dr. Dipl.-Ing. Bernd Kellner (HAW Hamburg)
2. Gutachterin: Dipl.-Verw. Gabriele Gotthardt (Gemeinde Sylt)

I Vorwort

Die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Thema „Bevölkerungsschutzkonzept Sylt - Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern in die Strukturen der Gefahrenabwehr“ wurde im Rahmen der Optimierung des „Sylter Bevölkerungsschutzes“ von der Gemeinde Sylt ausgeschrieben.

Die Themenstellung ermöglichte mir die Aneignung von spezifischem Wissen auf dem Gebiet der Gefahrenabwehr in einer Gemeinde. Besonders interessant daran war für mich die Auseinandersetzung mit der aktuellen Veränderung im deutschen Bevölkerungsschutz hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass ich diese Bachelorarbeit erstellen konnte:

Frau Dipl.-Verw. Gabriele Gotthardt, Leiterin des Ordnungsamtes Sylt, für die gute Betreuung sowie die konstruktiven Gespräche.

Herrn Prof. Dr. Bernd Kellner von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für seine Betreuung.

Herrn B. Eng. Florian Hartart für seine beratende Funktion.

Den Mitgliedern der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt für ihre fachliche Unterstützung und die Möglichkeit Experteninterviews mit ihnen zu führen.

Den Ansprechpartnern der „Team“-Projekte für die fachliche Unterstützung.

Ist in der vorliegenden Arbeit von Personen die Rede, so ist immer die männliche und weibliche Form gleichermaßen gemeint. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf Doppelnennungen verzichtet.

Inhaltsverzeichnis

I	Vorwort.....	2
II	Abkürzungsverzeichnis	6
III	Abbildungsverzeichnis.....	8
IV	Tabellenverzeichnis.....	8
V	Abstract.....	9
1	Einleitung	10
1.1	Aufgabenstellung und Zielsetzung.....	13
1.2	Historische und aktuelle Entwicklung.....	14
1.3	Insel Sylt	17
1.4	Begriffsdefinition und Arten von spontanen freiwilligen Helfern	20
1.5	Aufbau der Bachelorarbeit	23
2	Methodisches Vorgehen.....	25
2.1	Ist-Analyse	25
2.1.1	Instrument Interview.....	26
2.1.2	Instrument Kriterienkatalog	27
2.1.3	Referenzanalyse	28
2.1.4	Kritische Auseinandersetzung mit den Methoden	29
2.1.4.1	Kritische Auseinandersetzung mit dem Instrument Interview	29
2.1.4.2	Kritische Auseinandersetzung mit dem Instrument Kriterienkatalog	29
2.2	Soll-Konzept	30
3	Ergebnisse der Ist-Analyse	31
3.1	Struktur der Gefahrenabwehr	31
3.1.1	Nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr.....	34
3.1.1.1	DRK-Ortsverein Westerland e. V.....	34
3.1.1.2	Feuerwehren auf Sylt.....	36
3.1.1.2.1	Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt.....	38

3.1.1.2.2	Feuerwehr Amt Landschaft Sylt.....	39
3.1.2	Polizeiliche Gefahrenabwehr.....	40
3.1.3	Struktur des Katastrophenschutzes	41
3.2	Kriterienkatalog.....	45
3.2.1	Sylt	47
3.2.2	Team Bayern.....	54
3.2.3	Team MV.....	62
3.2.4	Team Mitteldeutschland	71
3.2.5	Team Österreich	79
4	Soll-Konzept.....	89
4.1	Referenzanalyse Sylt.....	89
4.1.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	91
4.1.2	Versicherungsrechtliche Aspekte	91
4.1.3	Finanzierung	92
4.1.4	Registrierung.....	93
4.1.5	Schulung	96
4.1.6	Ausrüstung und Material	97
4.1.7	Sonstiges vor dem Ereignis.....	98
4.1.8	Alarmierung.....	100
4.1.9	Meldekopf.....	102
4.1.10	Aufgabenspektrum.....	105
4.1.11	Anbindung an Führungsstrukturen	106
4.1.12	Unterkunft.....	107
4.1.13	Verpflegung.....	107
4.1.14	Sonstiges während des Ereignisses	108
4.1.15	Einsatznachbereitung.....	109
4.1.16	Best Practice und Lessons Learned.....	110
4.1.17	Sonstiges nach dem Ereignis.....	111

4.2	Fazit der Referenzanalyse	112
5	Ausblick.....	113
	Literaturverzeichnis.....	114
	Erklärung	129
	Anhang	130
A	Fachgespräch vom 13. April 2015 [42]	130
B	Fachgespräch vom 15. Juni 2015 [2].....	133
C	Fachgespräch vom 17. Juni 2015 [1].....	143
D	Kriterienkatalog	154

II Abkürzungsverzeichnis

Abkürzungen	
Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
Art.	Artikel
AW-FüSt	Amtswehrführungsstelle
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben
BRK	Bayrisches Rotes Kreuz
CERT	Community Emergency Response Team
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DV	Dienstvorschrift
EN	Europäische Norm
e. V.	eingetragener Verein
GAP	Gefahrenabwehrplan
GF	Gruppenführer
GG	Grundgesetz
HAW	Hochschule für Angewandte Wissenschaften
ISO	Internationale Organisation für Normung / International Organization for Standardization
km	Kilometer
km ²	Quadratkilometer
LKatSG	Landeskatastrophenschutzgesetz
LNA	Leitender Notarzt
LVwG	Landesverwaltungsgesetz
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NDR	Norddeutscher Rundfunk
Nr.	Nummer
ÖRK	Österreichisches Rotes Kreuz
OrgL RD	Organisatorischer Leiter Rettungsdienst

Abkürzungsverzeichnis

PSNV	Psychosoziale Notfallversorgung
SGB	Sozialgesetzbuch
Tab.	Tabelle
THW	Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
ZF	Zugführer
ZKHW	Ziviles Katastrophen Hilfswerk

III Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Karte der Insel Sylt [22]	17
Abb. 2: Einteilung von spontanen freiwilligen Helfern nach ausgewählten Eigenschaften [30]	21
Abb. 3: Aufbau der Bachelorarbeit	24
Abb. 4: Organisation des Katastrophenschutzes in Schleswig-Holstein [46]	41

IV Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Einteilung von freiwilligen Helfern [12] [30] [31] [32]	20
Tab. 2: Interviewpartner [1] [2] [42]	33
Tab. 3: Aufgabenstruktur Gefahrenabwehr DRK-Ortsverein Westerland e. V. [1] 34	
Tab. 4: Struktur der Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt [2]	38
Tab. 5: Struktur der Feuerwehr Amt Landschaft Sylt [2]	39
Tab. 6: Struktur der Polizei Sylt [42].....	40
Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt.....	47
Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern	54
Tab. 9: Referenzprojekt Team MV	62
Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland.....	71
Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich.....	79

V Abstract

Im Rahmen der Optimierung des Bevölkerungsschutzes auf der Insel Sylt wurde die Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Thema „Einbindung der Bevölkerung in die Gefahrenabwehr“ erkannt. Aufgabe und Ziel der Bachelorarbeit war es daher, zu untersuchen, wie im Ereignisfall spontane freiwillige Helfer auf der Insel Sylt in die Strukturen der Gefahrenabwehr eingebunden werden können.

Zur Erstellung eines Soll-Konzeptes wurde zunächst der Ist-Zustand mittels einer Primärerhebung erfasst. Hierzu wurden Interviews mit Experten der lokalen Organisationen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr geführt und mittels eines Kriterienkataloges die gegenwärtigen Abläufe analysiert. Anhand einer Referenzanalyse wurden aus den Ergebnissen Vorschläge für ein Soll-Konzept abgeleitet und erarbeitet.

Das Soll-Konzept sieht vor, dass sich die freiwilligen Helfer zeitlich unabhängig zu einem Ereignis unter Angaben ihrer Fähigkeiten und Qualifikationen in einer Datenbank registrieren. Nach der Registrierung erhalten sie eine Grundschulung. Im Bedarfsfall werden die vorregistrierten Helfer alarmiert und können dann darüber entscheiden, ob sie für den Einsatz zur Verfügung stehen. Im Einsatz werden sie an einem zentralen Meldekopf auf den Einsatz vorbereitet und erhalten dort ein Mindestmaß an persönlicher Schutzausrüstung. Während des Einsatzes werden sie durch speziell geschulte Führungskräfte aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen betreut.

Ungebundene Helfer, die neben vorregistrierten Helfern eine Spezifizierung von spontanen freiwilligen Helfern darstellen, lassen sich in das System der vorregistrierten Helfer einbinden. Es handelt sich dabei um Helfer, die aus Eigeninitiative, ohne Schulung und Registrierung, im Schadensgebiet helfen.

Abhängig von der Auswahl des Projektträgers sind noch rechtliche und organisatorische Fragen, wie z.B. Versicherung und Finanzierung, abschließend zu klären.

Unter Berücksichtigung der im Soll-Konzept gemachten Vorschläge stellt ein Projekt mit vorregistrierten Helfern ein sinnvolles erstes Ziel bei der Einbindung der Bevölkerung dar.

1 Einleitung

Für die Insel Sylt wurde von verantwortlichen Politikern und Entscheidungsträgern aus dem Bereich der Gefahrenabwehr und des Katastrophenschutzes sowie der Inselverwaltung die Erstellung eines umfassenden Gefahrenabwehrplans (GAP) gefordert. Mit dieser wurde im Jahr 2012 begonnen. Zu diesem Zweck wurde eine Lenkungsgruppe initiiert, deren Mitglieder sich aus Vertretern des Ordnungsamtes, der Organisationen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr sowie externen Beratern und der Politik zusammensetzen. Der GAP Sylt soll die Bereiche der allgemeinen Gefahrenabwehr und des Katastrophen- sowie Zivilschutzes umfassen. Im Rahmen des GAP Sylt wurde bisher eine Risikoanalyse durchgeführt. Dafür wurde eine Beschreibung des Bezugsgebietes erstellt sowie ausgewählte Schadensszenarien und Handlungsempfehlungen entwickelt.

Der GAP Sylt dient einerseits als Basis für die Überarbeitung der bestehenden Dokumente, wie Katastrophenschutz- und Evakuierungspläne, und andererseits der weiteren Entwicklung der allgemeinen Gefahrenabwehr mitsamt Katastrophen- und Zivilschutz. Während der Ausarbeitung des GAP Sylt wurde erkannt, dass weitere Arbeiten zu verschiedensten Themen im Bevölkerungsschutz (z.B. Stabsarbeit, Einbindung der Bevölkerung) erforderlich sind.

Nach dem Abzug der letzten Bundeswehreinheiten von der Insel und den Schwierigkeiten der Gefahrenabwehrorganisationen bei der Gewinnung von ehrenamtlichen Helfern wurde erkannt, dass helfende Hände fehlen und die Bevölkerung für die Bewältigung von Schadensereignissen notwendig ist [1] [2].

Regelmäßig wiederkehrende Ereignisse, wie Orkane und daraus resultierende Sturmfluten, aber auch Ereignisse, wie eine Umweltverschmutzung durch Öl an der Küste, verdeutlichen den Bedarf an personellen Ressourcen in der Bewältigung und bei den Aufräumarbeiten auf der Insel [3] [4].

Die Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern bedeutet eine nicht kalkulierbare Größe, die alle auf Seiten der Gefahrenabwehr berücksichtigen müssen. Weder der Zeitpunkt des Erscheinens der Hilfwilligen noch deren Anzahl kann vorausgesagt werden. Essentiell ist jedoch die Vorbereitung auf diese nicht kalkulierbare Größe [5].

Wie diese Einbindung der Bevölkerung aussehen kann, ist derzeit Gegenstand einiger Forschungsprojekte, die neben den organisatorischen Rahmenbedingungen auch technische Lösungen suchen.

Ein zentrales Forschungsvorhaben in Deutschland dazu ist das Projekt „Professionelle Integration von Freiwilligen in Krisenmanagement und Katastrophenschutz“ (INKA), das die neuen Herausforderungen aus dem Wandel des Ehrenamts untersucht und Handlungsleitfäden erarbeitet, mit denen ein freiwilliges Engagement zukunftsfähig gestaltet werden kann. Diese neuen Impulse für zeitgemäße Konzepte beziehen sich sowohl auf eine attraktivere Gestaltung des Ehrenamtes als auch auf neue Formen des freiwilligen Engagements [6].

Mit der Integration von ungebundenen Helfern in die Strukturen des Bevölkerungsschutzes beschäftigt sich das EU-Forschungsprojekt „Community Based Comprehensive Recovery“ (COBACORE). In diesem Projekt wird eine softwarebasierte interaktive Plattform entwickelt, um Hilfsangebote und -gesuche zu koordinieren. Erstmals werden im Rahmen des Projekts ungebundene Helfer in eine Stabsübung an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) eingebunden [7].

Wie diese Koordination der Hilfeleistungen bei einem länger andauernden Stromausfall funktionieren kann, ist Gegenstand des Forschungsprojektes KatLeuchttürme (Katastrophenschutz-Leuchttürme). Um ein System von Anlaufstellen für die Bevölkerung in Krisensituationen zu schaffen, wird in dem Projekt unter anderem untersucht, welche Ansätze es für ein bevölkerungsnahes Krisen- und Katastrophenmanagement gibt und wie Bürger als Spontanhelfer für die Bewältigung der Katastrophe gewonnen werden können [8] [9].

Die gezielte Einbeziehung der Bevölkerung in Krisensituationen wird im Projekt „Enablement of Urban Citizens Support for Crisis Response“ (ENSURE) erarbeitet. Der Fokus liegt auf den Kompetenzen von Bürgern und deren Einbindung als Mithelfer. Das Ergebnis des Projekts wird eine Smartphone-Applikation sein, die es ermöglicht, von einer zentralen Stelle aus registrierte Mithelfer in der Nähe der Einsatzortes zu alarmieren, die den Alarm annehmen oder ablehnen können [10].

Die Anzahl und unterschiedlichen Schwerpunkte der aktuell laufenden Forschungsprojekte im Bereich der spontanen freiwilligen Helfer zeigt den Bedarf an wissenschaftlicher Betrachtung der Thematik.

Im Folgenden wird die Aufgabenstellung sowie die Zielsetzung der Bachelorarbeit (1.1) näher erläutert, das bürgerschaftliche Engagement historisch betrachtet (1.2), die Insel Sylt vorgestellt (1.3), der Begriff spontane freiwillige Helfer (1.4) definiert sowie auf den weiteren Aufbau der Bachelorarbeit (1.5) eingegangen.

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Aufgabe und Ziel der Bachelorarbeit war es, zu untersuchen, wie im Ereignisfall spontane freiwillige Helfer auf der Insel Sylt in die Strukturen der Gefahrenabwehr eingebunden werden können.

Anlass zu dieser Arbeit gab unter anderem der Orkan „Xaver“ im Dezember 2013, bei dem zahlreiche Unterstützungsangebote der Bevölkerung an die in der Gefahrenabwehr tätigen verantwortlichen Personen und Organisationen herangetragen wurden [11].

Das Ergebnis der Bachelorarbeit sollte ein ereignisunabhängiges Konzept sein, in dem die rechtlichen, fachlichen und technischen Grundlagen betrachtet werden.

Für die Erstellung sollten bereits bestehende Konzepte zur Koordination ungeordneter spontaner Hilfe betrachtet und auf der Basis dieser Erfahrungen passende Strukturen, unter Berücksichtigung der besonderen Gegebenheiten auf der Insel Sylt, beschrieben werden.

Das Augenmerk sollte sich auf die Unterstützung der Einsatzkräfte bei der Bewältigung von Ereignissen richten. Dabei sollen sich die Helfer vorab, unabhängig von einem Einsatz registrieren lassen ohne eine Verpflichtung einzugehen.

Die vorliegende Bachelorarbeit wird zukünftig ein weiterer Bestandteil des „Sylter Bevölkerungsschutzes“ sein und soll den Verantwortlichen als Arbeitsgrundlage für die Einbindung der Bevölkerung in die vorhandenen Strukturen der allgemeinen Gefahrenabwehr sowie den Bevölkerungsschutz (Katastrophen- und Zivilschutz) zur Verfügung gestellt werden.

1.2 Historische und aktuelle Entwicklung

Seit dem Hochwasser an Donau und Elbe im Jahr 2013 sind die sogenannten Spontanhelfer, die vor allem beim Befüllen von Sandsäcken unterstützten, aufgrund der Berichterstattung der Medien ein bekanntes Phänomen. Doch die Hilfe zur Bewältigung von Schadensereignissen durch die Bevölkerung in unterschiedlicher Art und Weise ist kein neuer Trend, dies zeigt eine Betrachtung vergangener Ereignisse [12].

Die Sturmflut in Hamburg von 1962 führte zu einem ausgeprägten Maß an Selbst- und Nachbarschaftshilfe. Freiwillige übernahmen die Verpflegung von Einsatzkräften und Betroffenen, unterstützten bei der Stabilisierung der Deiche und im Anschluss an das Ereignis bei den Aufräumarbeiten. Letzteres beschränkte sich nicht mehr nur auf Selbst- und Nachbarschaftshilfe, sondern auf freiwilliges Engagement der Bevölkerung aus dem gesamten Umland [13].

Auch in der Schneekatastrophe in Norddeutschland 1978/79 wurde durch die Bevölkerung geholfen. Besonders die Nachbarschaftshilfe war gefragt, da viele Orte von der Außenwelt abgeschnitten waren. So kam es dazu, dass sich in einigen Orten Hilfwillige spontan zusammaten, um wichtige Wege im Dorf frei zu räumen [13]. In Hamburg wurden die Bürger aufgefordert das Schneeräumen zu unterstützen. Das notwendige Räummaterial wurde dafür zur Verfügung gestellt [14].

1997 beim Oderhochwasser kam es Berichten zufolge sogar zu einem Überangebot an Hilfe aus der Bevölkerung. Allen voran das Befüllen von Sandsäcken für den Deichschutz wurde als Aufgabe der Bevölkerung angesehen. Aber auch die Versorgung der Einsatzkräfte wurde durch Bürger übernommen [13].

Im Elbehochwasser 2002 wurden erneut Sandsäcke durch die Bevölkerung befüllt und verbaut. Außerdem unterstützen die Spontanhelfer bei der Koordination von Sachspenden und später bei den Aufräumarbeiten [13].

Die spontane und ungeplante Hilfe aus der Bevölkerung stellt die zuständigen Behörden und Einsatzkräfte, früher wie heute, vor eine Herausforderung. Im Gesamtsystem des Katastrophenschutzes ist die Bevölkerung bisher weitgehend

unberücksichtigt. Vor dem Hintergrund der abnehmenden Bereitschaft sich längerfristig ehrenamtlich zu engagieren und den demographischen Veränderungen sind personelle Engpässe bei den im Katastrophenschutz tätigen Hilfsorganisationen zu beobachten. Herkömmliche Konzepte mit Vereinsstrukturen sind nicht mehr attraktiv, eine langfristige Bindung wird aufgrund von Familie und Beruf meist nicht mehr gewollt. Die Hilfsbereitschaft ist jedoch in der Gesellschaft weiterhin im großen Maße vorhanden. Die Zahl der Bürger, die altersmäßig für eine Tätigkeit im Katastrophenschutz in Frage kommt, ist in den vergangenen Jahren gesunken. Hinzu kommt, nach dem Aussetzen der Wehrpflicht, die fehlende Zahl von Ersatzdienstleistenden in den Feuerwehren und der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW). Daraus resultierend ergibt sich der Bedarf die Bevölkerung als zusätzliche Kapazität in eine effektive Bewältigung von Schadensereignissen miteinzubeziehen. Dazu müssen die Formen des bürgerschaftlichen Engagements angepasst werden und die Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern vorbereitet werden [8] [13] [15].

Im eingangs genannten Hochwasser 2013 half die Bevölkerung und organisierte die Hilfe sogar selbstständig. Möglich wurde dies durch die zunehmende Verbreitung von Smartphones und der Nutzung von Social Media. Dadurch bekam die Hilfe eine neue Dimension [16]. Fraglich bleibt jedoch, welche Chancen eine Aktivierung der Bevölkerung hat, sobald das mediale Interesse an dem zu bewältigenden Ereignis abnimmt oder aufgrund von schlechtem Wetter der Eventcharakter und das Gruppenerlebnis für die Helfer fehlen [13].

Aus Sicht der Gefahrenabwehrorganisationen ist das vorhandene Potential an Kenntnissen und Fähigkeiten in der Bevölkerung eine wichtige Ressource für die Bewältigung von Katastrophen, die dazu geführt hat, dass sich immer mehr „Team“-Projekte entwickelten. Sie stellen eine organisierte Einbindung in die Sicherheitsarchitektur außerhalb der klassischen Ehrenämter dar. Dabei werden die freiwilligen Helfer mit ihren Fähigkeiten und Qualifikationen vorregistriert und anlassbezogen ergänzend zur Unterstützung der Einsatzkräfte alarmiert. Im Einsatz arbeiten sie mit den Gefahrenabwehrorganisationen zusammen und werden vom Projektträger betreut. Eine Bindung an eine Organisation oder eine weitere Verpflichtung wird dabei nicht eingegangen. Nach der Vorregistrierung

erhalten die Helfer eine Basisschulung. Der Helfer kann im Ereignisfall spontan selbst darüber entscheiden, ob er seine Hilfe temporär zur Verfügung stellt [15].

Diese Projekte stärken die Selbsthilfe der teilnehmenden zivilen Bürger und tragen zur Steigerung der Resilienz bei. Mittlerweile gibt es mehrere dieser „Team“-Projekte im In- und Ausland (3.2.2 bis 3.2.5), die bereits in einem breiten Aufgabenfeld zum Einsatz kamen [15].

Aktuell wurde, während der Ausarbeitung dieser Bachelorarbeit, Anfang August 2015 ein neues „Team“-Projekt in Deutschland gegründet, das „Team Westfalen“. Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlings-Situation möchte das Deutsche Rote Kreuz (DRK) im Landesverband Westfalen-Lippe e. V. die Hilfe der Freiwilligen koordinieren und strukturieren [17].

1.3 Insel Sylt

Die Insel Sylt (Abbildung 1) ist die nördlichste der deutschen Nordseeinseln. Mit einer Fläche von 99 km² ist sie die größte nordfriesische Insel und viertgrößte deutsche Insel. In Nord-Süd Richtung erstreckt sich die Insel Sylt entlang der Schleswig-Holsteinischen Nordseeküste auf 38,5 km. Die Breite der Insel beträgt an der schmalsten Stelle am Königshafen bei List im Norden 350 m und an der breitesten Stelle zwischen dem westlichen Ortsteil Westerland und dem östlichen Ortsteil Morsum der Gemeinde Sylt 12,6 km [18].

Die Entfernung zum Festland variiert zwischen 8 und 20 km. An der Westküste erstreckt sich ein 40 km langer Sandstrand. Auf der Ostseite liegt das Wattenmeer, welches Teil des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer ist [4] [18].

Im Norden der Insel liegt in 3 km Entfernung die dänische Insel Rømø. Südlich und südöstlich liegen 5 und 7 km entfernt die deutschen Inseln Amrum und Föhr [4] [19].



Abb. 1: Karte der Insel Sylt [20]

Die Insel ist infrastrukturell über den Land-, Wasser- und Luftweg angeschlossen.

Eine Verbindung zum Festland im Osten besteht ausschließlich über den 11 km langen Hindenburgdamm, der nur für den Bahnverkehr vorgesehen ist. Der Bahnverkehr umfasst den Personen- und Fahrzeugtransport [21].

Im Norden der Insel Sylt besteht eine Schiffsanbindung von List nach Havneby auf der Insel Rømø. Dort verkehren Fähren für den Passagier- wie Fahrzeugtransport [18]. Der Hafen in der südlichsten Inselgemeinde Hörnum wird von Fischerbooten, Ausflugsschiffen und Behörden- sowie Güterschiffen angelaufen [4] [22].

Vom Flughafen Sylt im Ortsteil Tinnum gibt es Flugverbindungen zum Festland. Zahlreiche Linienmaschinen aus dem In- und Ausland fliegen die Insel regelmäßig an [18].

Die Anbindung an das Festland ohne feste Autoverbindung stellt eine Herausforderung für die Versorgung der Insel in besonderen Ereignislagen dar. Durch extremes Wetter kann es dazu führen, dass alle Wege abgeschnitten werden, und die Insel, eventuell auch über einen längeren Zeitraum, autark handeln muss.

Besonders in den Herbst- und Wintermonaten, der sogenannten Sturmflutseason von Oktober bis März, treten vornehmlich die Ereignisse Sturmflut und Orkan auf [4]. Im Schadensfall bedeutet dieses jahreszeitliche Auftreten eine Herausforderung für die Gefahrenabwehrorganisationen.

Im Rahmen einer Verwaltungsgemeinschaft wird die Insel Sylt seit dem 01. Januar 2009 durch die Gemeinde Sylt und das Amt Landschaft Sylt vertreten. Zur Gemeinde Sylt gehören die Ortsteile Archsum, Keitum, Morsum, Munkmarsch, Rantum, Tinnum und Westerland, zum Amt Landschaft Sylt gehören die Gemeinden List, Kampen, Wenningstedt-Braderup und Hörnum. Die Gemeinde Sylt ist geschäftsführende Gemeinde mit Verwaltungssitz in Westerland (Inselverwaltung) [23] [24].

Die Gemeinde Sylt und das Amt Landschaft Sylt sind dem Kreis Nordfriesland im Bundesland Schleswig-Holstein angehörig.

Das Amt Landschaft Sylt wird durch den ehrenamtlichen Amtsvorsteher geleitet, die Gemeinde Sylt durch den hauptamtlichen Bürgermeister, der kraft Amtes ferner leitender Verwaltungsbeamter des Amtes Landschaft Sylt ist [23] [24].

Die Insel Sylt hat 19.379 Einwohner mit Hauptwohnsitz. Weitere 7.903 Einwohner haben hier ihren Zweitwohnsitz [25]. Besonders in den Sommermonaten kommt eine beträchtliche Zahl an Touristen hinzu [26]. Täglich kann die Anzahl der auf der Insel befindlichen Personen zusätzlich um mehr als 50.000 Personen ansteigen. Bei einer Anzahl von 150.000 Menschen, die sich gleichzeitig auf Sylt aufhalten, wird die Kapazitätsgrenze der Insel erreicht [27]. Den Gästen stehen 60.207 Gästebetten zur Verfügung, dabei wurden im Jahr 2014 bei 868.564 Gästen mehr als 6,5 Mio. Übernachtungen, mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 7,5 Tagen, gezählt [28] [29]. Neben den Urlaubern und Tagesgästen kommen täglich zahlreiche Berufspendler vom Festland auf die Insel.

Für die Gefahrenabwehrorganisationen bedeutet dies im Falle einer (Groß-) Schadenslage eine Konfrontation mit einer beachtlichen Zahl von Personen, aus der ein großes Potential an freiwilligen Helfer hervorgehen könnte.

1.4 Begriffsdefinition und Arten von spontanen freiwilligen Helfern

Gegenstand dieses Unterkapitels ist die Klärung der Frage, was man unter spontanen freiwilligen Helfern versteht. In Zusammenhang mit dem bürgerschaftlichen Engagement in der Gefahrenabwehr treten eine Vielzahl von Begriffen auf, die den Helfer charakterisieren. Tabelle 1 stellt zusammenfassend eine Einteilung von freiwilligen Helfern dar.

Tab. 1: Einteilung von freiwilligen Helfern [12] [30] [31] [32]

Bezeichnungen				
Selbsthelfer- und Nachbarschaftshelfer	Ungebundene Helfer, Ad-hoc Helfer, Spontanhelfer		Vorregistrierte Helfer, Laienhelfer, „Team“	Ehrenamtliche der Gefahrenabwehr
	Typ A-Helfer (verhalten gegenüber Gefahrenabwehrorganisationen)	Typ B-Helfer (offen gegenüber Gefahrenabwehrorganisationen)	Typ C-Helfer	Typ D-Helfer

Um diese Einteilung vorzunehmen, werden in Fachkreisen unterschiedliche Eigenschaften betrachtet.

Abbildung 2 verwendet drei der möglichen Eigenschaften. So ist ein Aspekt zur Klassifizierung die Bereitschaft der Helfer zur Zusammenarbeit mit den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Des Weiteren spielt der Zeitpunkt der Entscheidung zur Hilfeleistung eine Rolle. Dieser lässt eine Einteilung in „vor dem Ereignis“ und „nach dem Ereignis“ zu. Neben den „Team“-Projekten entscheiden sich ebenso die „klassischen“ Ehrenamtlichen bereits vor einem Ereignis Hilfe zu leisten.

Eine Dimension, die die Institution Organisation eingehender beschreibt, ist die Ausprägung der Bürokratie im Sinne von Max Weber. Demnach haben spezifische Funktionen in einer bürokratischen Organisation bestimmte Rechte, Pflichten, Verantwortungen und Vollmachten. Es existieren ein Aufsichts- und Kontrollsystem, wie auch klare Unterstellungsverhältnisse und Einheit der Führung

und Lenkung. Als Beispiel für bürokratische Organisation stehen die Gefahrenabwehrorganisationen (Dienstvorschrift DV 100) [30] [31].

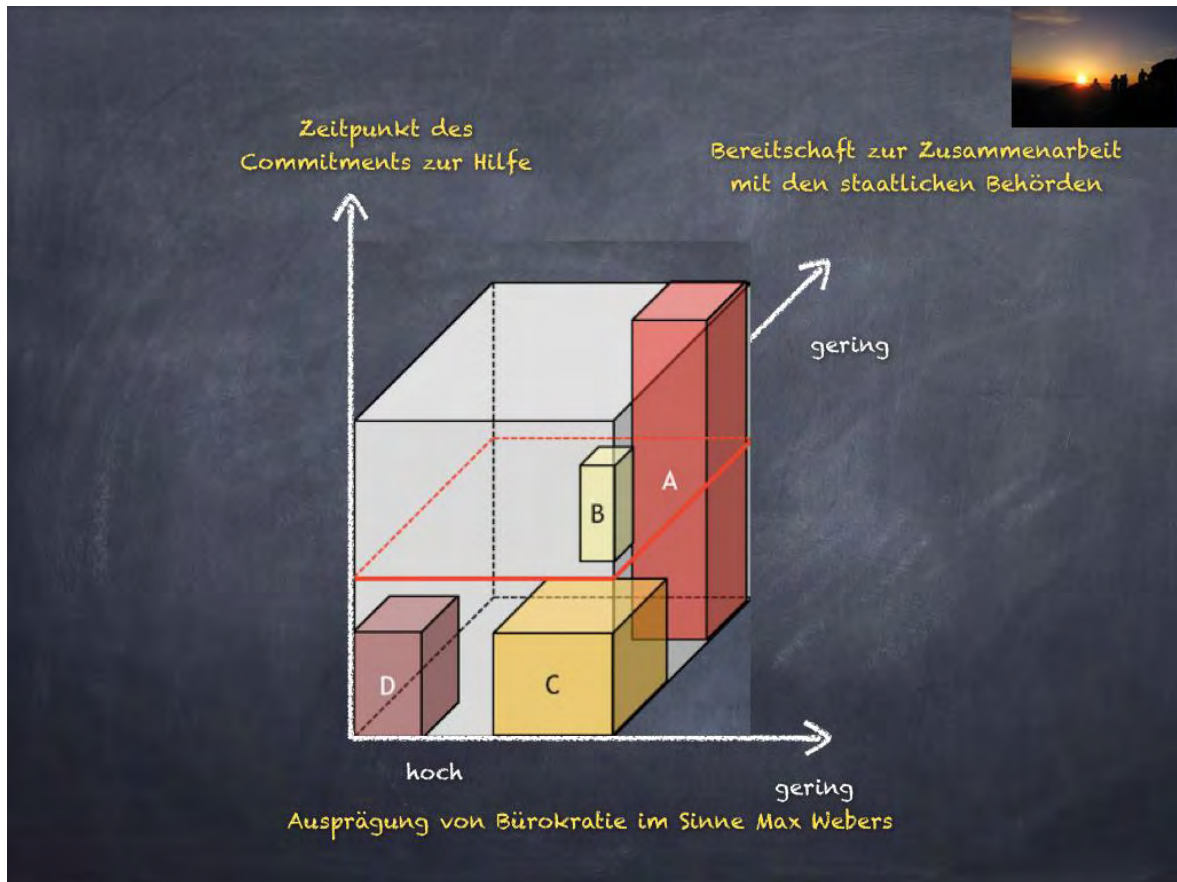


Abb. 2: Einteilung von spontanen freiwilligen Helfern nach ausgewählten Eigenschaften [30]

Daran anschließend lässt sich zum einen die persönliche Beziehung zum Schadensgebiet als Eigenschaft, d.h. ob ein Helfer direkt persönlich vom Ereignis betroffen ist oder nicht, heranziehen. Zum anderen lässt sich die örtliche Beziehung, also die geographische Nähe des Schadensgebiets zum Helfer als Kriterium verwenden [12] [33]. Ergänzend kann der Grad der Ausbildung und der Einsatzbereich des Helfers zur Unterscheidung herangezogen werden [32].

Der Begriff spontane freiwillige Helfer lässt sich folglich spezifizieren und wird für den weiteren Verlauf dieser Arbeit in vorregistrierte Helfer und ungebundene Helfer unterteilt. Es wird mit nachfolgenden Definitionen gearbeitet:

- Ungebundene Helfer

Unter ungebundenen Helfern versteht man Personen, die mit ihrer Hilfe bei der Bewältigung eines Ereignisses unterstützen und nicht selbst betroffen sind. Sie entscheiden sich dazu, nach dem Schadenseintritt, gegebenenfalls bereits währenddessen, zu helfen, sind dabei aber nicht Mitglied in einer Organisation. Einer Zusammenarbeit mit den staatlichen Gefahrenabwehrorganisationen stehen sie meist offen gegenüber und stellen diesen ihre Fähigkeiten zur Verfügung oder organisieren sich selbstständig. Ungebundene Helfer verfügen nicht über eine spezifische Ausbildung im Bereich der Gefahrenabwehr [12] [30] [32] [33].

- Vorregistrierte Helfer

Vorregistrierte Helfer entscheiden sich bereits vor einem Ereignis ihre Hilfe bereitzustellen und lassen ihre Fähigkeiten und Qualifikationen vorab registrieren. Sie sind meist in „Team“-Projekten organisiert, aber dabei kein Mitglied einer Organisation. Eine Ausbildung in der Gefahrenabwehr haben sie in der Regel nicht, erhalten aber eine Grundschulung und vor Einsatzbeginn eine Kurzeinweisung [12] [30] [32].

1.5 Aufbau der Bachelorarbeit

Für die vorliegende Arbeit wurde folgender Aufbau (Abbildung 3) gewählt:

In Kapitel 2 Methodisches Vorgehen, welches sich in 2.1 Ist-Analyse und 2.2 Soll-Konzept gliedert, wird näher auf die methodische Vorgehensweise bei der Erstellung der Bachelorarbeit sowie die Erfassungsinstrumente Interview und Kriterienkatalog eingegangen.

Das nachfolgende Kapitel 3 Ergebnisse der Ist-Analyse gliedert sich in zwei Unterkapitel - 3.1 Struktur der Gefahrenabwehr und 3.2 Kriterienkatalog.

Kapitel 4 Soll-Konzept enthält zwei Unterkapitel - 4.1 Referenzanalyse Sylt und 4.2 Fazit der Referenzanalyse. Im ersten Unterkapitel werden die Ergebnisse mit Referenzen verglichen und diskutiert sowie anschließend daraus Vorschläge für das Soll-Konzept abgeleitet. Im zweiten Unterkapitel wird das Fazit gezogen.

Kapitel 5 Ausblick zeigt auf, was noch weiterhin getan werden muss, um die Bevölkerung in die Strukturen der Gefahrenabwehr einzubinden.

1. Einleitung

Argumentation zur Notwendigkeit der Einbindung der Bevölkerung, Beschreibung der historischen und aktuellen Entwicklung des bürgerschaftlichen Engagements, Vorstellung der Insel Sylt und Begriffsdefinition zur Einordnung und aktuellen Relevanz der Thematik

2. Methodisches Vorgehen

2.1 Ist-Analyse

Vorstellung und kritische Auseinandersetzung mit den methodischen Instrumenten Interview und Kriterienkatalog sowie Vorstellung der Methode Referenzanalyse

2.2 Soll-Konzept

Beschreibung der Vorgehensweise der Soll-Konzepterstellung

3. Ergebnisse der Ist-Analyse

3.1. Struktur der Gefahrenabwehr

Beschreibung der Struktur der allgemeinen Gefahrenabwehr und des Bevölkerungsschutzes

3.2 Kriterienkatalog

Auswertung der aktuellen Abläufe bei der Einbindung der Bevölkerung und Auswertung der Referenzprojekte

4. Soll-Konzept

Diskussion der Ergebnisse im Rahmen der Referenzanalyse und Vorgaben für das Soll-Konzept sowie Erstellen eines Fazits

5. Ausblick

Weiteres Vorgehen und Entwicklung der Thematik

Abb. 3: Aufbau der Bachelorarbeit

2 Methodisches Vorgehen

Zur Erstellung eines Soll-Konzeptes (2.2) für die Einbindung von vorregistrierten Helfern wurde der Ist-Zustand erhoben und analysiert (2.1).

2.1 Ist-Analyse

Bei der Ist-Analyse wurde der Ist-Zustand mittels einer Primärerhebung erfasst, d.h. es wurden gezielt Daten, die für die Erstellung eines Soll-Konzepts notwendig sind, erhoben [34]. Aus der Vielzahl der Erfassungsinstrumente, die dafür zur Verfügung standen, wurden das Interview und der Kriterienkatalog ausgewählt. Gründe hierfür waren, dass zur Erfassung der gegenwärtigen Gefahrenabwehrstruktur auf der Insel Sylt die Experten der lokalen Organisationen der polizeilichen und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr mittels Interview persönlich befragt werden konnten. Mit Hilfe des Kriterienkatalogs konnten die gegenwärtigen Abläufe der Einbindung von Helfern auf der Insel Sylt strukturiert nach vorgegebenen Kriterien beschrieben werden. Im Anschluss an die Datenerhebung erfolgte eine Ergebnisauswertung und -dokumentation, die anhand einer Referenzanalyse (2.1.3) auf Schwachstellen hin untersucht wurde.

2.1.1 Instrument Interview

Zur Erhebung der Strukturdaten der Gefahrenabwehr wurde das Verfahren des Interviews genutzt, um das spezielle Wissen der Experten zu erfassen [34].

Ziel der Interviews war es, neues fachspezifisches Wissen zu erhalten, vorhandenes Wissen zu verifizieren und Fragen zu klären.

Die Interviews wurden mit ausgewählten Experten der auf der Insel tätigen BOS, die auch in der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt vertreten sind, geführt. Ausgewählt wurden das DRK, die Feuerwehr und die Polizei.

In der Vorbereitung wurden, nach einer intensiven Literaturrecherche und Auswertung der Literatur, die Fragen für die Interviews erarbeitet und schriftlich fixiert. Mittels Brainstorming wurden weitere Fragen für die verschiedenen Fachrichtungen gesammelt und anschließend thematisch gegliedert. Die Fragen wurden sowohl offen, als auch geschlossen formuliert. Dabei wurde darauf geachtet, dass ein gleiches Schema für die unterschiedlichen BOS verwendet wird.

Die Experten erhielten vorab die vorbereiteten Fragen, um Sinn und Ziel des Interviews zu kennen, um sich selbst vorbereiten und ein themenfokussiertes Gespräch führen zu können.

Die Interviews fanden im Rahmen einer persönlichen Einzelbefragung statt. In einem Fall erfolgte dies direkt vor Ort, in zwei Fällen telefonisch. Während des Interviews lenkte der Interviewer (Autor) das Gespräch nach der vorgegebenen Reihenfolge, von der für Zwischenfragen und Ergänzungen abgewichen werden konnte. Mit den vorbereiteten Fragen konnte sichergestellt werden, dass alle relevanten Themen angesprochen wurden.

Nach Abschluss des jeweiligen Interviews wurden die Notizen zur Dokumentation in einem Protokoll (Anhang) zusammengefasst.

2.1.2 Instrument Kriterienkatalog

Mit Hilfe des Kriterienkatalogs kann der Ist-Zustand bei der Einbindung von vorregistrierten und ungebundenen Helfern anhand von Kriterien strukturiert analysiert werden [34]. Die Kriterien dienen dem Zweck, möglichst alle notwendigen Informationen zu erfassen.

Der Kriterienkatalog ist auf die Einbindung von vorregistrierten Helfern ausgerichtet. Einige Kriterien gelten auch für den Fall der ungebundene Helfer und können analog erfasst werden.

Basierend auf einem Brainstorming der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt und des Autors wurde der Kriterienkatalog erarbeitet. Dabei finden sich in den Kriterien und Leitfragen die Erwartungen und Schwerpunkte hinsichtlich eines Konzeptes zur Einbindung von vorregistrierten Helfern wieder. Die Kriterien und Leitfragen wurden durch den Autor ergänzt, der seine Erfahrungen aus verschiedenen Hilfsorganisationen und seinem Praxissemester während des Studiums, jeweils übertragen auf den Umgang mit vorregistrierten Helfern, eingebracht hat.

Die zu den einzelnen Kriterien formulierten Leitfragen sind überwiegend offen gestellt. Geschlossene Leitfragen kommen nur vereinzelt vor. Zur Verdeutlichung des Ziels einzelner Leitfragen wurden Beispiele angeführt.

Der zeitliche Ablauf in einem Einsatz wurde zur Strukturierung der Kriterien wie folgt abgebildet: „vor dem Ereignis“, „während des Ereignisses“ und „nach dem Ereignis“.

Die Beantwortung der Leitfragen des Kriterienkataloges erfolgte auf Basis der recherchierten Literatur.

2.1.3 Referenzanalyse

Unter einer Referenzanalyse versteht man den Vergleich des Ist-Zustandes mit einem Referenzmodell und die damit verbundene Ermittlung von Verbesserungsmöglichkeiten [35]. Für die Bachelorarbeit bedeutet dies, dass die in Kapitel 3 zusammengestellten Ergebnisse des Kriterienkatalogs, welche den Ist-Zustand abbilden, mit den Ergebnissen der Referenzprojekte verglichen wurden. Hieraus konnten Probleme und Themen in das Soll-Konzept übernommen werden. Mit der Berücksichtigung von Best Practice und Lessons Learned der Referenzprojekte kann eine Optimierung des eigenen Soll-Konzeptes herbeigeführt werden.

Die Ergebnisse der Referenzprojekte wurden unter Verwendung des Instruments Kriterienkatalog systematisch erfasst und bieten daher eine optimale Möglichkeit eines Vergleichs mit dem Ist-Stand.

2.1.4 Kritische Auseinandersetzung mit den Methoden

In 2.1.4.1 und 2.1.4.2 wird aufgezeigt, wo Probleme bei den Interviews und dem Kriterienkatalog auftraten und an welchen Stellen die verwendeten Methoden über Optimierungspotential verfügen.

2.1.4.1 Kritische Auseinandersetzung mit dem Instrument Interview

Bei der Interaktion zwischen dem Experten und dem Interviewer kommt es über den Wissensaustausch hinaus dazu, dass individuelle Interessen und Probleme mit eingebracht werden. Daher ist es fraglich, ob das Interview als zuverlässig gilt und mit einem anderen Interviewer zum selben Ergebnis führen würde.

Die vorgegebenen Fragen bilden einen Leitfaden für das Interview und standardisieren dieses, schränken es aber auch in seiner Flexibilität ein. Vorteil der in den Interviews zur Anwendung gekommenen Kombination aus standardisiertem und nicht standardisiertem Vorgehen ist, dass mit dem Zulassen von Zwischenfragen Unklarheiten zeitnah geklärt werden können.

Das Interview erfordert die Übertragung der mündlichen Informationen in Schriftform. Dieser Vorgang ist insbesondere zeitlich sehr aufwändig.

2.1.4.2 Kritische Auseinandersetzung mit dem Instrument Kriterienkatalog

Der Kriterienkatalog deckt mit seinen Kriterien ein breites Spektrum der zu betrachtenden thematischen Aspekte ab, bietet aber keine Gewähr auf Vollständigkeit.

Durch die Vorgabe der Kriterien werden gewünschte Informationen erfasst, jedoch nicht im Fokus der Betrachtung stehende Informationen, aufgrund fehlender Möglichkeit zur Zuordnung, leicht unterschlagen.

Speziell die Punkte „1.7 Sonstiges“, „2.7 Sonstiges“ und „3.3 Sonstiges“ mit ihren spezifischen Leitfragen hätten um den Punkt „weitere Aspekte“ erweitert werden sollen.

2.2 Soll-Konzept

Anhand der Erkenntnisse aus der Ist-Analyse wurden Maßnahmen, die für eine Einbindung von vorregistrierten Helfern notwendig sind, festgelegt (siehe Kapitel 4).

3 Ergebnisse der Ist-Analyse

Im Folgenden wurden die für das Soll-Konzept wichtigen Ergebnisse aus der Ist-Analyse der Struktur der Gefahrenabwehr (3.1) und der Einbindung von vorregistrierten Helfern (3.2) zusammengestellt.

3.1 Struktur der Gefahrenabwehr

Die Gefahrenabwehr umfasst sowohl die allgemeine Gefahrenabwehr als auch den Katastrophen- und Zivilschutz [36]. Die Zuständigkeiten der einzelnen Bereiche ergeben sich aus den gesetzlichen Grundlagen.

Die Kompetenzen von Bund und Ländern sind durch Artikel (Art.) 30 des *Grundgesetzes* (GG) geregelt. Sofern keine anderen Regelungen durch das GG zutreffen, sind die Länder für die Ausübung der staatlichen Befugnisse und die Erfüllung der staatlichen Aufgaben verantwortlich [37]. In Art. 70 GG wird den Ländern die Gesetzgebungskompetenz zugesprochen. Die polizeiliche und nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr wird demnach durch die Länder geregelt [37] [38]. Das *allgemeine Verwaltungsgesetz für das Land Schleswig-Holstein*, auch als Landesverwaltungsgesetz (LVwG) bezeichnet, legt in § 162 genauer fest, dass die Gefahrenabwehr Aufgabe des Landes, der Gemeinden, der Kreise und der Ämter ist und zur Erfüllung nach Weisung durch die Gemeinden, Kreise und Ämter wahrgenommen wird [39]. Die Aufgabe obliegt nach § 163 LVwG den Ordnungsbehörden und der Polizei. Übertragen auf die Insel Sylt heißt dies, dass der Bürgermeister der Gemeinde Sylt und der Amtsvorsteher des Amtes Landschaft Sylt die Ordnungsbehörden sind [39].

Der Katastrophenschutz ist nach dem föderalistischen System in Deutschland Ländersache und wird in Landeskatastrophenschutzgesetzen (LKatSG) geregelt. Weiter werden die Angelegenheiten des Brandschutzes und des Rettungsdienstes in Landesgesetzen geregelt [38].

Der Schutz der Zivilbevölkerung im Verteidigungsfall obliegt nach Art. 73 Absatz (Abs.) 1 Nr. 1 GG dem Bund. Seine Gesetzgebungskompetenz setzt der Bund im *Zivil- und Katastrophenhilfegesetz* (ZSKG) um. Demnach nehmen Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes auch die Aufgaben des Zivilschutzes

wahr [40]. Umgekehrt stehen die Mittel des Zivilschutzes den Ländern für die Gefahrenabwehr im Frieden zur Verfügung [40].

Der Katastrophenschutz und der Zivilschutz werden unter dem Begriff Bevölkerungsschutz zusammengefasst [36].

Um vorregistrierte Helfer in größeren Ereignissen und Katastrophen einbinden zu können, bedarf es einer Betrachtung der vorhandenen Organisationen und Führungsstrukturen auf Sylt.

Führungsaufgaben werden in Schleswig-Holstein mittels eines Führungssystems nach der DV 100 „Führung und Leitung im Einsatz“ wahrgenommen [41].

Polizeiliche und nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr arbeiten unterhalb des Katastrophenfalls bei größeren Ereignissen in einem Krisenstab zusammen. Dieser ist besetzt mit dem Amtsvorsteher Amt Landschaft Sylt und dem Bürgermeister Gemeinde Sylt als politisch gesamtverantwortliche Komponente, dem Amtswehrführer und dem Gemeindewehrführer der Feuerwehr, einem Vertreter des DRK, des Ordnungsamtes und dem Verbindungsbeamten der Polizei. Ergänzend kommen im Bedarfsfall externe Fachberater hinzu. Der Krisenstab Sylt übernimmt sowohl administrativ-organisatorische Aufgaben wie auch operativ-taktische. Das DRK wird entweder durch den Geschäftsführer, den Rettungsdienstleiter oder die Bereitschaftsleitung vertreten [1] [2] [41] [42].

Die für die Insel Sylt zuständige Leitstelle ist die kooperative Regionalleitstelle Nord in Harrislee. Dort sind die Fachbereiche Brandschutz, Rettungsdienst, Katastrophenschutz und Polizei unter einem Dach zusammengefasst [42] [43].

In 3.1.1 werden die Erkenntnisse zur Struktur der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr und in 3.1.2 der polizeilichen Gefahrenabwehr vorgestellt. Die Struktur des Katastrophenschutzes wird in 3.1.3 genauer betrachtet. Tabelle 2 zeigt die Interviewpartner der lokalen BOS.

Auf weitere Einheiten der Gefahrenabwehr oder die Gefahrenabwehr unterstützende Einheiten wie Luftrettung, Search and Rescue, Zoll und weitere wird nicht näher eingegangen.

Tab. 2: Interviewpartner [1] [2] [42]

Name des Interviewpartners	Funktion
Hauke Block	Gemeindewehrführer Gemeinde Sylt
Arne Dekarz	Betriebsleiter DRK-Ortsverein Westerland e. V.
Stefan Kühne	Verbindungsbeamter Polizei Sylt
Andreas Petersen	Amtswehrführer Amt Landschaft Sylt

3.1.1 Nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr

Zur nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr gehören auf der Insel Sylt das DRK und die Feuerwehren. Im Folgenden (3.1.1.1 DRK und 3.1.1.2 Feuerwehr) werden die Organisationen und ihre Struktur genauer vorgestellt.

3.1.1.1 DRK-Ortsverein Westerland e. V.

Tabelle 3 zeigt die vom DRK-Ortsverein Westerland, Teil des Kreisverbandes Nordfriesland, hinsichtlich der Gefahrenabwehr übernommenen Aufgaben auf der Insel Sylt [1].

Tab. 3: Aufgabenstruktur Gefahrenabwehr DRK-Ortsverein Westerland e. V. [1]

Aufgabe/Rotkreuz-Gemeinschaft	Führung	Anzahl Mitarbeiter/ehrenamtliche Mitglieder	Verfügbare Führungsfunktionen	Verfügbare Taktische Einheiten
Rettungsdienst	1x Rettungsdienstleiter	24 / 9	5x Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (OrgL RD) 1x Leitender Notarzt (LNA)	Schnelleinsatzgruppe (SEG) Rettung, SEG Betreuung
Bereitschaft mit Rettungshundestaffel	2x Bereitschaftsleiter	51 (teilweise Doppelmitgliedschaft Wasserwacht) 1x Flächensuchhund	2x DRK-Führungslehrgang	
Wasserwacht	2x Wasserwachtleiter	20	2x Gruppenführer (GF) in Ausbildung	

Anders als im Kreis Nordfriesland wird auf Sylt der Rettungsdienst durch das DRK übernommen. Vom Kreis, der Träger des Rettungsdienstes ist und diesen in Selbstverwaltung wahrnimmt, wurde der Ortsverein per öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Durchführung beauftragt. Von der Rettungswache in Westerland aus wird die gesamte Insel mit der Notfallrettung und Krankentransport bedient [1].

Die Einsatzleitung für den Rettungsdienst übernimmt bei größeren Notfallereignissen die Technische Einsatzleitung Rettungsdienst (TEL Rettungsdienst). Sie setzt sich aus dem OrgL RD und LNA zusammen. Bei

Einsätzen mit der Feuerwehr wird eine gemeinsame Technische Einsatzleitung gebildet. Zur Unterstützung des OrgL RD wird zudem ein B-Dienst (Führungsdienst) gestellt [1].

Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Einsatzkräften der Rotkreuz-Gemeinschaften -Bereitschaft und Wasserwacht- stellt der Rettungsdienst eine Schnelleinsatzgruppe (SEG) Rettung und eine SEG Betreuung zur Unterstützung des Rettungsdienstes und zum Aufbau und Betrieb eines Behandlungsplatzes für 25 Patienten. Geführt werden diese Einheiten von der Bereitschaftsleitung [1] [44].

Für die Gefahrenabwehr auf der Insel Sylt ist aus Sicht des DRK die Insellage und die damit verbundene länger andauernde Autarkie eine Besonderheit. Die Aufgaben müssen daher mit dem vorhandenen eigenen Material und Personal bewältigt werden [1].

Soweit möglich, erhält das DRK Unterstützung auf unterschiedliche Weise. Hubschrauber der Bundeswehr (Search and Rescue) und Luftrettung unterstützen den Regelrettungsdienst, wie auch die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS). Spezielle Notfallkonzepte für größere Notfallereignisse, z.B. im Bereich des Hindenburgdammes sehen es vor, dass ein Zug der Marschbahnstrecke zu einem medizinischen Rettungszug umgerüstet wird. Bei größeren Schadensereignissen im Bereich der Insel kann diese Komponente ebenfalls zum Einsatz kommen [1].

3.1.1.2 Feuerwehren auf Sylt

Die Feuerwehren auf der Insel Sylt sind freiwillige Feuerwehren. Analog zu den Verwaltungsstrukturen gliedern sie sich in die Zuständigkeiten der Gemeinde Sylt und die amtsangehörigen Gemeinden auf [2].

Die Struktur der Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt wird in 3.1.1.2.1 genauer betrachtet und in 3.1.1.2.2 erfolgt eine Beschreibung der Strukturen für die Feuerwehr Amt Landschaft Sylt. Dabei werden in beiden Fällen die Einsatzabteilungen betrachtet, Abteilungen wie die Jugendfeuerwehr oder die Feuerwehrmusik werden nicht berücksichtigt.

Die Einsatzleitung bei gemeinsamen Einsätzen der Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt und der Feuerwehr Amt Landschaft Sylt obliegt entsprechend dem Einsatzort, Gemeinde- oder Amtsgebiet, der zuständigen Führungskraft, entweder dem Gemeindeführer Gemeinde Sylt oder Amtswehrführer Amt Landschaft Sylt [2].

Die Zusammensetzung der Führungseinheit bei Einsätzen größeren Umfangs wird im Einsatz entschieden. In der Regel gehören der Führungsgruppe der Gemeindeführer der Gemeinde Sylt, der Amtswehrführer Amt Landschaft Sylt und die Ortswehrführer/Gemeindeführer an [2].

Die Feuerwehren der Insel Sylt bilden in Einsatzlagen wie einem Unwetter, das zu einer Vielzahl von Notrufen und Einsätzen in kürzester Zeit führt, eine Amtswehrführungsstelle (AW-FüSt). Ziel dieser dezentralen Führungsstelle ist die Entlastung der Kooperativen Regionalleitstelle Nord. Dazu wird im Feuerwehrgerätehaus Westerland die Zentrale besetzt. Von der Leitstelle werden die Einsätze im Bereich der Insel an die AW-FüSt weitergeleitet, um von dort die Feuerwehren zu koordinieren.

Im Katastrophenfall (3.1.3) werden die Einsätze an die Abschnittsführungsstelle Sylt (3.1.3) übergeben und von dort an die AW-FüSt übermittelt [2].

Für die Feuerwehren auf Sylt ergeben sich besonders wegen der Insellage Herausforderungen. Allen voran steht dabei die Schwierigkeit der Unterstützung vom Festland und das damit verbundene breit abzudeckende Aufgabenspektrum durch die freiwilligen Feuerwehren. Als einzige BOS sind sie für die technische

Hilfeleistung zuständig. Einen Ortsverband des THWs gibt es nicht und nach Abzug der Bundeswehr fehlt insbesondere personelle Unterstützung. Darüber hinaus ist die Freiwillige Feuerwehr Westerland mit der Aufgabe der Ölwehr betraut und bildet zudem für die kreisweite Einheit „Löschzug-Gefahrgut“ extra eine Komponente Sylt [2].

3.1.1.2.1 Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt

Die Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt gliedert sich gemäß Tabelle 4. Der Ortsteil Munkmarsch verfügt nicht über eine freiwillige Feuerwehr. Zuständig ist dort die Freiwillige Feuerwehr Keitum.

Tab. 4: Struktur der Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt [2]

Bezeichnung	Einsatzgebiet	Führung	Anzahl aktive Mitglieder	Verfügbare Führungsfunktionen	Verfügbare Taktische Einheiten
Ortsfeuerwehr	Ortsteil Archsum	Ortswehrführer	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
Ortsfeuerwehr	Ortsteil Keitum	Ortswehrführer	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
Ortsfeuerwehr	Ortsteil Morsum	Ortswehrführer	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
Ortsfeuerwehr	Ortsteil Rantum	Ortswehrführer	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
Ortsfeuerwehr	Ortsteil Tinum	Ortswehrführer	Keine Angaben	Keine Angaben	Keine Angaben
Ortsfeuerwehr	Ortsteil Westerland	Ortswehrführer	Keine Angaben	Keine Angaben	2x Zug 6x Gruppe
Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt	Gemeinde Sylt	Gemeindewehrführer Gemeinde Sylt	302	Keine Angaben	Keine Angaben

Zuständig für die Einsatzbereitschaft und die Ausbildung der Ortsfeuerwehren sowie die Beratung des Bürgermeisters ist der Gemeindewehrführer. Er leitet die Einsätze der Ortsfeuerwehren, kann dies aber an den jeweiligen ortsansässigen Ortswehrführer delegieren. Der Ortswehrführer hat in seinem Einsatzgebiet auch bei Unterstützung durch weitere Wehren die Einsatzleitung.

3.1.1.2.2 Feuerwehr Amt Landschaft Sylt

Die Struktur der Feuerwehr Amt Landschaft Sylt ist in Tabelle 5 dargestellt. Der Amtswehrführer übernimmt die Aufgaben des Gemeindeführers Gemeinde Sylt analog für seinen Zuständigkeitsbereich.

Tab. 5: Struktur der Feuerwehr Amt Landschaft Sylt [2]

Bezeichnung	Einsatzgebiet	Führung	Anzahl aktive Mitglieder	Verfügbare Führungsfunktionen	Verfügbare Taktische Einheiten
Gemeindefeuerwehr	Gemeinde Hörnum	Gemeindeführer	36	1x Zugführer (ZF) 6x GF	3x Gruppe
Gemeindefeuerwehr	Gemeinde Kampen	Gemeindeführer	42	0x ZF 2x GF	3x Gruppe
Gemeindefeuerwehr (Pflichtfeuerwehr)	Gemeinde List	Gemeindeführer	37	1x ZF 3x GF	3x Gruppe
Gemeindefeuerwehr	Gemeinde Wenningstedt-Braderup	Gemeindeführer	39	0x ZF 3x GF	3x Gruppe
Feuerwehr Amt Landschaft Sylt	Amt Landschaft Sylt	Amtswehrführer Amt Landschaft Sylt	154	2x ZF 14x GF	12x Gruppe

3.1.2 Polizeiliche Gefahrenabwehr

Die Polizei auf der Insel Sylt gehört der Landespolizei Schleswig-Holstein an und untersteht der Polizeidirektion Flensburg [42]. Die Organisation der Polizeidienststelle Sylt ist Tabelle 6 zu entnehmen.

Tab. 6: Struktur der Polizei Sylt [42]

Aufgabe	Anzahl Beamte
Schutzpolizei	23 (+25 für sogenannten Bäderdienst während der Saison)
Kriminalpolizei	8
Polizeidienststelle Sylt	31 (+25)

Die polizeiliche Gefahrenabwehr im Bereich der Nordsee und der an Sylt angrenzenden Wasserstraßen wird durch das Wasserschutzpolizeirevier in Husum übernommen [42].

Die Bundespolizei ist auf der Insel im Bereich des Bahnhof Westerland tätig und unterstützt mit der Fliegerstaffel aus der Luft die Kollegen der Polizei Sylt [42].

Eine Besonderheit für die polizeiliche Gefahrenabwehr stellt das steigende Gästeaufkommen und die daraus resultierende Einsätze dar [42].

Unterstützung durch Kollegen vom Festland für besondere Lagen ist mit einem entsprechend hohen Zeitaufwand einzuplanen [42].

3.1.3 Struktur des Katastrophenschutzes

Der Aufbau und die Organisation des Katastrophenschutzes für die Insel Sylt sind zunächst auf Länderebene im *Gesetz über den Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein*, auch als Landeskatastrophenschutzgesetz bezeichnet, geregelt. Grund dafür ist, dass der Katastrophenschutz als Aufgabe durch das Land, die Kreise und die kreisfreien Städte getragen wird [45].

Behörden des Katastrophenschutzes sind das Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten als oberste Katastrophenschutzbehörde und die Kreise, die vier kreisfreien Städte Flensburg, Kiel, Lübeck und Neumünster sowie die Gemeinde Helgoland mit den jeweiligen Landräten und Bürgermeistern als untere Katastrophenschutzbehörde [45]. Abbildung 4 zeigt die Organisation des Katastrophenschutzes in Schleswig-Holstein.

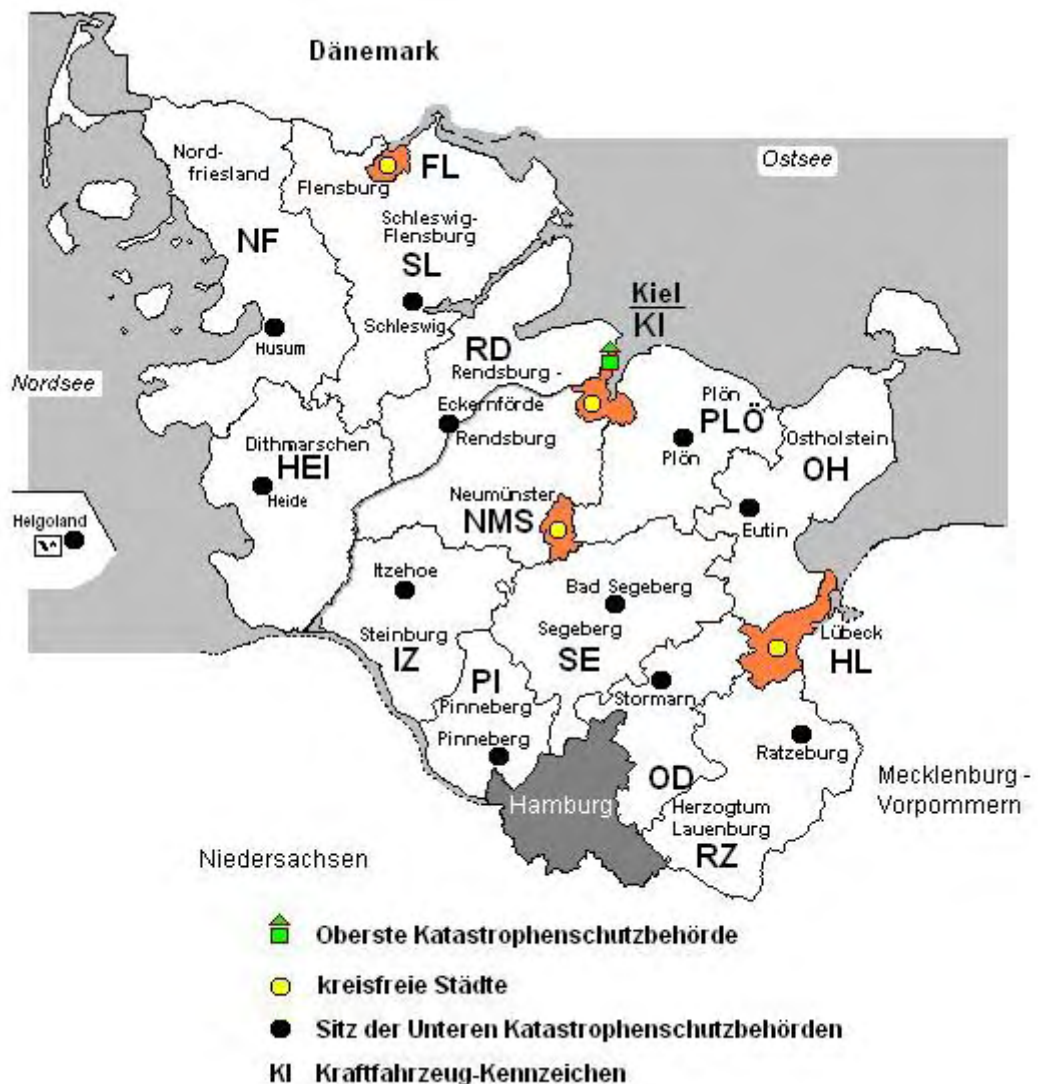


Abb. 4: Organisation des Katastrophenschutzes in Schleswig-Holstein [46]

Im Falle einer Katastrophe, die räumlich über die Kreisgrenzen oder Stadtgrenzen hinaus reicht, liegt die Zuständigkeit bei der oberen Katastrophenschutzbehörde. Dafür kann im Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten der Führungsstab-Katastrophenschutz (FüStabKatS-MIB) einberufen werden [45] [47]. Seine Gliederung und Aufgaben, die Zusammenarbeit der Ministerien sowie weitere Zuständigkeiten bei besonderen Lagen und Katastrophen sind im *Katastrophenschutzplan des Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten für besondere Lagen und bei Katastrophen* (KatSPlan-MIB) geregelt [47].

Auf Kreisebene besteht im Kreis Nordfriesland, die für Sylt zuständige untere Katastrophenschutzbehörde, eine dezentrale Führungsstruktur. Das Kreisgebiet gliedert sich dabei auf in Stäbe der drei Abschnittsbereiche auf dem Festland und der vier Abschnittsführungsstellen auf den Inseln. Zudem gibt es in der Kreisverwaltung Husum einen Führungsstab (FüStab) des Landrates. Im *Katastrophenabwehrplan* für den Kreis Nordfriesland werden die Belange des Katastrophenschutzes definiert. Darunter die Aufgaben des Landrates, die Alarmstufen, das Alarmierungsverfahren, die Evakuierung und die Zusammensetzung der Stäbe [48].

Die *Führungsorganisation für die Kreise und kreisfreien Städte zur Bewältigung von Großschadenlagen und Katastrophen in Schleswig-Holstein* stellt in Verbindung mit der DV 100 die deutschlandweit einheitliche Führungsstruktur sicher [49].

Auf der Insel Sylt wird im Rahmen der „Abschnittsführungsstelle Sylt“, die im insularen Bereich für die Katastrophenabwehr zuständig ist, ein Stab gebildet, dessen Aufgabe die einheitliche Lenkung aller Maßnahmen und der Einsatz der Einsatzkräfte ist [48].

Im Katastrophenabwehrplan ist die Zusammensetzung einer Abschnittsführungsstelle in Anlehnung an den Führungsstab des Landrates mit einem Leiter, Sachgebietsleitern, Fachberatern und Verbindungspersonen beschrieben. Auf Sylt setzt sie sich aus Vertretern der Behörden, der polizeiliche und nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr zusammen [48]. Vom DRK Westerland ist dort der Geschäftsführer, der Rettungsdienstleiter oder die Bereitschaftsleitung tätig [1]. Die Polizei ist durch einen Verbindungsbeamten in der

Abschnittsführungsstelle vertreten [42]. Die Feuerwehren der Insel sind in der Regel mit dem Gemeindeführer Gemeinde Sylt und dem Amtwehrlführer Amt Landschaft Sylt eingebunden, in Absprache wechseln sich die beiden schichtweise ab [2]. Leiter der Abschnittsführungsstelle ist der Bürgermeister der Gemeinde Sylt, vertreten wird er vom Amtsvorsteher des Amtes Landschaft Sylt [48]. Für die Abschnittsführungsstelle Sylt gibt es einen Katastrophenabwehrplan, der die Zuständigkeiten und die Aufgaben zur Katastrophenabwehr auf der Insel Sylt regelt [50].

In der Vergangenheit wurde im Kreis Nordfriesland unter anderem aufgrund nachfolgender Ereignisse Katastrophenvoralarm oder Katastrophenalarm ausgerufen. Der Orkan „Xaver“ sorgte am 05. und 06. Dezember 2013 für die Auslösung des Katastrophenvoralarms durch die untere Katastrophenschutzbehörde [11] [51] [52].

Zu einem Katastrophenalarm auf Sylt führte die Sturmflut am 16. Februar 1962 [53]. Der Kreis Nordfriesland bestand damals noch nicht in der heutigen Form, er entstand erst durch die Kreisreform 1970 [52]. Eines der weiteren Ereignisse in denen der Katastrophenalarm ausgerufen wurde war die Schneekatastrophe zum Jahreswechsel 1978/1979 [11] [52] [54].

Am 24. und 25. November 1981 kam es erneut zu einem Katastrophenalarm aufgrund einer Sturmflut [55] [56] und am 03. Dezember 1999 aufgrund von Orkan „Anatol“ [57].

Für die jeweiligen Gemeinden auf der Insel Sylt existieren Pläne zur Katastrophenabwehr, die jedoch durch die entsprechenden Gremien nicht verabschiedet worden sind. Die Pläne regeln die Zuständigkeiten und Aufgaben für Katastrophenfälle:

- Gemeinde List:
Organisations- und Alarmplan für die Katastrophenabwehr im Bereich der Gemeinde List auf Sylt mit Evakuierungsplan für die Gemeinde List auf Sylt
- Gemeinde Kampen:
Katastrophenschutzplan der Gemeinde Kampen

- Gemeinde Wenningstedt-Braderup:
Katastrophenschutzplan der Gemeinde Wenningstedt
- Gemeinde Hörnum:
Katastrophenschutzplan der Gemeinde Hörnum
- Gemeinde Sylt:
Organisations- und Alarmplan für die Katastrophenabwehr im Bereich der Gemeinde Sylt und Evakuierungsplan für den Bereich der Gemeinde Sylt

Die Katastrophenschutzpläne der Gemeinden dienen im Rahmen dieser Bachelorarbeit als Arbeitsgrundlagen.

Von der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt werden sie als nicht vollständig und zum Teil unzureichend erachtet. Im Rahmen der Erstellung des GAP Sylt sollen sie den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Die im Einzelnen geregelten Möglichkeiten zur Einbindung der Bevölkerung werden in 3.2.1 näher betrachtet.

Auf der Insel Sylt sind außer den Feuerwehren, die über ihre Gemeinde als öffentlicher Träger des Katastrophenschutzdienstes beim Katastrophenschutz mitwirken, keine weiteren Einheiten und Einrichtungen am Katastrophenschutz beteiligt. Ausstattung des Katastrophenschutzes steht ihnen dabei nicht zur Verfügung. Auch wenn das DRK Westerland nicht als privater Träger in den Katastrophenschutz eingebunden ist, würde es im Ernstfall Material und Einsatzkräfte zur Verfügung stellen [1][2][45].

3.2 Kriterienkatalog

In 3.2.1 werden die Ergebnisse der Ist-Analyse der Einbindung von Helfern auf der Insel Sylt dargestellt. Als Referenzprojekte wurden das Team Bayern (3.2.2), das Team MV (Mecklenburg-Vorpommern) (3.2.3), das Team Mitteldeutschland (3.2.4) und das Team Österreich (3.2.5) ausgewählt.

Bei der Auswahl der Referenzprojekte wurden die zugrundeliegenden Strukturen der Gefahrenabwehr und die Kultur in den jeweiligen Ländern berücksichtigt. So gelten in den deutschen Bundesländern Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt dieselben Strukturen hinsichtlich der Gefahrenabwehr. Die Führung und Leitung im Einsatz erfolgt analog zu Schleswig-Holstein nach der DV 100.

Das österreichische System der Gefahrenabwehr ist ähnlich dem deutschen aufgebaut. Neben den föderalen Strukturen und in Deutschland entsprechenden Zuständigkeitsbereichen gibt es eine der DV 100 ähnliche *Richtlinie für das Führen im Katastropheneinsatz*, die das anzuwendende Führungssystem für das Führen im Katastropheneinsatz, aber auch unterhalb einer Katastrophe regelt [58] [59].

Trotz der Ähnlichkeit der gewählten „Team“-Projekte, konnten bei der Analyse Unterschiede erarbeitet werden, die einerseits aus den örtlichen Gegebenheiten und andererseits aus der Strategie der Verantwortlichen resultieren.

Zu den weiteren vielfältigen und internationalen Projekten, die zunächst zur Auswahl standen, gehören das Team Morava sowie Community Emergency Response Teams (CERT). Das Team Morava ist ein „Team“-Projekt in der Region Südmähren in Tschechien, dessen Hauptpartner das Team Österreich ist [60]. Aufgrund der Sprachbarriere und der bereits beinhalteten Erfahrungen aus Österreich wurde entschieden dieses Projekt nicht als Referenzprojekt zu wählen.

Die CERT sind ein Programm in den Vereinigten Staaten von Amerika, in dem die Helfer eine intensive, teilweise kostenpflichtige Ausbildung erhalten. Einzelne lokale CERT bieten Call-Out-Teams an, die wie die „Team“-Projekte zu Einsätzen alarmiert werden können. Im Fokus stehen jedoch die standardisierten Schulungen in mehreren Modulen und die Stärkung der Selbsthilfe. Daher und aufgrund der Unterschiede in der Gefahrenabwehr, wurden das CERT-Programm bzw. die Call-Out-Teams nicht als Referenzprojekt gewählt [8] [61].

3.2.1 Sylt

Für die Ist-Analyse, die als Leitfaden den Kriterienkatalog verwendet, wurden die geführten Interviews und die recherchierte Literatur herangezogen. Die Ergebnisse in Tabelle 7 zeigen die gegenwärtigen Abläufe und die bisherigen Erfahrungen bei Ereignissen auf Sylt.

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

1 „Vor dem Ereignis“
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer rechtlich gestellt? z.B. Helfer im Sinne des Katastrophenschutzgesetzes (KatSG) - Welcher Anspruch besteht gegenüber dem Arbeitgeber? - Welche gesetzliche Grundlage greift? - Was muss hinsichtlich der Helferdaten bezüglich des Datenschutzes beachtet werden?
<p>In einigen der Gemeinden auf der Insel Sylt ist die Einbindung der Bevölkerung, abweichend von der Idee dieser Bachelorarbeit, durch Verpflichtung zur Unterstützung in den Katastrophenabwehrplänen festgehalten:</p> <p>Für die Gemeinde Sylt ist im Einsatzplan bei Hochwasser-, Sturmflut und Orkanwetterlagen der Einsatz der gesamten männlichen Bevölkerung zur Katastrophenabwehr vorgesehen [62].</p> <p>Die amtsangehörigen Gemeinden Hörnum, Kampen und Wenningstedt-Braderup haben in ihren Katastrophenschutzplänen festgesetzt, alle einsatzfähigen Personen vom 16. bis 65. Lebensjahr zu verpflichten [63] [64] [65].</p> <p>Das Schleswig-Holsteinische LKatSG ermöglicht es, Personen ab 16 Jahren in die Bekämpfung von Katastrophen sowie die vorläufige Beseitigung von Schäden mit einzubeziehen. Zu beachten sind dabei die Fähigkeiten und Kenntnisse der Helfer. Wird der Helfer von der Katastrophenschutzbehörde oder dem Leiter einer nachgeordneten Führungsebene zur Unterstützung aufgefordert, ist er verpflichtet zu helfen. Dies gilt bereits für den Katastrophenvoralarm [45].</p> <p>Im Gesundheitswesen kommen im Katastrophenfall besondere Pflichten, vor allem für berufstätiges Personal dazu. Dahingegen können sich in einem Gesundheits- oder Veterinärberuf ausgebildete und nicht mehr tätige Personen freiwillig zur Mitarbeit im Katastrophenschutz melden [45].</p> <p>Die Regelungen der sozialen Sicherung für Einsatzkräfte, verpflichtete Personen und mit Zustimmung der Katastrophenschutzbehörde oder dem Leiter einer nachgeordneten Führungsebene freiwillig helfende Personen im Katastrophenfall sind dieselben. Für die im Dienst des Katastrophenschutzes stehenden Arbeitnehmer dürfen durch diesen keine Nachteile hinsichtlich Arbeitsverhältnis, Sozial- und Arbeitslosenversicherung, betriebliche Altersversorgung entstehen. Unter anderem erhält der Arbeitnehmer für den freigestellten</p>

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

<p>Zeitraum während der Arbeitszeit Lohnfortzahlung, ebenso bei krankheitsbedingter Arbeitsunfähigkeit durch den Katastrophenschutzdienst für den Zeitraum von bis zu sechs Wochen [45].</p> <p>Für den Fall, dass kein Katastrophenalarm ausgelöst wurde, besteht ebenfalls die Möglichkeit die Helfer einzubinden, indem sie verpflichtet werden. Zum einen können zur Abwehr von Gefahren unterhalb der Katastrophenschwelle Katastrophenschutzeinheiten sowie verpflichtete Personen nach LKatSG zum Einsatz kommen, zum anderen ermöglicht es das Schleswig-Holsteinische Brandschutzgesetz, volljährige Personen zur persönlichen Hilfeleistung als ehrenamtliche Tätigkeit bei Bränden, Not- und Unglücksfällen durch die örtliche Ordnungsbehörden, die Polizei, die Einsatzleitung der Feuerwehr sowie die Aufsichtsbehörde zu verpflichten [45] [66].</p> <p>Die jeweils erforderlichen Daten über verpflichtete Personen dürfen durch Gemeinden, Kreise und Ämter zur Vorbereitung und Durchführung gefahrenabwehrender Maßnahmen bei Brand-, Not- und Unglücksfällen erhoben werden [66].</p>
<p>1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer im Einsatz versichert (Kranken- und Unfallversicherung sowie Haftpflichtversicherung) und wann beginnt bzw. endet der Versicherungsschutz, unter anderem bereits auf der Anfahrt? - Wer haftet im Falle eines Schadens durch den Helfer? - Wer haftet bei Schaden am Eigentum des Helfers? <p>Neben den Einsatzkräften sind zur Hilfe verpflichtete Personen und freiwillig helfende Personen im Katastrophenfall hinsichtlich der Haftungsfrage gleichgestellt. Für Schäden gegenüber Dritten haftet, im Falle einer verpflichteten oder freiwillig helfenden Person, sofern nicht anders geregelt, das Land. Sachschäden am Besitz der eingesetzten Kräfte und bare Auslagen werden diesen ersetzt [45].</p> <p>Zur persönlichen Hilfeleistung verpflichtete oder freiwillig Hilfe leistende Personen bei Brand, Not- und Unglücksfällen können eine Entschädigung von der Gemeinde in der sie helfen verlangen. Dies gilt auch für Vermögensbeeinträchtigungen am Eigentum [66]. Für freiwillige oder verpflichtete Helfer bei einem Feuerwehreinsatz ist die Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord der zuständige Unfallversicherungsträger [67].</p>
<p>1.3 Finanzierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer trägt die Kosten der Vorbereitung? z.B. Ausbildung, IT zur Koordination - Wer trägt die Kosten eines Einsatzes? z.B. Ausrüstung und Material <p>Keine Angaben.</p>
<p>1.4 Registrierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Zielgruppen werden angesprochen? - Welche Voraussetzungen (Teilnahmebedingungen) müssen die Helfer mitbringen? z.B. gesundheitliche Eignung, aktueller Impfstatus, Alter, etc. - Wer ist für die Registrierung zuständig? z.B. Pflege der Datenbank, etc. - In welcher Form erfolgt die Registrierung? z.B. Online-Formular

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

<ul style="list-style-type: none"> - Welche Informationen werden erfasst? z.B. persönliche Daten (Alter, Belastbarkeit, körperliche Einschränkungen, Führerscheinklassen), Qualifikationen/Fähigkeiten (Beruf, Hobby, Interesse, Sprachkenntnisse), zeitliche Möglichkeiten/Verfügbarkeit (Beruf, Familie) etc. - Welche Wege werden genutzt, um die Daten zu aktualisieren?
Keine Angaben.
1.5 Schulungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt die Schulungen der Helfer durch? - Welcher Art sind die Schulungen? z.B. Grundkurs: Informationen über die Strukturen der Gefahrenabwehr, Sicherheitshinweise, Sensibilisierung für Gefahren, Ablauf Einsatz, Verhaltenshinweise, Basics Katastrophenhilfe (rückenschonendes Arbeiten mit Sandsäcken) - Welchen Umfang haben die Schulungen? - Werden die Abläufe praktisch in Übungen geprobt? - Wie sehen Schulungen für die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern aus? z.B. soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis (Einschätzung von Personen -> Schutz der Helfer, Ablösung), etc.
Keine Angaben.
1.6 Ausrüstung und Material
<ul style="list-style-type: none"> - Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) benötigen die Helfer? z.B. Anforderungskatalog je Ereignisart - Wer stellt die PSA zur Verfügung? - Welches Material wird vorgehalten? z.B. Schaufeln, etc. - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, die im Ereignisfall Material bereitstellen? z.B. Baumärkte
<p>Der DRK-Ortsverein Westerland e. V. hält in der „Katastrophenschutzhalle 28“ Helme aus alten Beständen der Schnelleinsatzgruppen für circa 20 bis 30 Personen vor [1].</p> <p>Die Gemeinde Hörnum hält für den Katastrophenfall Material zum Befüllen von Sandsäcken in der Strandkorbhalle vor [65].</p> <p>Für die Gemeinden Kampen und Wenningstedt-Braderup ist das zur Verfügung stehende Material für die Katastrophenabwehr nicht im Detail genannt [63] [64].</p> <p>Der zum Organisations- und Alarmplan für die Katastrophenabwehr gehörende Einsatzplan bei Hochwasser, Sturmflut und Orkanwetterlagen der Gemeinde List enthält eine detaillierte Auflistung an Werkzeugen, Geräten und Material, das im Bauhof für die Katastrophenabwehr bereitgehalten wird. Dazu zählen neben Material und Geräten wie Sandsäcke und Schaufeln zum Befüllen von Sandsäcken auch Geräte wie Handlampen, Äxte, und vieles mehr [68].</p>

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

<p>Auch in der Gemeinde Sylt werden für den Katastrophenfall Werkzeuge, Geräte und Material auf dem Bauhof und an den Feuerwehrgerätehäusern, verteilt auf die Ortsteile, vorgehalten. Wie auch in List handelt es sich dabei neben Handlampen um Schaufeln, Spaten und auch Schutzanzüge. Die detaillierte Auflistung ist im Einsatzplan bei Hochwasser, Sturmflut und Orkanwetterlagen enthalten [62].</p> <p>Im Falle einer Katastrophe kann die Katastrophenschutzbehörde oder der Leiter einer nachgeordneten Führungsebene Fahrzeuge, Maschinen, Zugtiere, Werkzeuge, Anlagen, Einrichtungen, Geräte und sonstige geeignete Hilfsmittel von deren Eigentümer, Besitzer oder Halter für die Katastrophenbekämpfung und die unmittelbar anschließende vorläufige Beseitigung von Schäden in Anspruch nehmen [45]. Dieses Material kann allen eingesetzten Kräften zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Die Gemeinde Sylt hat Privatunternehmen dazu verpflichtet, im Katastrophenfall neben Fahrzeugen und Fahrern auch Geräte zur Verfügung zu stellen, um unter anderem eingesetzte Kräfte zu transportieren, Instandsetzungen durchzuführen und andere Maßnahmen zur Gefahrenabwehr zu unterstützen [62].</p> <p>Bei Bränden, Not- und Unglücksfällen können Fahrzeuge, Geräte, Wasservorräte und Materialien aller Art von deren Verfügungsberechtigten durch die örtliche Ordnungsbehörde, Polizei, Einsatzleitung der Feuerwehr oder die Aufsichtsbehörde zur Bereitstellung gefordert werden [66].</p>
<p>1.7 Sonstiges</p>
<p>- Werden die Helfer in Präventivmaßnahmen eingebunden?</p>
<p>Keine Angaben.</p>
<p>2 „Während des Ereignisses“</p>
<p>2.1 Alarmierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Bei welchen Ereignisarten wird alarmiert? - Welche Indikationen, ggf. Kontraindikationen gibt es für eine Alarmierung? - Wer entscheidet über die Alarmierung? - Welche Informationskanäle werden zur Alarmierung verwendet? z.B. Homepage, E-Mail, SMS, Social Media (welche speziell?) - Welche Alternativen zu Mobiltelefonen bzw. Redundanzen bestehen? z.B. FACT24 Alarmierungssystem - Wer ist für die Aufrechterhaltung der Informationskanäle zuständig? - Inwiefern können Helfer mit speziellen Qualifikationen gezielt alarmiert werden? z.B. Betreuung, Verpflegung, etc. - Wie erfolgt eine Rückmeldung der Helfer? - Wer erhält die Rückmeldung der Helfer? - Welche Informationen werden bei Einsatzbereitschaft an die Helfer übermittelt? - Welche weiteren Schritte bis zum Einsatzort sind für die Helfer zu tätigen?
<p>Im Rahmen des Orkans „Xaver“ am 05. und 06. Dezember 2013 wurden zahlreiche Hilfsangebote aus der Bevölkerung in der geschlossenen Gruppe „Gesucht-Gefunden-Sylt“ auf der Social Media Plattform Facebook angeboten. In der Abschnittsführungsstelle Sylt verfügte man über einen Facebook-Nutzeraccount mit dem Namen „Ordnungsamt Sylt“, der bereits zum</p>

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

<p>Zeitpunkt des Bekanntwerdens der eintretenden Wetterlage erstellt wurde. Dieses private Profil wurde in Absprache mit dem Administrator der Gruppe „Gesucht-Gefunden-Sylt“ als Mitglied hinzugefügt. Betreut wurde der Facebook-Nutzeraccount vom Praxissemesterstudenten des Ordnungsamtes, der für die Führung des Einsatztagesbuches zuständig war und nebenher ein Social Media Monitoring durchführte.</p> <p>Im Rahmen der Krisenkommunikation wurde der Facebook-Nutzeraccount lediglich als Informationskanal genutzt. Aus dem Stab wurden so Informationen zur Lage herausgeschickt und die Hilfsangebote dankend abgelehnt, aufgrund der durchgeführten Risikobeurteilung und der Gefährdung für potentielle freiwillige Helfer [69].</p> <p>Es wurde die gesamte Bandbreite an Hilfe angeboten. Neben allgemein formulierten Hilfsangeboten wurden auch konkret Unterkünfte zur Verfügung gestellt [11].</p> <p>Die Alarmierung zum Einsatz der Bevölkerung erfolgt im Katastrophenfall im Bereich der Gemeinde Sylt durch Lautsprecherwagen oder polizeiliche Durchsagen und das Radio [62].</p>
<p>2.2 Meldekopf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo wird dieser eingerichtet? - Wer besetzt diesen und stellt die Anmeldung der Helfer für den Einsatz sicher? - Wie ist der Meldekopf an die Einsatzleitung/Einsatzstab angebunden? - Welche Daten der Helfer werden zusätzlich zu den in der Datenbank vorhandenen erfasst? z.B. akute gesundheitliche Beeinträchtigung - Wie werden die Helfer in Gruppen aufgeteilt? z.B. Zusammensetzung fachspezifisch (Verpflegung, Betreuung, etc.) - Wer führt ein Briefing der Helfer durch? - Welche Informationen werden im Briefing weitergegeben? z.B. Lagebild, Aufgaben, Ansprechpartner, Gefahren - Erfolgen spezielle notwendige Schulungen/Unterweisungen im Rahmen des Briefings? z.B. Lebensmittelhygieneschulungen
<p>Wird im Katastrophenfall der Einsatz der Bevölkerung im Bereich der Gemeinde Sylt angeordnet, so sammelt sich diese in allen Ortsteilen in, bzw. an den jeweiligen Feuerwehrgerätehäusern. Für den Ortsteil Westerland gilt, abweichend vom Organisations- und Abwehrplan für die Katastrophenabwehr, seit August 2014 nicht mehr Stephanstraße/Ecke Hebbelweg (ehemaliges Feuerwehrgerätehaus), sondern das neue Feuerwehrgerätehaus (Zum Fliegerhorst) als Sammelpunkt [11] [62].</p> <p>Die Gemeinde Hörnum sieht im Katastrophenfall vor, dass sich die Helfer bei der Meldestelle im Feuerwehrgerätehaus melden [65].</p> <p>In der Gemeinde Wenningstedt-Braderup hat die Meldung der Helfer im Katastrophenfall, wie auch in der Gemeinde Kampen, bei der Einsatzstelle zu erfolgen [63] [64].</p>

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

2.3 Aufgabenspektrum
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben werden von Helfern übernommen? - In welchen Bereichen kommen die Helfer zum Einsatz? z.B. außerhalb des unmittelbaren Schadensgebiets (Sandsäcke füllen, Unterstützung Logistik), im unmittelbaren Schadensgebiet (Sandsackverbau)
Keine Angaben.
2.4 Anbindung an Führungsstrukturen
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es definierte Führungskräfte innerhalb der Helfergruppen oder eine Art Gruppensprecher? z.B. aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen oder der Helfer selbst - Wer ist seitens der Gefahrenabwehrorganisationen Ansprechpartner für die Helfergruppen hinsichtlich der Zuweisung fester Aufgaben, kontinuierlicher Informationsweitergabe über die Lage, etc.? - Wie sehen die Meldewege für die Helfer aus? - Wie kommunizieren die Helfer mit ihren Ansprechpartnern? z.B. Ansprechpartner arbeitet direkt mit in der Helfergruppe, Ansprechpartner ist an zentralem Punkt anzutreffen, etc. - Haben sich neue Formen der Führung ergeben? - Wird eine softwaregestützte Koordination der Helfer und/oder Aufgaben verwendet? - Stehen den Führungskräften der Gefahrenabwehrorganisationen Handlungsleitfäden, Checklisten o.ä. zur Verfügung? - Wer ist im Einsatzstab für die Koordination der Helfer zuständig? z.B. geschulte Verbindungsperson aus Helferkreisen oder Sachgebiet Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Die im Katastrophenfall eingesetzte Bevölkerung untersteht im Bereich der Gemeinde Sylt den jeweiligen Einsatzleitungen [62].</p> <p>In der Gemeinde Hörnum sind die Helfer im Katastrophenfall den Einsatztrupps der Feuerwehr zugeordnet. Die Feuerwehr unterliegt den Einsatzbefehlen des Einsatzführers [65].</p>
2.5 Unterkunft
<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist für Sanitäreinrichtungen und Rückzugsmöglichkeiten (Pausenräume) der Helfer zuständig? z.B. gemeinsame Räumlichkeiten mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen
Keine Angaben.
2.6 Verpflegung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer übernimmt die Verpflegung der Helfer? z.B. aus Synergieeffekten gemeinsame Verpflegung mit Gefahrenabwehrorganisationen
<p>In der Gemeinde Hörnum ist für den Katastrophenfall eine Notversorgung mit Verpflegung in der Küche des Fünf-Städte-Heimes möglich [65]. Das ferner im Katastrophenabwehrplan genannte Jugendaufbauwerk existiert mittlerweile nicht mehr [11].</p>

Tab. 7: Kriterienkatalog Sylt

<p>Die Notwendigkeit der ausreichenden Verpflegung bei längeren Einsätzen ist im Einsatzplan bei Hochwasser, Sturmflut und Orkanwetterlagen für die Katastrophenabwehr in der Gemeinde List erwähnt, die Umsetzung ist nicht genannt [68].</p> <p>Für die Gemeinde Sylt ist die Verpflegung der eingesetzten Kräfte und evakuierten Personen im Katastrophenfall durch das DRK geplant. Ergänzend sind Supermärkte und Restaurants mit eingebunden [62] [70].</p>
<p>2.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Pläne für Zwischenfälle mit Helfern? z.B. Verletzung, etc. - Wie werden ungebundene Helfer in das System der vorregistrierten Helfer integriert?
<p>Keine Angaben.</p>
<p>3 „Nach dem Ereignis“</p>
<p>3.1 Einsatznachbereitung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt ein Debriefing mit den Helfern durch, um Probleme und Schwierigkeiten während des Einsatzes zu besprechen und um Schäden sowie Verletzungen aufzunehmen? - Wie werden Helfer nach stressigen Einsätzen weiter begleitet? z.B. Angebote der psychischen Betreuung, etc. - Wie ausgeprägt gestaltet sich die Wertschätzung der Helfer? z.B. Helferfest, schriftlich, mündlich, etc. - Findet eine strukturierte Evaluation des Einsatzes statt?
<p>Für die psychische Betreuung steht die psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) im Kreis Nordfriesland zur Verfügung. Auf Sylt wird diese Aufgabe von sieben Pastoren und einem Mitarbeiter des DRK wahrgenommen [11].</p> <p>Das Land Schleswig-Holstein würdigt mit unterschiedlichen Auszeichnungen besondere Verdienste der Bürger. Vorschläge für Personen, die sich einer Auszeichnung verdient gemacht haben, können durch Bürger, Organisationen und Firmen eingereicht werden [71].</p>
<p>3.2 Best Practice und Lessons Learned</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Optimierungen für das Konzept ergeben sich aus bisherigen Erfahrungen? - Welche Einsätze gab es bisher?
<p>Bisher gab es keine Ereignisse, bei denen vorregistrierte oder ungebundene Helfer eingebunden wurden.</p>
<p>3.3 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wie werden die Helfer in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen mit eingebunden? z.B. Überarbeitung von Einsatzplänen, Erarbeitung von neuen Schulungskonzepten, Beteiligung an der Entwicklung des Bevölkerungsschutzes
<p>Keine Angaben.</p>

3.2.2 Team Bayern

Das Team Bayern ist ein „Team“-Projekt im Bundesland Bayern der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde im Anschluss an das Hochwasser 2013 gegründet. Auslöser war die gemeinsame Initiative „Bayern packt an“ von Bayrischem Roten Kreuz (BRK) und Bayrischem Rundfunk während dieses Schadensereignisses. Bereits im Vorfeld war ein „Team“ nach österreichischem Vorbild geplant worden. Seitens des Bayrischen Rundfunks ist der Radiosender Bayern 3 Medienpartner im Projekt [72] [73].

In Tabelle 8 sind die Ergebnisse für das Referenzprojekt Team Bayern zusammengefasst.

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

1 „Vor dem Ereignis“
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer rechtlich gestellt? z.B. Helfer im Sinne des Katastrophenschutzgesetzes (KatSG) - Welcher Anspruch besteht gegenüber dem Arbeitgeber? - Welche gesetzliche Grundlage greift? - Was muss hinsichtlich der Helferdaten bezüglich des Datenschutzes beachtet werden?
<p>Im Einsatzfall ist der Team Bayern-Helfer nicht automatisch von seinem Arbeitgeber freigestellt. Eine individuelle Absprache kann erfolgen [74].</p> <p>Die personenbezogenen Daten werden für einen, den Möglichkeiten der Helfer entsprechenden, zielgerichteten Einsatz benötigt [74]. Sie werden ausschließlich unter Beachtung des Datenschutzgesetzes für die Arbeit im Team Bayern genutzt und nicht für Werbezwecke verwendet. Gespeichert werden sie auf einem extra Server [75].</p>
1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer im Einsatz versichert (Kranken- und Unfallversicherung sowie Haftpflichtversicherung) und wann beginnt bzw. endet der Versicherungsschutz, unter anderem bereits auf der Anfahrt? - Wer haftet im Falle eines Schadens durch den Helfer? - Wer haftet bei Schaden am Eigentum des Helfers?
<p>Die Versicherung während des Einsatzes läuft über das BRK. Die kurzfristige Mitgliedschaft beginnt mit Einsatzbeginn und endet nach dem Einsatz automatisch und hat keine Auswirkungen auf die Mitgliedschaft im Team Bayern [74]. Die Versicherung umfasst die Haft- und Unfallversicherung [76].</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

1.3 Finanzierung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer trägt die Kosten der Vorbereitung? z.B. Ausbildung, IT zur Koordination - Wer trägt die Kosten eines Einsatzes? z.B. Ausrüstung und Material
<p>Der Einsatz für die Helfer im Team Bayern ist kostenfrei, freiwillig und erfolgt unentgeltlich [74] [77]. Die Erstattung der Fahrtkosten zum Treffpunkt ist nicht möglich [74]. Die organisatorischen Kosten werden durch das BRK getragen [76].</p>
1.4 Registrierung
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Zielgruppen werden angesprochen? - Welche Voraussetzungen (Teilnahmebedingungen) müssen die Helfer mitbringen? z.B. gesundheitliche Eignung, aktueller Impfstatus, Alter, etc. - Wer ist für die Registrierung zuständig? z.B. Pflege der Datenbank, etc. - In welcher Form erfolgt die Registrierung? z.B. Online-Formular - Welche Informationen werden erfasst? z.B. persönliche Daten (Alter, Belastbarkeit, körperliche Einschränkungen, Führerscheinklassen), Qualifikationen/Fähigkeiten (Beruf, Hobby, Interesse, Sprachkenntnisse), zeitliche Möglichkeiten/Verfügbarkeit (Beruf, Familie) etc. - Welche Wege werden genutzt, um die Daten zu aktualisieren?
<p>Jede Hilfe ist herzlich willkommen [74]. Mit Stand vom 10.03.2014 sind 3.845 Helfer im Team Bayern registriert [78].</p> <p>Zu den Teilnahmebedingungen zählen neben dem Wohnort in Bayern und einem Mindestalter von 17 Jahren, der Besitz einer deutschen Mobiltelefonnummer und Zugang zu einem aktiven E-Mail-Konto sowie die selbstständige Eingabe der Daten und die Teilnahme an einem Einführungskurs [77].</p> <p>Das Team Bayern orientiert sich an den Grundsätzen des Roten Kreuzes [77].</p> <p>Die Registrierung erfolgt über ein Formular auf der Website. Darin auszufüllen sind folgende Daten: Anrede, Titel (optional), Vorname, Nachname, Mobil-Nummer, E-Mail-Adresse, gewünschter Anmelde-name, Passwort. Zum Abschluss der Registrierung erhält man einen Freischaltcode per SMS auf das Handy.</p> <p>Die E-Mail-Adresse wird für Schulungseinladungen, Einsatzinformationen und als Rückfallebene bei vergessenem Passwort genutzt [77].</p> <p>Nach der Registrierung erfolgt die Eingabe weiterer Informationen in einen Fragebogen. Darin können zunächst Angaben zur Art von Aufgaben, die der Helfer übernehmen möchte gemacht werden. Zu den Auswahlmöglichkeiten gehören unter anderem administrative Tätigkeiten, Information der Bevölkerung, Betreuung von Unverletzten oder Logistikaufgaben. Im Anschluss daran kann der Helfer darüber entscheiden, ob er auch für Nachbarschaftshilfe, Einmal-Aufgaben, Projekte oder Veranstaltungen zur Verfügung steht. Weitere Angaben können gemacht werden zur Kleidergröße, der Dauer eines möglichen Einsatzes, dem gewünschten Einsatzradius sowie eigene Ressourcen der Helfer, die in den Einsatz gebracht werden können. Zuletzt können Informationen zu Einschränkungen der Einsatzfähigkeit, vorhandenen Allergien, der Zugehörigkeit zu einer Hilfsorganisation und vorhandenen Qualifikationen genannt werden [72].</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

<p>Die Datenbank, die beim Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK) angesiedelt ist, wird vom Team Bayern-Verantwortlichen im BRK gepflegt [76].</p> <p>Der Helfer ist für die Aktualität seiner Daten selbst zuständig. Sie können online im internen Bereich der Website angepasst werden [77].</p> <p>Der Austritt aus dem Team Bayern ist möglich, indem die Zustimmung zu den Teilnahmebedingungen widerrufen wird und daraufhin die Daten aus der Datenbank gelöscht werden [77].</p> <p>Für Probleme mit der Registrierung und weiteren Fragen steht eine kostenlose Support-Hotline zur Verfügung [79].</p>
<p>1.5 Schulungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wer führt die Schulungen der Helfer durch? - Welcher Art sind die Schulungen? z.B. Grundkurs: Informationen über die Strukturen der Gefahrenabwehr, Sicherheitshinweise, Sensibilisierung für Gefahren, Ablauf Einsatz, Verhaltenshinweise, Basics Katastrophenhilfe (rückenschonendes Arbeiten mit Sandsäcken) - Welchen Umfang haben die Schulungen? - Werden die Abläufe praktisch in Übungen geprobt? - Wie sehen Schulungen für die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern aus? z.B. soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis (Einschätzung von Personen -> Schutz der Helfer, Ablösung), etc. <p>Nach der Registrierung erhält der Helfer eine Einladung zu einem Einführungskurs in Katastrophenhilfe beim Roten Kreuz [79]. Die kostenlose Veranstaltung beinhaltet Informationen zum Team Bayern, zum Katastrophenschutz und zu Sicherheitsaspekten im Einsatz. Die etwa vierstündige Einweisungsveranstaltung findet im nahen Umkreis der Helfer beim regionalen BRK statt und bietet eine Austauschmöglichkeit mit Gleichgesinnten [74] [80]. Die Veranstaltungen werden durch Team Bayern-Koordinatoren in den Kreisverbänden durchgeführt [81]. Die Teilnehmer erhalten eine Teilnahmebestätigung [80]. Aufgrund der großen Nachfrage besteht die Möglichkeit die Einführungsveranstaltung auch online zu absolvieren. Die Einführungsveranstaltung ist keine zwingende Voraussetzung für einen Einsatz [78].</p>
<p>1.6 Ausrüstung und Material</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) benötigen die Helfer? z.B. Anforderungskatalog je Ereignisart - Wer stellt die PSA zur Verfügung? - Welches Material wird vorgehalten? z.B. Schaufeln, etc. - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, die im Ereignisfall Material bereitstellen? z.B. Baumärkte <p>Die Team Bayern-Mitglieder erhalten für den Einsatz eine weiße Überwurfweste mit Reflektorstreifen und Team Bayern-Logo auf der Vorder- und Rückseite [82]. Diese ist während des Einsatzes verpflichtend zu tragen und darf anschließend für weitere Einsätze behalten werden. Sie dient neben der Warnung auch den Führungskräften als Kennzeichnung und somit</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

<p>als klare Zuordnung zum Team Bayern [83]. Weitere Ausrüstung und Material für besondere Bedürfnisse wird gegebenenfalls versucht über die lokalen Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen [76].</p>
<p>1.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Werden die Helfer in Präventivmaßnahmen eingebunden?
<p>Informationen zum Team Bayern sind auf der Website und der Facebookseite von Team Bayern zu finden. Außerdem nutzt das Team Bayern die Social Media Plattform Twitter [78] [84].</p> <p>Magdalena Neuner und Felix Neureuther unterstützen als prominente Paten das Team Bayern [73].</p> <p>Zu Werbezwecken gibt es einen Team Bayern-Trailer und Flyer, Plakate sowie Aufkleber, die unter anderem an Präsentationsständen auf Veranstaltungen verteilt werden [78] [85].</p> <p>Über die Facebookseite von Team Bayern haben sich in unterschiedlichen Regionen des Freistaats Mitglieder zu einem Stammtisch organisiert, mit dem Ziel sich mit Gleichgesinnten auszutauschen [78].</p>
<p>2 „Während des Ereignisses“</p>
<p>2.1 Alarmierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Bei welchen Ereignisarten wird alarmiert? - Welche Indikationen, ggf. Kontraindikationen gibt es für eine Alarmierung? - Wer entscheidet über die Alarmierung? - Welche Informationskanäle werden zur Alarmierung verwendet? z.B. Homepage, E-Mail, SMS, Social Media (welche speziell?) - Welche Alternativen zu Mobiltelefonen bzw. Redundanzen bestehen? z.B. FACT24 Alarmierungssystem - Wer ist für die Aufrechterhaltung der Informationskanäle zuständig? - Inwiefern können Helfer mit speziellen Qualifikationen gezielt alarmiert werden? z.B. Betreuung, Verpflegung, etc. - Wie erfolgt eine Rückmeldung der Helfer? - Wer erhält die Rückmeldung der Helfer? - Welche Informationen werden bei Einsatzbereitschaft an die Helfer übermittelt? - Welche weiteren Schritte bis zum Einsatzort sind für die Helfer zu tätigen?
<p>Die Anforderung des Team Bayern geht an den BRK-Bezirksverband Unterfranken und wird dort auf die Kriterien der Einsatzvoraussetzungen, ein öffentliches Interesse, eine durchgehende Betreuung und Begleitung der eingesetzten Freiwilligen und ein Einsatzumfeld, das die Freiwilligen weder gefährdet noch psychisch oder physisch überfordert, geprüft. Eine Anforderung kann jedermann und jede Organisation stellen, d.h. sowohl Privatpersonen als auch Gemeinden, staatlichen Stellen oder Einsatzleitungen [72].</p> <p>Welche Helfer für einen Einsatz in Frage kommen hängt gegebenenfalls von der notwendigen Qualifikation ab. Des Weiteren muss der Helfer gesundheitlich und psychisch in der Lage sein, in den Einsatz zu gehen [77].</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

<p>Die Anfrage bei den Team Bayern-Helfern für einen Einsatz erfolgt per SMS. Der Helfer kann dann entscheiden, ob er Zeit für die Unterstützung des Team Bayern hat und dies über eine „Ja“ oder „Nein“ Antwort-SMS zurückmelden. Einsatzdetails mit Zeit und Treffpunkt werden, bei einer „Ja“ Antwort, im Anschluss per E-Mail versendet. Der Helfer erhält Informationen darüber, wann, wie lange und wofür er gebraucht wird und was er mitzubringen hat [77].</p> <p>Das Team Bayern ist primär für einen Einsatz im Freistaat Bayern vorgesehen. Ein bundeslandübergreifender Einsatz könnte stattfinden, ein Bundesgrenzen überschreitender Einsatz ist nicht vorgesehen [74].</p> <p>Die Helfer können online auf eine Einsatz-Checkliste zugreifen, die eine Auflistung aller notwendigen Utensilien, die während eines Einsatzes gebraucht werden beinhaltet [78].</p> <p>Die Anfahrt der Helfer zum Treffpunkt außerhalb des Einsatzbereichs erfolgt auf eigene Verantwortung. In der Informationsemail mit den Einsatzdetails sind Parkmöglichkeiten angegeben und Hinweise für die notwendigen Dinge, wie die Ausrüstung (Sicherheitsschuhe, Gerätschaften), Wechselwäsche und Dokument zur Identifikation (Ausweis, Führerschein), genannt [86].</p>
<p>2.2 Meldekopf</p> <ul style="list-style-type: none">- Wo wird dieser eingerichtet?- Wer besetzt diesen und stellt die Anmeldung der Helfer für den Einsatz sicher?- Wie ist der Meldekopf an die Einsatzleitung/Einsatzstab angebunden?- Welche Daten der Helfer werden zusätzlich zu den in der Datenbank vorhandenen erfasst? z.B. akute gesundheitliche Beeinträchtigung- Wie werden die Helfer in Gruppen aufgeteilt? z.B. Zusammensetzung fachspezifisch (Verpflegung, Betreuung, etc.)- Wer führt ein Briefing der Helfer durch?- Welche Informationen werden im Briefing weitergegeben? z.B. Lagebild, Aufgaben, Ansprechpartner, Gefahren- Erfolgen spezielle notwendige Schulungen/Unterweisungen im Rahmen des Briefings? z.B. Lebensmittelhygieneschulungen
<p>Am Treffpunkt muss der Helfer sich bei der Team Bayern-Führungskraft melden und sich mit einem amtlichen Lichtbildausweis identifizieren können [77] [86]. Dann beginnt für ihn die Mitgliedschaft im BRK und damit auch die Versicherung. Vom Treffpunkt aus werden alle Helfer gegebenenfalls gemeinsam weiter zum Einsatzort transportiert [86].</p> <p>Die Einteilung der Helfer in Gruppen erfolgt entsprechend dem Bedarf vor Ort [76].</p> <p>In einem Einsatzbriefing erhält der Helfer alle Informationen, die er für den Einsatz wissen muss [77]. Die Team Bayern-Führungskraft weist die Helfer in die Einsatzsituation ein, weist auf Gefahren im Einsatzgebiet hin und teilt den Helfern mit, welcher Führungskraft welcher Organisation und Einheit sie unterstellt sind. Des Weiteren wird der Einsatzablauf erklärt und die notwendigen Formalien durchgeführt [86]. Der Helfer wird dafür von der Führungskraft registriert [76]. Das Briefing bietet die Möglichkeit gesundheitliche Einschränkungen zu melden [86].</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

2.3 Aufgabenspektrum
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben werden von Helfern übernommen? - In welchen Bereichen kommen die Helfer zum Einsatz? z.B. außerhalb des unmittelbaren Schadensgebiets (Sandsäcke füllen, Unterstützung Logistik), im unmittelbaren Schadensgebiet (Sandsackverbau) <p>Zu den Aufgaben der Team Bayern-Helfer zählen bei Katastrophen und Großschadenslagen die administrative Unterstützung und die Unterstützung bei der Betreuung, durch manuelle Arbeitskraft, bei Aufräumarbeiten, bei der Logistik oder durch spezielle Qualifikationen. Bei anderen Einsätzen sind Tätigkeiten wie die Unterstützung beim Umzug eines Heimes, nachbarschaftliche Unterstützung bei Krankheit oder Behinderung, Hilfe bei Behindertenschiffahrten, Dolmetschertätigkeiten, Unterstützung sozialer Projekte und die Hilfe bei der Arbeit sozialer Einrichtungen gefragt [72].</p>
2.4 Anbindung an Führungsstrukturen
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es definierte Führungskräfte innerhalb der Helfergruppen oder eine Art Gruppensprecher? z.B. aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen oder der Helfer selbst - Wer ist seitens der Gefahrenabwehrorganisationen Ansprechpartner für die Helfergruppen hinsichtlich der Zuweisung fester Aufgaben, kontinuierlicher Informationsweitergabe über die Lage, etc.? - Wie sehen die Meldewege für die Helfer aus? - Wie kommunizieren die Helfer mit ihren Ansprechpartnern? z.B. Ansprechpartner arbeitet direkt mit in der Helfergruppe, Ansprechpartner ist an zentralem Punkt anzutreffen, etc. - Haben sich neue Formen der Führung ergeben? - Wird eine softwaregestützte Koordination der Helfer und/oder Aufgaben verwendet? - Stehen den Führungskräften der Gefahrenabwehrorganisationen Handlungsleitfäden, Checklisten o.ä. zur Verfügung? - Wer ist im Einsatzstab für die Koordination der Helfer zuständig? z.B. geschulte Verbindungsperson aus Helferkreisen oder Sachgebiet Gefahrenabwehrorganisationen <p>Die Team Bayern-Helfer unterstehen in einem Einsatz den Führungskräften vor Ort. Vorbereitet, geführt und betreut werden sie vom Team Bayern [77]. Bei den Führungskräften des Team Bayern handelt es sich um Ehrenamtliche des BRK, die speziell in die Arbeit und Abläufe des Team Bayern eingewiesen sind [87]. Ziel ist es in jedem BRK-Kreisverband eine Team-Bayern Führungskraft zur Verfügung zu haben [76]. Die Helfer des Team Bayern arbeiten mit Rot-Kreuz-Mitarbeitern und anderen Einsatzkräften zusammen [77]. Je nach Größe des Einsatzes steht der Ansprechpartner persönlich zur Verfügung oder ist telefonisch erreichbar [75].</p>
2.5 Unterkunft
<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist für Sanitäreinrichtungen und Rückzugsmöglichkeiten (Pausenräume) der Helfer zuständig? z.B. gemeinsame Räumlichkeiten mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen <p>Unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten vor Ort wird eine Unterkunft in</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

<p>Abprache mit den örtlichen Führungskräften eingerichtet. Dafür zuständig ist der Team Bayern-Ansprechpartner vor Ort in Zusammenarbeit mit Führungskräften [76].</p>
<p>2.6 Verpflegung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer übernimmt die Verpflegung der Helfer? z.B. aus Synergieeffekten gemeinsame Verpflegung mit Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Die Führungskräfte des Team Bayern sorgen für die Verpflegung der Helfer [87].</p>
<p>2.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Pläne für Zwischenfälle mit Helfern? z.B. Verletzung, etc. - Wie werden ungebundene Helfer in das System der vorregistrierten Helfer integriert?
<p>Für Zwischenfälle gibt es keine besonderen Abläufe. Die üblichen Abläufe und Prozesse des BRK gelten [76].</p> <p>Ungebundene Helfer werden vor Ort durch die Führungskraft registriert und können so an dem Einsatz teilnehmen [76].</p>
<p>3 „Nach dem Ereignis“</p>
<p>3.1 Einsatznachbereitung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt ein Debriefing mit den Helfern durch, um Probleme und Schwierigkeiten während des Einsatzes zu besprechen und um Schäden sowie Verletzungen aufzunehmen? - Wie werden Helfer nach stressigen Einsätzen weiter begleitet? z.B. Angebote der psychischen Betreuung, etc. - Wie ausgeprägt gestaltet sich die Wertschätzung der Helfer? z.B. Helferfest, schriftlich, mündlich, etc. - Findet eine strukturierte Evaluation des Einsatzes statt?
<p>Für die Nachbesprechung eines Einsatzes sind die Führungskräfte des Team Bayern zuständig. Es werden der Einsatzablauf, mögliche Probleme oder entstandene Schäden und ebenfalls psychische Belastungen während des Einsatzes besprochen. Zudem werden Verletzungen dokumentiert und notwendige Hilfe zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, mögliche Unklarheiten zu beseitigen und Verbesserungen aus den Einsätzen abzuleiten. Sowohl für die Team Bayern-Helfer als auch für die Führungskräfte ist eine gegenseitige Rückmeldung wichtig [86] [87].</p>
<p>3.2 Best Practice und Lessons Learned</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Optimierungen für das Konzept ergeben sich aus bisherigen Erfahrungen? - Welche Einsätze gab es bisher?
<p>Bislang konnten nicht ausreichend Einführungsveranstaltungen für den Bedarf durchgeführt werden. Hier besteht Optimierungsbedarf [76].</p> <p>In München wurden im Juni 2014 LKWs mit Hilfsgütern wie Möbel, Pumpen, Babynahrung oder Putzmittel für Bosnien beladen [76] [78].</p>

Tab. 8: Referenzprojekt Team Bayern

<p>Vom 12.09.2015 bis 08.10.2014 unterstützen Helfer des Team Bayern, meist Ärzte oder Krankenschwestern sowie Dolmetscher, in den Durchgangslagern für Asylbewerber in Nürnberg-Boxdorf und Fürth-Ronhof die medizinische Versorgung und übernahmen täglich die Sprechstunden für Flüchtlinge [78] [88].</p> <p>Am 29.06.2015 war das Team Bayern in Schweinfurt im Einsatz. Für eine neue Flüchtlings-Erstaufnahme-Einrichtung mussten Kisten geschleppt, Regale aufgebaut und Spenden-Kleidung sortiert werden [84].</p>
3.3 Sonstiges
<ul style="list-style-type: none">- Wie werden die Helfer in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen mit eingebunden? z.B. Überarbeitung von Einsatzplänen, Erarbeitung von neuen Schulungskonzepten, Beteiligung an der Entwicklung des Bevölkerungsschutzes
<p>Auf Initiative des Team Bayern fand am 25.05.2014 ein Symposium „Team Bayern goes Deutschland“ statt, an dem neben Vertretern der DRK-Landesverbände und Rot-Kreuz-Experten aus dem Bereich des Katastrophenschutzes auch Vertreter des Team MV und Team Österreich teilnahmen. Ziel der Veranstaltung war der Erfahrungsaustausch und die Diskussion über die Zukunft von ungebundenen Helfern [89].</p>

3.2.3 Team MV

Das Team MV ist eine Initiative des DRK-Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern e. V. und des Norddeutschen Rundfunks (NDR). Das „Team“-Projekt im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern in der Bundesrepublik Deutschland besteht nach österreichischem Vorbild seit 08. Mai 2011 und war das „Team“-Pilotprojekt in Deutschland [90]. Der Medienpartner NDR ist mit seinem Radiosender NDR 1 Radio MV und dem Nordmagazin vertreten [91].

Im Jahr 2014 gewann das Team MV den 5. Platz des Förderpreises „Helfende Hand“ des Bundesministerium des Innern in der Kategorie „Innovative Konzepte zur Steigerung der Attraktivität des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz“ [92].

Die Tabelle 9 stellt die Ergebnisse für das Referenzprojekt Team MV dar.

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

1 „Vor dem Ereignis“
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer rechtlich gestellt? z.B. Helfer im Sinne des Katastrophenschutzgesetzes (KatSG) - Welcher Anspruch besteht gegenüber dem Arbeitgeber? - Welche gesetzliche Grundlage greift? - Was muss hinsichtlich der Helferdaten bezüglich des Datenschutzes beachtet werden?
<p>Registrierte oder ungebundene Helfer sind im LKatSG Mecklenburg-Vorpommern nicht erwähnt [93].</p> <p>Gegenüber dem Arbeitgeber besteht kein Anspruch auf Freistellung während der Arbeitszeit. Die Freistellung des Team MV-Helfer findet für den Arbeitgeber auf freiwilliger Basis statt [91].</p> <p>Die persönlichen Daten werden nur für die Arbeit des Team MV verwendet. Es greifen die rechtlichen Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), da es sich um personenbezogene Daten handelt. Eine Weitergabe an Dritte oder Zusendung von Werbung erfolgt nicht [91] [93].</p>
1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer im Einsatz versichert (Kranken- und Unfallversicherung sowie Haftpflichtversicherung) und wann beginnt bzw. endet der Versicherungsschutz, unter anderem bereits auf der Anfahrt? - Wer haftet im Falle eines Schadens durch den Helfer? - Wer haftet bei Schaden am Eigentum des Helfers?

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

<p>Die Versicherung der Helfer erfolgt über das DRK [94]. Für die Versicherung wird der Helfer im Zeitraum des Einsatzes vorübergehend Mitglied im DRK [91]. Dabei wird die Versicherung im Konkreten über das Sozialgesetzbuch (SGB) VII und eine zusätzliche Gruppenversicherung abgedeckt [93].</p>
<p>1.3 Finanzierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer trägt die Kosten der Vorbereitung? z.B. Ausbildung, IT zur Koordination - Wer trägt die Kosten eines Einsatzes? z.B. Ausrüstung und Material
<p>Die Hilfe erfolgt freiwillig und unentgeltlich [94]. Lediglich die Kosten der Antwort-SMS bei einer Alarmierung sind für den Helfer zu tragen [91]. Eine Erstattung von Reisekosten zum Treffpunkt bei einem Einsatz erfolgt nicht [91]. Für die Kosten der Implementierung und des laufenden Betriebs kommt der DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. auf. Bei Werbemaßnahmen erhält er Unterstützung durch den Medienpartner NDR 1 [93].</p>
<p>1.4 Registrierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Zielgruppen werden angesprochen? - Welche Voraussetzungen (Teilnahmebedingungen) müssen die Helfer mitbringen? z.B. gesundheitliche Eignung, aktueller Impfstatus, Alter, etc. - Wer ist für die Registrierung zuständig? z.B. Pflege der Datenbank, etc. - In welcher Form erfolgt die Registrierung? z.B. Online-Formular - Welche Informationen werden erfasst? z.B. persönliche Daten (Alter, Belastbarkeit, körperliche Einschränkungen, Führerscheinklassen), Qualifikationen/Fähigkeiten (Beruf, Hobby, Interesse, Sprachkenntnisse), zeitliche Möglichkeiten/Verfügbarkeit (Beruf, Familie) etc. - Welche Wege werden genutzt, um die Daten zu aktualisieren?
<p>Unabhängig davon, wieviel Zeit ein Helfer aufbringen kann, ist jede Hilfe willkommen [91]. Mit Stand vom 03.08.2015 sind insgesamt 524 Helfer registriert [95].</p> <p>Folgende Teilnehmerbedingungen müssen erfüllt werden: Das Mindestalter des in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Helfers liegt bei 18 Jahren. Eine deutsche Mobilfunknummer ist Voraussetzung, ebenso eine aktive E-Mail-Adresse. Die persönlichen Daten müssen selbstständig durch das zukünftige Team MV-Mitglied online eingegeben werden. Abschließend muss der Einführungskurs in Katastrophenhilfe besucht werden [94] [96].</p> <p>Die Registrierung erfolgt auf der Website des Team MV. Anrede, Titel, Vorname, Nachname, Geburtsdatum, Mobiltelefonnummer, E-Mail-Adresse, Straße, Postleitzahl, Ort, Benutzername und Passwort sind Angaben, die in das Formular eingetragen werden können, teilweise müssen. Die E-Mail-Adresse wird dazu verwendet Einsatzdetails oder Termininformationen zu Weiterbildungen zu versenden. Um die Registrierung abzuschließen, erhält man einen Freischaltcode per SMS auf das Handy [97]. Nach der Registrierung werden weitere Daten des Helfers abgefragt. So kann dieser z.B. den gewünschten Radius um seinen Wohnort angeben, in dem er eingesetzt werden möchte [91].</p> <p>Die Bandbreite der bisher registrierten Qualifikationen und Fähigkeiten im Team MV ist groß. Sie reicht von verschiedenen Sprachkenntnissen über unterschiedliche Führerscheinklassen und vom Azubi über Beamte bis hin zum Monteur [96].</p>

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

<p>Im Rahmen der Registrierung akzeptiert der Helfer eine Einverständniserklärung für die Nutzung fotografischer Aufnahmen und die Veröffentlichung durch den DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. [94].</p> <p>Die Datenbank, die mit der Team MV-Website verknüpft ist, wird von einem Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes administriert [93].</p> <p>Im internen Bereich der Website können die persönlichen Daten gepflegt werden. Der Helfer ist dafür verantwortlich diese regelmäßig aktuell zu halten und wird einmal im Jahr mit der Weihnachts-/Neujahrsnachricht darauf hingewiesen [93] [94].</p> <p>Die bei der Registrierung eingegebenen Daten können auf Wunsch jederzeit aus der Datenbank gelöscht werden und das Team MV somit verlassen werden. Dazu muss die Zustimmung zu den Teilnehmerbedingungen widerrufen werden [94].</p>
<p>1.5 Schulungen</p>
<ul style="list-style-type: none">- Wer führt die Schulungen der Helfer durch?- Welcher Art sind die Schulungen? z.B. Grundkurs: Informationen über die Strukturen der Gefahrenabwehr, Sicherheitshinweise, Sensibilisierung für Gefahren, Ablauf Einsatz, Verhaltenshinweise, Basics Katastrophenhilfe (rückenschonendes Arbeiten mit Sandsäcken)- Welchen Umfang haben die Schulungen?- Werden die Abläufe praktisch in Übungen geprobt?- Wie sehen Schulungen für die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern aus? z.B. soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis (Einschätzung von Personen -> Schutz der Helfer, Ablösung), etc.
<p>Die Einladung zur Willkommensveranstaltung wird in den Wochen nach der Registrierung versendet [94]. Die Einweisungsveranstaltungen werden von den jeweiligen Team MV-Verantwortlichen in den wohnortnahen DRK-Kreisverbänden der Helfer durchgeführt [93] [98]. Was im Team MV mitmachen bedeutet und was in einem Einsatz geschieht erfahren die Helfer dort [91].</p> <p>Die circa zweistündigen Schulungen dienen primär dem Kennenlernen und der Vorstellung des Projektes. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit offene Fragen zu beantworten und Informationen zu einer Alarmierung und einem Einsatz wie auch der Versicherung zu erhalten. Ebenfalls gehören Hinweise zu Arbeitsschutzkriterien und eine Vorstellung der Einsatzrüstung zu den inhaltlichen Themen [93] [98].</p> <p>Die Teilnahme an Übungen und Ausbildungen der DRK-Bereitschaften ist freiwillig und haben einen Zeitrahmen von maximal acht Stunden [93].</p> <p>Bei einer Übung im Rahmen der Führungskräfte- und Feldkochausbildung am 30.11.2013 im DRK-Bildungszentrum Teterow unterstützte das Team MV bei der Einrichtung einer Notunterkunft. Es wurden Feldbetten aufgestellt, Verpflegungszelte eingerichtet, die Notunterkunft ausgeschildert, diverses Material verteilt, die Verpflegung für Einsatzkräfte ausgeteilt, beim Verletztentransport geholfen und bei der psychosozialen Versorgung der Betroffenen unterstützt [99].</p>

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

<p>Am 26.04.2014 fand eine Abschlussübung für DRK-Führungskräfte im Katastrophenschutz in der Feuerwehr-Technischen-Zentrale in Käggsdorf statt. Das Team MV wurde in diese mit eingebunden und hat unter anderem folgende Aufgaben übernommen: Einrichten eines Betreuungsplatzes, Aufbau von Feldbetten und Zelten, Ausgabe der Verpflegung, Registrierung von Helfern und betroffenen Personen und visuelle Dokumentation des Übungsgeschehens durch Fotoaufnahmen [99].</p> <p>Die Zielgruppe der zu schulenden Kräfte ist schlecht zu definieren und daher ein Problem. Im Regelfall kommen ausgebildete Führungskräfte der Feuerwehr und Hilfsorganisationen zum Einsatz und übernehmen die Führung [93].</p>
<p>1.6 Ausrüstung und Material</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) benötigen die Helfer? z.B. Anforderungskatalog je Ereignisart - Wer stellt die PSA zur Verfügung? - Welches Material wird vorgehalten? z.B. Schaufeln, etc. - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, die im Ereignisfall Material bereitstellen? z.B. Baumärkte
<p>Den Helfern eine komplette geprüfte persönliche Schutzausrüstung zu stellen ist schwer zu realisieren. Um einen größtmöglichen Schutz zu erreichen, werden die Helfer mit der Alarmierung darauf hingewiesen, beispielsweise festes Schuhwerk, am besten Sicherheitsschuhe mit Stahlsohlen und zudem Arbeitshandschuhe mitzubringen. Aus dem erreichten Grad des Schutzes resultieren die möglichen Einsatzgebiete. Ein Einsatz im fließenden Verkehr ist beispielsweise nicht möglich.</p> <p>Für das breite Spektrum der Aufgaben im Team MV kann aber nicht jede erdenkliche Ausrüstung vorgehalten werden.</p> <p>Der DRK-Landesverband stellt einen Mindeststandard mit Arbeitsschutzhandschuhen (EN 388 Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken), Sicherheitshelm (EN 397 Industrieschutzhelme), Warnwesten, Schaufeln und Harken.</p> <p>Die Warnweste ist weiß mit Reflektorstreifen sowie Team MV-Logo auf Vorder- und Rückseite [99].</p> <p>Kooperationen mit Unternehmen zur Bereitstellung von Material bestehen nicht [93].</p>
<p>1.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Werden die Helfer in Präventivmaßnahmen eingebunden?
<p>Zu Werbezwecken existieren zwei Team MV-Videotrailer, die als TV-Spot genutzt wurden und zwei Audio-Trailer für die Werbung über das Radio [100].</p> <p>Für Informationen stehen die Website und die Facebookseite des Team MV zur Verfügung [95] [99]. Bei Fragen kann sowohl Kontakt über eine Telefonhotline aufgenommen werden, wie auch mit dem Beauftragten des Team MV oder einem Ansprechpartner in den jeweiligen Kreisverbänden [101].</p>

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

2 „Während des Ereignisses“
2.1 Alarmierung
<ul style="list-style-type: none"> - Bei welchen Ereignisarten wird alarmiert? - Welche Indikationen, ggf. Kontraindikationen gibt es für eine Alarmierung? - Wer entscheidet über die Alarmierung? - Welche Informationskanäle werden zur Alarmierung verwendet? z.B. Homepage, E-Mail, SMS, Social Media (welche speziell?) - Welche Alternativen zu Mobiltelefonen bzw. Redundanzen bestehen? z.B. FACT24 Alarmierungssystem - Wer ist für die Aufrechterhaltung der Informationskanäle zuständig? - Inwiefern können Helfer mit speziellen Qualifikationen gezielt alarmiert werden? z.B. Betreuung, Verpflegung, etc. - Wie erfolgt eine Rückmeldung der Helfer? - Wer erhält die Rückmeldung der Helfer? - Welche Informationen werden bei Einsatzbereitschaft an die Helfer übermittelt? - Welche weiteren Schritte bis zum Einsatzort sind für die Helfer zu tätigen?
<p>Das Team MV wird bei Großschadenslagen und Katastrophen wie auch Unterstützungsanfragen von Gemeinden oder Behörden alarmiert [93].</p> <p>Zu Aspekten, die gegen eine Alarmierung sprechen, gehören die nicht gewährleistete Sicherheit der Helfer, nicht erfolgte Freigabe oder keine Aufträge der technischen Einsatzleitung, Gemeinden, Landkreise oder zu geringer zeitlicher Ansatz des Einsatz [93].</p> <p>Eine Anforderung kann von den Bürgermeistern der einzelnen Kommunen, den Landräten oder Behörden ausgehen. Die Entscheidung und Alarmierung erfolgt durch das Lagezentrum des DRK-Landesverbandes [92] [93]. Im internen Bereich der Website wird dafür durch den zuständigen Mitarbeiter der Einsatz generiert. Die ausgewählten Helfer erhalten automatisch eine Anfrage mit zuvor hinterlegten Informationen [93].</p> <p>Für einen Einsatz kommen Helfer in Frage, die das Höchstalter von 65 Jahren nicht überschreiten, gesundheitlich wie psychisch in der Lage sind den Einsatz zu leisten und bei einer geforderten Qualifikation diese erfüllen [94]. Dazu werden die Fähigkeiten und Wünsche der Helfer mit den Anforderungen des Einsatzes abgeglichen [91].</p> <p>Die Alarmierung erfolgt per SMS. Der Helfer erhält darin Informationen, wann er für wie lange und was gebraucht wird. Des Weiteren wird ihm mitgeteilt, was er mitbringen muss. Per Antwort-SMS gibt er mit „Ja“ oder „Nein“ seine Entscheidung zur Verfügbarkeit als Rückmeldung. Auch Rückmeldungen mit abweichendem Text wie „Ja, ich kann helfen, aber erst ab 15 Uhr“ werden berücksichtigt und vom zuständigen Mitarbeiter manuell in den entsprechenden Status gesetzt [93]. Details folgen per E-Mail. Bei „Ja“ erhält der Helfer weitere zuvor programmierte Informationen zum Einsatz, bei „Nein“ erhält der Helfer eine Dankesmail mit dem Hinweis die persönlichen Daten aktuell zu halten [93].</p> <p>Neben der Datenbank mit SMS und E-Mail und der Website wird eine Alarmierung über Facebook und das Radio (NDR 1) verbreitet [93].</p> <p>Das Team MV ist in 15 Bereiche entsprechend der DRK-Kreisverbände aufgeteilt [95] [102].</p>

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

<p>Primär steht das Team MV für Hilfe in Mecklenburg-Vorpommern bereit. Darüber hinaus kann eine Unterstützung in anderen Bundesländern notwendig werden. Im Ausland wird das Team MV nicht zum Einsatz kommen. Dieser Umstand hängt mit den damit verbundenen Schwierigkeiten und Problemen der Versicherung, der Einsatzführung aber auch der Logistik und schließlich der Rechtssicherheit zusammen [91].</p>
<p>2.2 Meldekopf</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wo wird dieser eingerichtet? - Wer besetzt diesen und stellt die Anmeldung der Helfer für den Einsatz sicher? - Wie ist der Meldekopf an die Einsatzleitung/Einsatzstab angebunden? - Welche Daten der Helfer werden zusätzlich zu den in der Datenbank vorhandenen erfasst? z.B. akute gesundheitliche Beeinträchtigung - Wie werden die Helfer in Gruppen aufgeteilt? z.B. Zusammensetzung fachspezifisch (Verpflegung, Betreuung, etc.) - Wer führt ein Briefing der Helfer durch? - Welche Informationen werden im Briefing weitergegeben? z.B. Lagebild, Aufgaben, Ansprechpartner, Gefahren - Erfolgen spezielle notwendige Schulungen/Unterweisungen im Rahmen des Briefings? z.B. Lebensmittelhygieneschulungen
<p>Wichtige Einsatzinformationen erhalten die Helfer vor dem Einsatz in einem Briefing [94].</p> <p>Ferner erfolgt eine Identifikation mit einem amtlichen Lichtbildausweis und Eintragung in eine Teilnehmerliste [94].</p> <p>Das DRK betreut die Mitglieder des Team MV vor Ort. Dafür stehen in jedem der DRK-Kreisverbände ein haupt- und ein ehrenamtlicher Betreuer zur Verfügung, die die Helfer in den Einsatz führen [92].</p> <p>Eine Einteilung der Helfer in Gruppen erfolgt anhand der den anfallenden Aufgaben entsprechenden benötigten Fähigkeiten und Qualifikationen [93].</p>
<p>2.3 Aufgabenspektrum</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben werden von Helfern übernommen? - In welchen Bereichen kommen die Helfer zum Einsatz? z.B. außerhalb des unmittelbaren Schadensgebiets (Sandsäcke füllen, Unterstützung Logistik), im unmittelbaren Schadensgebiet (Sandsackverbau)
<p>Allgemeine Tätigkeiten wie das Befüllen von Sandsäcken und Aufräumarbeiten, aber genauso spezifische Tätigkeiten, die gezielte Fähigkeiten, wie Sprachen oder Kinderbetreuung erfordern, gehören zu den Aufgaben der Team MV-Helfer [91].</p>
<p>2.4 Anbindung an Führungsstrukturen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es definierte Führungskräfte innerhalb der Helfergruppen oder eine Art Gruppensprecher? z.B. aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen oder der Helfer selbst - Wer ist seitens der Gefahrenabwehrorganisationen Ansprechpartner für die Helfergruppen hinsichtlich der Zuweisung fester Aufgaben, kontinuierlicher

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

<p>Informationsweitergabe über die Lage, etc.?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sehen die Meldewege für die Helfer aus? - Wie kommunizieren die Helfer mit ihren Ansprechpartnern? z.B. Ansprechpartner arbeitet direkt mit in der Helfergruppe, Ansprechpartner ist an zentralem Punkt anzutreffen, etc. - Haben sich neue Formen der Führung ergeben? - Wird eine softwaregestützte Koordination der Helfer und/oder Aufgaben verwendet? - Stehen den Führungskräften der Gefahrenabwehrorganisationen Handlungsleitfäden, Checklisten o.ä. zur Verfügung? - Wer ist im Einsatzstab für die Koordination der Helfer zuständig? z.B. geschulte Verbindungsperson aus Helferkreisen oder Sachgebiet Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Das DRK übernimmt die Vorbereitung, Führung und Betreuung der Helfer in einem Einsatz. Dafür stehen die Team MV-Verantwortlichen der Kreisverbände zur Verfügung [93]. Die Team MV-Helfer arbeiten gemeinsam mit weiteren Einsatzkräften unter der örtlichen Einsatzleitung zusammen [94].</p> <p>Die Helfer erhalten mit den Einsatzdetails in der E-Mail die Telefonnummer ihres Ansprechpartners [93].</p> <p>Über die DRK Fachberater ist das Team MV an die Stäbe angebunden [93].</p>
<p>2.5 Unterkunft</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist für Sanitäreinrichtungen und Rückzugsmöglichkeiten (Pausenräume) der Helfer zuständig? z.B. gemeinsame Räumlichkeiten mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Für die Unterkunft der Helfer ist die technische Einsatzleitung in Abstimmung mit den Führungskräften zuständig [93].</p>
<p>2.6 Verpflegung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer übernimmt die Verpflegung der Helfer? z.B. aus Synergieeffekten gemeinsame Verpflegung mit Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Die Verpflegung der Helfer wird durch die Führungs- und Leitungskräfte über den DRK-Landesverband koordiniert [93].</p>
<p>2.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Pläne für Zwischenfälle mit Helfern? z.B. Verletzung, etc. - Wie werden ungebundene Helfer in das System der vorregistrierten Helfer integriert?
<p>Ungebundene Helfer müssen sich ebenso wie die bereits registrierten Team MV-Helfer unter der Berücksichtigung der Vorgaben des Datenschutzes vor dem Einsatz in eine Teilnehmerliste eintragen. Nach dem Einsatz und Rücksprache mit den ungebundenen Helfern, werden die Daten in die Team MV-Datenbank eingepflegt. Inwiefern ungebundene Helfer dazu aufgerufen werden sich am Treffpunkt einzufinden, muss unter Berücksichtigung der benötigten Helfer und voraussichtlichen Einsatzdauer in Absprache mit der Einsatzleitung vor Ort abgewogen werden [93].</p>

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

3 „Nach dem Ereignis“
3.1 Einsatznachbereitung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt ein Debriefing mit den Helfern durch, um Probleme und Schwierigkeiten während des Einsatzes zu besprechen und um Schäden sowie Verletzungen aufzunehmen? - Wie werden Helfer nach stressigen Einsätzen weiter begleitet? z.B. Angebote der psychischen Betreuung, etc. - Wie ausgeprägt gestaltet sich die Wertschätzung der Helfer? z.B. Helferfest, schriftlich, mündlich, etc. - Findet eine strukturierte Evaluation des Einsatzes statt?
<p>Ein Debriefing wird von den Team MV verantwortlichen Leitungs- und Führungskräften des DRK durchgeführt [93].</p> <p>Die Betreuung der Helfer erfolgt wie auch bei den Einsatzkräften der Bereitschaften. Im Bedarfsfall stehen Notfallseelsorger zur Verfügung [93].</p> <p>Nach Großeinsätzen wie dem Hochwasser 2013 gibt es Helferfeste, zu denen die registrierten aber auch die ungebundenen Helfer eingeladen werden. Ergänzend gibt es Dankeschreiben [93].</p> <p>Eine strukturierte Evaluation eines Einsatzes findet auf Landesverbandsebene und auf den Tagungen der Team MV-Verantwortlichen statt [93].</p>
3.2 Best Practice und Lessons Learned
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Optimierungen für das Konzept ergeben sich aus bisherigen Erfahrungen? - Welche Einsätze gab es bisher?
<p>Aus den bisherigen Erfahrungen wurden folgende Verbesserungspotentiale analysiert: Ein besseres Format für das Logo und mehr Werbung in Medien wie Zeitungen, etc. In der Bevölkerung muss ein Bewusstsein für ungebundene Helfer geschaffen werden. Die Homepage ist als zentrale Plattform immer aktuell zu halten [93].</p> <p>Das Team MV wurde am 08./09.06.2013 zur Unterstützung beim Befüllen von Sandsäcken und Verladen im Zuge des Hochwassers nach Heiddorf alarmiert [103]. Ein Sammelplatz für die Helfer wurde in Ludwigslust eingerichtet. Verpflegt wurden sie durch die DRK-Verpflegungsgruppe [104].</p> <p>Während des Elbe-Hochwassers waren Helfer des Team MV auch in Boizenburg im Einsatz. Dort unterstützten sie ab 15.06.2013 vier Tage beim Betrieb einer Notunterkunft und der Verpflegung [72] [99].</p> <p>Nach dem Tornado in Bützow am 05.05.2015 half das Team MV bei den Aufräumarbeiten auf dem Gelände eines öffentlichen Freibades mit. Dabei konzentrierte sich die Tätigkeit auf die Räumung des Sandkastenbereiches und der Liegewiesen von Bäumen, Ziegeln, Müll und Glasscherben [102].</p>

Tab. 9: Referenzprojekt Team MV

<p>Bei einer Bombenentschärfung in Rostock am 19.07.2015 unterstützte das Team MV die Einsatzkräfte bei der Einrichtung einer Turnhalle als Notunterkunft. Gemeinsam wurden Fahrzeuge entladen, Tische, Stühle und Feldbetten aufgebaut, die Verpflegungsstation in Betrieb genommen, Wohnungen überprüft. Zudem informierte man Anwohner über die Lage und das Angebot der Notunterkunft. Während der Entschärfung wurde die Zeit genutzt, um die Helfer des Team MV auf die Einsatzhelfermeldekarten einzuweisen [105].</p>
<p>3.3 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none">- Wie werden die Helfer in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen mit eingebunden? z.B. Überarbeitung von Einsatzplänen, Erarbeitung von neuen Schulungskonzepten, Beteiligung an der Entwicklung des Bevölkerungsschutzes
<p>Bislang erfolgen regelmäßige Berichte an das Innenministerium und das Landesamt für zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand- und Katastrophenschutz. Mit Gemeinden und dem Feuerwehrverband werden Gespräche geführt. Auf Veranstaltungen wie Ehrenamtsmessen wird das Team MV in der Öffentlichkeit präsentiert [93].</p>

3.2.4 Team Mitteldeutschland

Am 10. Dezember 2013 wurde das in der Bundesrepublik Deutschland in den Bundesländern Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt tätige Team Mitteldeutschland gegründet. Im Team Mitteldeutschland wurden die Erfahrungen in der Koordination von freiwilligen Helfern im Fluthilfzentrum Dresden während des Hochwassers im Juni 2013 eingebracht [106] [107] [108]. Das Team Mitteldeutschland ist eine Projektgruppe des THW Fördervereins Dresden e. V. Während das Team Mitteldeutschland für die personellen Ressourcen zuständig ist, kümmern sich die weiteren Projektgruppen Ziviles Katastrophen Hilfswerk (ZKHW) und Blaulichtmeldungen Mitteldeutschland um die technischen Ressourcen, wie sanitäre Einrichtung am Treffpunkt der Helfer, Kommunikationsmittel, Spendenverwaltungen und um die medialen Ressourcen wie Berichterstattung und Hilfeaufrufe [109].

Die Namensbezeichnung „Team“ wurde vom Team Österreich übernommen [106].

Tabelle 10 stellt die Ergebnisse für das Referenzprojekt Team Mitteldeutschland dar.

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

1 „Vor dem Ereignis“
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer rechtlich gestellt? z.B. Helfer im Sinne des Katastrophenschutzgesetzes (KatSG) - Welcher Anspruch besteht gegenüber dem Arbeitgeber? - Welche gesetzliche Grundlage greift? - Was muss hinsichtlich der Helferdaten bezüglich des Datenschutzes beachtet werden?
<p>Die Anerkennung des Team Mitteldeutschland im Katastrophenschutz steht bisher noch aus. Aufgrund dessen ist das Team Mitteldeutschland bisher noch nicht im Rahmen von Katastrophenschutzplänen genannt und ein Einsatzbefehl darüber nicht möglich. Eine Anforderung durch eine Organisation oder Gemeinde ist aber möglich [109].</p> <p>Ein Arbeitgeber ist nicht dazu verpflichtet im Einsatzfall den Arbeitnehmer als Mitglied im Team Mitteldeutschland freizustellen. Individuelle Absprachen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer können getroffen werden [108].</p> <p>Die eingegebenen Daten werden vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben [110]. Sie werden im Rahmen der Arbeit im Team Mitteldeutschland für einen optimalen Einsatz entsprechend der Wünsche und Fähigkeiten der Mitglieder benötigt [108].</p>

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer im Einsatz versichert (Kranken- und Unfallversicherung sowie Haftpflichtversicherung) und wann beginnt bzw. endet der Versicherungsschutz, unter anderem bereits auf der Anfahrt? - Wer haftet im Falle eines Schadens durch den Helfer? - Wer haftet bei Schaden am Eigentum des Helfers?
<p>Im Katastrophenfall werden die Helfer versichert. Wichtig dafür ist die zeitliche Erfassung der Hilfe der Team Mitteldeutschland-Helfer. Die Versicherung erstreckt sich auf die Haft- und Unfallversicherung [109].</p> <p>Die Haftung für Schäden am Eigentum des Helfers ist abhängig vom Verursacher und muss im Einzelfall geprüft werden [109].</p>
1.3 Finanzierung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer trägt die Kosten der Vorbereitung? z.B. Ausbildung, IT zur Koordination - Wer trägt die Kosten eines Einsatzes? z.B. Ausrüstung und Material
<p>Es gibt weder einen Mitgliedsbeitrag, noch kostet es Geld beim Team Mitteldeutschland mitzuarbeiten. Da es sich um eine ehrenamtliche Tätigkeit handelt, gibt es keine Vergütung, auch nicht für Fahrtkosten zu und von den Einsatzstellen [108].</p> <p>Die Finanzierung des Team Mitteldeutschland erfolgt über Spenden an den THW Förderverein Dresden e. V. Mit diesen Spenden werden sowohl die Vorbereitungen finanziert, als auch später ein Einsatz [109].</p> <p>Mit dem Telekommunikationsunternehmen siggate und dem Textilunternehmen Wattana wurden zwei Sponsoren für die Projektgruppen des THW Förderverein Dresden e. V. gefunden, die im Bereich Mobilfunkanbindung der einzelnen Helfergruppen und Arbeitskleidung unterstützen [109].</p> <p>Während des Hochwassers im Juni 2013 wurden die Helfer des Fluthilfezentrums durch Lebensmittelspenden sowie Verpflegung durch Unternehmen und Gaststätten unterstützt. Gegebenenfalls kommt die anfordernde Organisation für die Kosten auf [109].</p>
1.4 Registrierung
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Zielgruppen werden angesprochen? - Welche Voraussetzungen (Teilnahmebedingungen) müssen die Helfer mitbringen? z.B. gesundheitliche Eignung, aktueller Impfstatus, Alter, etc. - Wer ist für die Registrierung zuständig? z.B. Pflege der Datenbank, etc. - In welcher Form erfolgt die Registrierung? z.B. Online-Formular - Welche Informationen werden erfasst? z.B. persönliche Daten (Alter, Belastbarkeit, körperliche Einschränkungen, Führerscheinklassen), Qualifikationen/Fähigkeiten (Beruf, Hobby, Interesse, Sprachkenntnisse), zeitliche Möglichkeiten/Verfügbarkeit (Beruf, Familie) etc. - Welche Wege werden genutzt, um die Daten zu aktualisieren?

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

Unabhängig davon wie viel Zeit man mitbringt, kann man Mitglied im Team Mitteldeutschland werden. Jede Hilfe ist willkommen [108]. Bisher haben sich über 500 Freiwillige registriert (Stand: Januar 2015) [111].

Nutzungsvoraussetzungen um beim Team Mitteldeutschland mitmachen zu können, sind ein Mindestalter von 18 Jahren sowie eine deutsche Handynummer (deutsche SIM-Karte) und der Zugriff auf eine gültige E-Mail-Adresse für die Erreichbarkeit [110]. Der regelmäßige Aufenthalt im Bereich des Team Mitteldeutschland und den angrenzenden Bundesländern ist wünschenswert [108].

Die Registrierung erfolgt in einer Online-Datenbank, der die Website vom Team Mitteldeutschland vorgeschaltet ist. In das Formular müssen folgende Daten eingegeben werden: Vorname, Nachname, Geburtsdatum, E-Mail, Straße und Hausnummer, Wohnort, Handynummer, Einsatzbereich (z.B. Außeneinsatz, IT, Verwaltung), Fähigkeiten/Ausbildung (z.B. Elektriker, Informatiker, Feuerwehrmann). Für die Datenbank ist das ZKHW zuständig [109] [110].

Die Mitglieder werden gebeten ihre Daten aktuell zu halten und im Falle einer Änderung anzupassen. Dafür können sich die Helfer per E-Mail an die Koordinatoren wenden oder sich neu registrieren. In einem regelmäßigen Newsletter wird auf diese Möglichkeiten hingewiesen. Ein Login-In Bereich auf der Website mit Passwort ist explizit nicht vorgesehen. Die Mitgliedschaft kann jederzeit beendet und die Daten somit gelöscht werden [108] [109].

1.5 Schulungen

- Wer führt die Schulungen der Helfer durch?
- Welcher Art sind die Schulungen? z.B. Grundkurs: Informationen über die Strukturen der Gefahrenabwehr, Sicherheitshinweise, Sensibilisierung für Gefahren, Ablauf Einsatz, Verhaltenshinweise, Basics Katastrophenhilfe (rückenschonendes Arbeiten mit Sandsäcken)
- Welchen Umfang haben die Schulungen?
- Werden die Abläufe praktisch in Übungen geprobt?
- Wie sehen Schulungen für die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern aus? z.B. soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis (Einschätzung von Personen -> Schutz der Helfer, Ablösung), etc.

Die Grundschulungen umfassen gesetzliche Grundlagen zum Katastrophenschutz, Erste-Hilfe, richtige Sandsackbefüllung, Sandsackverbau, Bau einer Sandsackmaschine, richtige Evakuierung, Bevorratung, Hygiene und Infektionsschutz. In der Regel dauern diese einen Tag und teilen sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil auf. Bisher haben drei Schulungen stattgefunden, bei denen auch das Befüllen von Sandsäcken und deren Verbau geübt wurden [109].

Eine Schulung der Koordinatoren des Team Mitteldeutschland ist bisher nicht angedacht, da die Koordinatoren alle Führungserfahrung aus ihren Aktivitäten in der Feuerwehr, dem Rettungsdienst oder dem Katastrophenschutz mitbringen und im Hochwassereinsatz 2013 eigene Erfahrungen im Umgang und der Führung von zivilen Helfern sowie der Koordination von Spenden gemacht haben [109].

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

1.6 Ausrüstung und Material
<ul style="list-style-type: none"> - Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) benötigen die Helfer? z.B. Anforderungskatalog je Ereignisart - Wer stellt die PSA zur Verfügung? - Welches Material wird vorgehalten? z.B. Schaufeln, etc. - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, die im Ereignisfall Material bereitstellen? z.B. Baumärkte
<p>Die Versorgung der Helfer mit Ausrüstung und Material erfolgt am Treffpunkt. Die Helfer werden nicht gezielt darauf hingewiesen eigenes Equipment mitzubringen. Wer möchte darf dies jedoch tun. Das ZKHW hat für Ausrüstung, wie Gummistiefel, Desinfektionsmittel, Sonnenschutz und Material, wie Schaufeln einen gewissen Grundstock gebildet. Ebenfalls wird Arbeitsschutzbekleidung durch den Sponsor Wattana bereitgestellt und im Bedarfsfall nachgeliefert.</p> <p>Zur Kennzeichnung im Einsatz werden die Helfer eine gelbe Warnweste erhalten.</p> <p>Der jeweilige Gruppensprecher einer Helfergruppe erhält ein Mobiltelefon zur Verfügung, um mit den Koordinatoren oder anderen Gruppen in Verbindung zu bleiben. 1.000 Mobiltelefone sind bereits mit einer SIM-Karte für den Einsatz vorbereitet [109].</p> <p>Mit dem Partner ORMS Rettungsdienst besteht die Möglichkeit geländegängige Fahrzeuge zur Rettung und Versorgung in unwegsamem Gelände in den Einsatz zu bringen [112].</p>
1.7 Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - Werden die Helfer in Präventivmaßnahmen eingebunden?
<p>Bisher werden die Helfer nicht in Präventivmaßnahmen eingebunden [109].</p> <p>Der Malteser Hilfsdienst und das Fraunhofer Institut sind Kooperationspartner der Projektgruppen des THW Förderverein Dresden e. V. [109].</p> <p>Informationen zum Team Mitteldeutschland erhält man auf der Website und der Facebookseite des Teams [112] [113].</p> <p>Für Fragen kann man sich via E-Mail an das Team Mitteldeutschland wenden [108]. Zudem präsentiert sich das Team Mitteldeutschland mit einem Werbestand auf Veranstaltungen und bietet dort eine Möglichkeit sich zu registrieren [112].</p> <p>Zahlreiche Unterstützer, neben Personen des öffentlichen Lebens auch Unternehmen, engagieren sich für das Team Mitteldeutschland durch ihre eigene Mitgliedschaft oder durch ihren Aufruf zum Engagement [114].</p>
2 „Während des Ereignisses“
2.1 Alarmierung
<ul style="list-style-type: none"> - Bei welchen Ereignisarten wird alarmiert? - Welche Indikationen, ggf. Kontraindikationen gibt es für eine Alarmierung? - Wer entscheidet über die Alarmierung? - Welche Informationskanäle werden zur Alarmierung verwendet? z.B. Homepage, E-Mail, SMS, Social Media (welche speziell?)

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

<ul style="list-style-type: none">- Welche Alternativen zu Mobiltelefonen bzw. Redundanzen bestehen? z.B. FACT24 Alarmierungssystem- Wer ist für die Aufrechterhaltung der Informationskanäle zuständig?- Inwiefern können Helfer mit speziellen Qualifikationen gezielt alarmiert werden? z.B. Betreuung, Verpflegung, etc.- Wie erfolgt eine Rückmeldung der Helfer?- Wer erhält die Rückmeldung der Helfer?- Welche Informationen werden bei Einsatzbereitschaft an die Helfer übermittelt?- Welche weiteren Schritte bis zum Einsatzort sind für die Helfer zu tätigen?
<p>Das Team Mitteldeutschland ist als Ergänzung für Katastropheneinsätze vorgesehen. Dabei kommt es zum Einsatz, wenn keine Gefahr im Verzug ist [109] [111].</p> <p>Die Anforderung des Team Mitteldeutschland wird nach Aufnahme in die Katastrophenschutzpläne entsprechend dieser erfolgen [109].</p> <p>Bei einer Anforderung gilt es abzuwägen, ob die Helfer entsprechend den Vorstellungen des Anfordernden helfen können [109].</p> <p>Die Datenbank ist momentan so strukturiert, dass die Helfer nach Postleitzahlgebieten geordnet werden können. Ziel ist jedoch eine Differenzierung nach Fähigkeiten und Qualifikationen, um spezifischer anfragen zu können [109].</p> <p>Im Einsatzfall werden die Mitglieder per SMS und E-Mail angefragt. Daraufhin können diese, je nach Verfügbarkeit, mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Steht das Mitglied zur Verfügung und antwortet mit „Ja“, so werden nähere Angaben zum Einsatz, die von den Koordinatoren festgelegt werden, per E-Mail versendet [108] [109]. Zusätzlich wird über die Facebookseite auf die Anfrage hingewiesen und die Bevölkerung zur Registrierung aufgerufen.</p> <p>Die Rückmeldungen der Helfer werden für die Koordinatoren automatisch zusammengefasst und aufsummiert. Das Team Mitteldeutschland rechnet damit, dass 40 % der im ersten Anlauf alarmierten Helfer auch zum Einsatz kommen. Im Bedarfsfall werden weitere Helfer angefragt [109].</p> <p>Weitere Redundanzen neben SMS und E-Mail bestehen nicht zur Alarmierung. Gegebenenfalls wird über die Medien dazu aufgerufen, dass Helfer benötigt werden und wo sich diese melden können [109].</p> <p>Der Einsatz wird für die Mitglieder möglichst wohnortnah stattfinden. Das Team Mitteldeutschland erstreckt sich über die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Bei Bedarf wird ein Einsatz in angrenzenden Bundesländern geprüft. Auslandseinsätze sind nicht geplant [108].</p>
2.2 Meldekopf
<ul style="list-style-type: none">- Wo wird dieser eingerichtet?- Wer besetzt diesen und stellt die Anmeldung der Helfer für den Einsatz sicher?- Wie ist der Meldekopf an die Einsatzleitung/Einsatzstab angebunden?- Welche Daten der Helfer werden zusätzlich zu den in der Datenbank vorhandenen

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

<ul style="list-style-type: none"> - erfasst? z.B. akute gesundheitliche Beeinträchtigung - Wie werden die Helfer in Gruppen aufgeteilt? z.B. Zusammensetzung fachspezifisch (Verpflegung, Betreuung, etc.) - Wer führt ein Briefing der Helfer durch? - Welche Informationen werden im Briefing weitergegeben? z.B. Lagebild, Aufgaben, Ansprechpartner, Gefahren - Erfolgen spezielle notwendige Schulungen/Unterweisungen im Rahmen des Briefings? z.B. Lebensmittelhygieneschulungen
<p>Geplant ist eine mobile Koordinierungsstelle, unter anderem für die Registrierung, in einem Container am Treffpunkt aufzubauen. Die konkrete Gestaltung ist aber abhängig vom individuellen Einsatz [109].</p> <p>Die Anbindung an die Gefahrenabwehrorganisationen erfolgt über ein Mitglied des Koordinationsteams, welches im Einsatzstab sitzt [109].</p> <p>Die Helfer erhalten einen der 20.000 vorbereiteten Helferausweise mit Barcode in Form einer Chipkarte mit ID, die zur Identifikation als Team Mitteldeutschland-Helfer dient. Die darauf gespeicherten Daten werden bei registrierten Team Mitteldeutschland-Mitgliedern aus der Datenbank übertragen.</p> <p>Im Hochwassereinsatz 2013 ermöglichte der Helferausweis für die Helfer des Fluthilfeszentrums die kostenlose Fahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr in Dresden. Des Weiteren ermöglicht er den Zugang zu gesicherten Bereichen, beispielsweise der Spendenabteilung.</p> <p>Am Treffpunkt wird ein Briefing durchgeführt. Dort erhalten die Helfer auch ihre Ausrüstung und weitere Informationen darüber, wer für sie verantwortlich ist und als Ansprechpartner gilt. Der Gruppensprecher erhält ein Mobiltelefon [109].</p> <p>Die Helfer werden, je nach Lage, in Gruppen von circa 20 Personen aufgeteilt. Zur Dokumentation wird die Zusammensetzung der Gruppe mit Hilfe der Helferausweise digital erfasst.</p> <p>Vom Treffpunkt aus werden die Helfer mit organisierten Bussen der Verkehrsbetriebe weitertransportiert [109].</p> <p>Nach dem Einsatz tragen sich die Helfer am Treffpunkt aus oder können sich für einen neuen Auftrag einer Gruppe zuordnen lassen [109].</p>
<p>2.3 Aufgabenspektrum</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben werden von Helfern übernommen? - In welchen Bereichen kommen die Helfer zum Einsatz? z.B. außerhalb des unmittelbaren Schadensgebiets (Sandsäcke füllen, Unterstützung Logistik), im unmittelbaren Schadensgebiet (Sandsackverbau)
<p>Zu den vielfältigen Aufgaben der Mitglieder gehören der Außeneinsatz mit Sandsäcke füllen und stapeln bei einer Flut, Sturmschäden an Häusern und Wohnungen von Betroffenen beseitigen, aber auch Betroffenen- und Helferfürsorge leisten (z.B. soziale und psychische Hilfe, Helferversorgung mit Essen), Notfallunterkünfte aufbauen, Handwerksleistungen übernehmen oder Sachspenden koordinieren. Weiterhin wird Unterstützung als Telefondienst, in der Kinderbetreuung sowie in der Büroarbeit benötigt. Die speziellen Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitglieder finden bei der Verteilung der Einsatzaufgaben Berücksichtigung [108] [113] [115].</p>

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

2.4 Anbindung an Führungsstrukturen
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es definierte Führungskräfte innerhalb der Helfergruppen oder eine Art Gruppensprecher? z.B. aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen oder der Helfer selbst - Wer ist seitens der Gefahrenabwehrorganisationen Ansprechpartner für die Helfergruppen hinsichtlich der Zuweisung fester Aufgaben, kontinuierlicher Informationsweitergabe über die Lage, etc.? - Wie sehen die Meldewege für die Helfer aus? - Wie kommunizieren die Helfer mit ihren Ansprechpartnern? z.B. Ansprechpartner arbeitet direkt mit in der Helfergruppe, Ansprechpartner ist an zentralem Punkt anzutreffen, etc. - Haben sich neue Formen der Führung ergeben? - Wird eine softwaregestützte Koordination der Helfer und/oder Aufgaben verwendet? - Stehen den Führungskräften der Gefahrenabwehrorganisationen Handlungsleitfäden, Checklisten o.ä. zur Verfügung? - Wer ist im Einsatzstab für die Koordination der Helfer zuständig? z.B. geschulte Verbindungsperson aus Helferkreisen oder Sachgebiet Gefahrenabwehrorganisationen
<p>In jeder Gruppe gibt es eine Person, die die Führungsfunktion übernimmt. Diese erhält am Treffpunkt ein Mobiltelefon mit dem die Kommunikation zu den Koordinatoren am Treffpunkt aufrecht gehalten werden kann. Über die bereits gespeicherte Kurzwahl kann mit den Koordinatoren oder weiteren Gruppen telefoniert werden und Absprachen bezüglich Bedürfnissen der Gruppe, wie Pause oder Verpflegung, getroffen werden. Der Gruppensprecher wird vor Ort ad-hoc ausgewählt. Sofern bei Helfern Vorkenntnisse in der Führungslehre bestehen, werden diese für die Funktion präferiert [109].</p> <p>Die Software zur Koordination der Helfer wird ebenfalls für die Koordination der Spendenannahme und -ausgabe sowie die Verteilung von Versorgungsgütern genutzt. Die Software wird vom ZKHW zusammen mit dem Fraunhofer Institut weiterentwickelt. Diese soll es auch als Applikation für Smartphones geben [106] [109] [116].</p>
2.5 Unterkunft
<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist für Sanitäreinrichtungen und Rückzugsmöglichkeiten (Pausenräume) der Helfer zuständig? z.B. gemeinsame Räumlichkeiten mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Die Zuständigkeit wird sich je nach Einsatz unterscheiden. Im Hochwassereinsatz 2013 wurde für das Fluthilfzentrum ein eigener Sanitärbereich eingerichtet. Es kann aber auch sein, dass sich gemeinsam mit den Gefahrenabwehrorganisationen darum gekümmert wird [109].</p>
2.6 Verpflegung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer übernimmt die Verpflegung der Helfer? z.B. aus Synergieeffekten gemeinsame Verpflegung mit Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Wie im Punkt 2.5 gilt es hier lageabhängig zu handeln. Im Hochwassereinsatz 2013 wurde die Verpflegung selbst organisiert und von Gefahrenabwehrorganisationen mitgenutzt [109].</p>

Tab. 10: Referenzprojekt Team Mitteldeutschland

2.7 Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Pläne für Zwischenfälle mit Helfern? z.B. Verletzung, etc. - Wie werden ungebundene Helfer in das System der vorregistrierten Helfer integriert?
<p>Ungebundene Helfer müssen sich am Treffpunkt für das Team Mitteldeutschland registrieren. Dazu kann der Personalausweis eingescannt werden und die Daten werden automatisch ausgelesen. Die fehlenden Daten werden händisch eingefügt [109].</p> <p>Zum Team Mitteldeutschland gehören Ingenieure und Piloten von Hexapilots, die ihre Kopter, unbemannte Luftfahrzeuge, zur Lageaufklärung bereitstellen [106]. Für die Lagezentren und Katastrophenschutzstäbe bringt die Live-Übertragung der Bilder einen wesentlichen Zeitvorteil gegenüber den Hubschrauberflügen über den Gebieten und Deichen in der Vergangenheit. An die Kopter können Messgeräte beispielshalber zur Gasmessung montiert werden. Die Katastrophenschutzstäbe sind über die Möglichkeit der Anforderung über das ZKHW informiert [109].</p>
3 „Nach dem Ereignis“
3.1 Einsatznachbereitung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt ein Debriefing mit den Helfern durch, um Probleme und Schwierigkeiten während des Einsatzes zu besprechen und um Schäden sowie Verletzungen aufzunehmen? - Wie werden Helfer nach stressigen Einsätzen weiter begleitet? z.B. Angebote der psychischen Betreuung, etc. - Wie ausgeprägt gestaltet sich die Wertschätzung der Helfer? z.B. Helfertag, schriftlich, mündlich, etc. - Findet eine strukturierte Evaluation des Einsatzes statt?
<p>Bis jetzt erfolgten noch keine Einsätze, ein Debriefing nach dem Einsatz ist für künftige Einsätze aber geplant [109].</p>
3.2 Best Practice und Lessons Learned
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Optimierungen für das Konzept ergeben sich aus bisherigen Erfahrungen? - Welche Einsätze gab es bisher?
<p>Die Erfahrungen im Team Mitteldeutschland beruhen auf der Aktion Fluthilfezentrum Dresden im Juni 2013 [109].</p>
3.3 Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - Wie werden die Helfer in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen mit eingebunden? z.B. Überarbeitung von Einsatzplänen, Erarbeitung von neuen Schulungskonzepten, Beteiligung an der Entwicklung des Bevölkerungsschutzes
<p>Bislang erfolgt dies nicht [109].</p>

3.2.5 Team Österreich

Seit August 2007 existiert in der Bundesrepublik Österreich das Team Österreich als gemeinsame Initiative des ÖRK und des Medienpartners Hitradio Ö3. Neben dem Team Österreich besteht seit Frühjahr 2010 die Team Österreich-Tafel, die jeden Samstag 12.000 Bedürftige mit Lebensmittel versorgt. Dabei organisieren 4.500 Team Österreich-Mitglieder einwandfreie, aber nicht mehr verkäufliche Lebensmittel aus Supermärkten [117].

Auf Basis der im Team Österreich gewonnen Erfahrungen wurde in den Jahren 2009 bis 2011 ein von der Europäischen Kommission mitfinanziertes Projekt durchgeführt, um die „Team“-Idee weiter zu verbreiten. Das vom ÖRK getragene Projekt „Teaming Up For Civil Protection - Team CP“ wurde gemeinsam mit Projektpartnern aus Deutschland, Großbritannien und Polen durchgeführt. Mit dem Projekt sollten die Voraussetzungen für „Team“-Projekte in den Partnerländern geschaffen werden. Dazu wurden Medienkampagnen für die einzelnen Projektpartner entwickelt und eine online basierte Plattform für die Kommunikation, Organisation und Schärfung des Bewusstseins bezüglich des Bevölkerungsschutzes bei den Helfern geschaffen. In Deutschland wurde, wie bereits erwähnt, daraufhin das Pilotprojekt Team MV gestartet [118].

Die Ergebnisse für das Referenzprojekt Team Österreich sind in Tabelle 11 gezeigt. Zu beachten sind die vom deutschen Recht abweichenden gesetzlichen landesspezifischen Regelungen.

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

1	„Vor dem Ereignis“
1.1	Rechtliche Rahmenbedingungen
	<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer rechtlich gestellt? z.B. Helfer im Sinne des Katastrophenschutzgesetzes (KatSG) - Welcher Anspruch besteht gegenüber dem Arbeitgeber? - Welche gesetzliche Grundlage greift? - Was muss hinsichtlich der Helferdaten bezüglich des Datenschutzes beachtet werden?
	Der Helfer stellt sich dem Team Österreich zur Verfügung. Dabei ist er nicht Mitglied einer Organisation und muss keine Mitgliedsbeiträge entrichten. Im Einsatz wird der Helfer zum ÖRK-Mitglied, siehe Punkt 1.2 [119].

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>Eine automatische Freistellung vom Arbeitgeber erfolgt nicht, daher ist eine Absprache für Team Österreich-Einsätze wichtig [120]. Der Arbeitgeber ist nicht dazu verpflichtet den Arbeitnehmer für seine Hilfe im Team Österreich in der Freizeit freizustellen. Eine Freistellung erfolgt auf freiwilliger Basis durch den Arbeitgeber [121].</p> <p>Die bei der Anmeldung angegebenen Daten werden ausschließlich für die Arbeit des Team Österreich verwendet und nicht an Dritte weitergegeben [122].</p>
<p>1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer im Einsatz versichert (Kranken- und Unfallversicherung sowie Haftpflichtversicherung) und wann beginnt bzw. endet der Versicherungsschutz, unter anderem bereits auf der Anfahrt? - Wer haftet im Falle eines Schadens durch den Helfer? - Wer haftet bei Schaden am Eigentum des Helfers?
<p>Im Einsatzfall erfolgt die Versicherung über das ÖRK [122]. Genauer gesagt, in der Zeit zwischen Einsatzbriefing und Einsatzende wird der Team Österreich-Helfer zum ÖRK-Mitarbeiter. Der Versicherungsschutz ist dabei auf der einen Seite öffentlich-rechtlich und auf der anderen Seite privatrechtlich. Öffentlich-rechtlich ist er nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz und ein Unfall im Team-Einsatz gilt damit als Arbeitsunfall. Die privatrechtliche Versicherung erstreckt sich als Bündelversicherung auf die Unfall-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung des ÖRK [123]. Diese Regelung gilt nicht in allen Bundesländern [119].</p> <p>Verursacht der Helfer durch seine Unwissenheit Folgeschäden, so haftet das ÖRK. Die Folgeschäden sind über die Haftpflichtversicherung jedes Landesverbandes des ÖRK abgedeckt.</p> <p>Entstehenden strafrechtlichen Konsequenzen muss sich der Helfer stellen [124].</p> <p>Für den Fall, dass ein Team Österreich-Helfer Ausrüstung für einen Einsatz zur Verfügung stellt, und daran ein Schaden entsteht, tritt im Katastropheneinsatz in einem Großteil der Bundesländer die gesetzlich vorgesehene Kompensation ein.</p> <p>Gilt diese Regelung nicht, so lässt das ÖRK nur versicherte Ausrüstung wie Maschinen oder Fahrzeuge zum Einsatz zu [125].</p>
<p>1.3 Finanzierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer trägt die Kosten der Vorbereitung? z.B. Ausbildung, IT zur Koordination - Wer trägt die Kosten eines Einsatzes? z.B. Ausrüstung und Material
<p>Die Hilfe erfolgt freiwillig und unentgeltlich [126]. Eine Aufwandsentschädigung oder Kostenerstattung erfolgt nicht [127].</p> <p>Für die Ausrüstung, wie Maschinen oder Fahrzeuge, die ein Team Österreich-Mitglied im Einsatz zur Verfügung stellt, werden die Betriebsmittel insofern ersetzt, dass das Tanken während des Einsatzes kostenlos ist. Weitere Betriebskosten werden nicht erstattet [128].</p> <p>Anfallende Kosten für die Versorgung der Team Österreich-Helfer werden durch die anfordernde Organisation übernommen [129].</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>Bei einem der vergangenen Einsätze wurden die Transportkosten der Helfer von der Österreichischen Bundesbahn übernommen [130].</p>
<p>1.4 Registrierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Zielgruppen werden angesprochen? - Welche Voraussetzungen (Teilnahmebedingungen) müssen die Helfer mitbringen? z.B. gesundheitliche Eignung, aktueller Impfstatus, Alter, etc. - Wer ist für die Registrierung zuständig? z.B. Pflege der Datenbank, etc. - In welcher Form erfolgt die Registrierung? z.B. Online-Formular - Welche Informationen werden erfasst? z.B. persönliche Daten (Alter, Belastbarkeit, körperliche Einschränkungen, Führerscheinklassen), Qualifikationen/Fähigkeiten (Beruf, Hobby, Interesse, Sprachkenntnisse), zeitliche Möglichkeiten/Verfügbarkeit (Beruf, Familie) etc. - Welche Wege werden genutzt, um die Daten zu aktualisieren?
<p>Jede Hilfe ist willkommen [122]. Mit Stand vom 02.08.2015 sind 34.932 Mitglieder im Team Österreich registriert [131].</p> <p>Für eine Teilnahme am Team Österreich müssen Teilnahmebedingungen erfüllt werden. Dazu zählen ein Wohnort in Österreich, ein Mindestalter von 15 Jahren, der Besitz und Zugriff auf eine inländische (österreichische) Mobiltelefonnummer und aktive E-Mail-Adresse, die selbstständige Eingabe aller benötigten Daten online und ein Einführungskurs in Katastrophenhilfe beim ÖRK [126]. Für die Teilnahme an einem Einsatz gilt ein Mindestalter von 18 Jahren. Jugendliche können mit der Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten, die auf der Website zum Download bereitsteht und zum Treffpunkt mitzubringen ist, besondere Aufgaben, wie die Verletztendarstellung bei Übungen übernehmen [132]. Der aktive Einsatz endet für Helfer in der Regel mit dem 65. Lebensjahr. Jedoch schließt dies kein Mitglied aus dem Team Österreich aus. Für Aufgaben, wie Dolmetschen oder recherchieren, wird die Expertise der Helfer benötigt und ist nicht altersbeschränkt [133].</p> <p>Das Team Österreich orientiert sich an den Grundsätzen des Roten Kreuzes [126].</p> <p>Die Registrierung erfolgt auf der Website von Team Österreich. In ein Formular müssen nachfolgende Angaben eingegeben werden: Anrede, Titel (optional), Vorname, Nachname, Mobil-Nummer, E-Mail-Adresse, gewünschter Anmelde-name und ein Passwort. Anschließend erhält der Helfer einen Freischaltcode per SMS auf sein Handy. Die E-Mail-Adresse wird dazu genutzt Schulungseinladungen, Einsatzdetails und Hilfestellung bei Passwortverlust zu versenden [134].</p> <p>Im weiteren Verlauf muss unter anderem in einem detaillierten Fragebogen aus Versicherungsgründen die Sozialversicherungsnummer angegeben werden [122]. Ebenso wird der Einsatzradius um den Wohnort in dem der Helfer eingesetzt werden möchte abgefragt [135]. Auch für Personen mit körperlicher Beeinträchtigung ist das Team Österreich offen. Bei der Angabe der Tätigkeit, können sie den Bereich angeben, in dem sie unterstützen möchten [136]. Ausbildung und Beruf müssen angegeben werden, um äquivalent für einen Einsatz ausgewählt zu werden. Die Angabe von Gesundheitsdaten, Kleidergröße und besonderen Bedürfnissen erfolgt für eine optimale Versorgung im Einsatz [137].</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>Über einen Zugriff auf die Daten und somit die Möglichkeit diese zu ändern verfügt nur der Helfer selbst [138]. Die Löschung der Daten ist im internen Bereich der Website möglich und erfolgt nach Antrag innerhalb von 24 Stunden automatisch [139].</p> <p>Diejenigen, die keinen Internetzugang besitzen, können sich an den Multimediastationen der Telekom Austria kostenlos registrieren [122].</p>
<p>1.5 Schulungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt die Schulungen der Helfer durch? - Welcher Art sind die Schulungen? z.B. Grundkurs: Informationen über die Strukturen der Gefahrenabwehr, Sicherheitshinweise, Sensibilisierung für Gefahren, Ablauf Einsatz, Verhaltenshinweise, Basics Katastrophenhilfe (rückenschonendes Arbeiten mit Sandsäcken) - Welchen Umfang haben die Schulungen? - Werden die Abläufe praktisch in Übungen geprobt? - Wie sehen Schulungen für die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern aus? z.B. soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis (Einschätzung von Personen -> Schutz der Helfer, Ablösung), etc.
<p>In den Wochen nach der Registrierung beim Team Österreich erhalten die Helfer eine Einladung zu einem Einführungskurs [126]. Der dreistündige Einführungskurs in die Katastrophenhilfe findet in der wohnortnahen zuständigen ÖRK-Dienststelle, meist an einem (Freitag-) Abend oder am Wochenende statt [122] [140].</p> <p>In der Schulung erfahren die Helfer, wie das Team Österreich organisiert ist, wie die Alarmierung funktioniert und wie ein Einsatz abläuft. Weiterhin gehört Wissenswertes über Versicherungs- und Betreuungsfragen zu den Inhalten der Schulung [141]. Eine weitere Ausbildung der Team Österreich-Helfer erfolgt nicht. Die in der Einführungsveranstaltung geschulten grundlegenden Informationen und die Informationen aus dem Einsatzbriefing reichen für die Bereiche aus, in denen die Mitglieder eingesetzt werden [142]. Für Team Österreich-Helfer, die bereits Mitglied einer Einsatzorganisation sind, ist die Einführungsveranstaltung, trotz der Kenntnisse in Katastrophenhilfe sinnvoll, um die Abläufe und Struktur des Team Österreich kennenzulernen [143].</p> <p>Hat der Helfer mehrere Wohnsitze, so muss ein Ort als Lebensmittelpunkt bei der Registrierung angegeben werden. Dieser entspricht dem Ort, an dem die Wahrscheinlichkeit für die Verfügbarkeit des Helfers zu einem Team Österreich-Einsatz am höchsten ist. Der Einführungskurs kann, mit erhöhtem Aufwand, auch bei der ÖRK-Bezirksstelle des Zweitwohnsitzes absolviert werden [144].</p>
<p>1.6 Ausrüstung und Material</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) benötigen die Helfer? z.B. Anforderungskatalog je Ereignisart - Wer stellt die PSA zur Verfügung? - Welches Material wird vorgehalten? z.B. Schaufeln, etc.

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<ul style="list-style-type: none"> - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, die im Ereignisfall Material bereitstellen? z.B. Baumärkte
<p>Aufgrund von Engpässen bei Materialien kann es notwendig sein, dass Team Österreich-Helfer elementare Ausrüstung selbst mitbringen sollten. Darauf werden sie in der Alarm-SMS bereits hingewiesen [145].</p> <p>Die Helfer werden zu Einsatzbeginn mit einem Namensbadge und einer weißen Überwurfweste mit Reflektorstreifen und Team Österreich-Logo auf der Vorder- und Rückseite zur Kennzeichnung ausgestattet. Bei Bedarf erhalten sie einen Regenschutz, Gummistiefel und eine Schaufel. Diese weitere Ausrüstung wird durch die jeweilige anfordernde Einsatzorganisation bereitgestellt. Die Warnweste und der Namensbadge dürfen für den nächsten Einsatz behalten werden. Sonstiges Material muss, sofern nicht anders mitgeteilt, zurückgegeben werden [146] [147] [148].</p>
<p>1.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Werden die Helfer in Präventivmaßnahmen eingebunden?
<p>Bei der Registrierung können Interessierte den Ö3 Newsletter abonnieren und weitere Informationen vom Roten Kreuz anfordern [122].</p> <p>Für Informationen zum Team Österreich stehen die Website des Team Österreich und von Hitradio Ö3 sowie die Facebookseite von Team Österreich zur Verfügung [126] [130] [134].</p>
<p>2 „Während des Ereignisses“</p>
<p>2.1 Alarmierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Bei welchen Ereignisarten wird alarmiert? - Welche Indikationen, ggf. Kontraindikationen gibt es für eine Alarmierung? - Wer entscheidet über die Alarmierung? - Welche Informationskanäle werden zur Alarmierung verwendet? z.B. Homepage, E-Mail, SMS, Social Media (welche speziell?) - Welche Alternativen zu Mobiltelefonen bzw. Redundanzen bestehen? z.B. FACT24 Alarmierungssystem - Wer ist für die Aufrechterhaltung der Informationskanäle zuständig? - Inwiefern können Helfer mit speziellen Qualifikationen gezielt alarmiert werden? z.B. Betreuung, Verpflegung, etc. - Wie erfolgt eine Rückmeldung der Helfer? - Wer erhält die Rückmeldung der Helfer? - Welche Informationen werden bei Einsatzbereitschaft an die Helfer übermittelt? - Welche weiteren Schritte bis zum Einsatzort sind für die Helfer zu tätigen?
<p>Gründe dafür, dass das Team Österreich nur in Österreich eingesetzt wird, sind neben der Versicherung und der Rechtssicherheit, die Einsatzführung und Logistik [149].</p> <p>Angefordert werden kann das Team Österreich von jeder Gemeinde oder Stadt und jeder Einsatzorganisation [150].</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>Ob ein Helfer für einen Einsatz angefragt wird, hängt davon ab, ob er die entsprechende Qualifikation hat, sofern eine benötigt wird. Ferner muss er gesundheitlich und psychisch in der Lage sein [126]. Grundsätzlich werden entsprechend der spezifischen Anforderungen jedes Einsatzes die möglichen Helfer anhand ihres Profils in der Datenbank ausgewählt [151].</p> <p>Alarmiert werden die Helfer per SMS und erhalten bei der Entscheidung diesen Einsatz zu unterstützen, Details per E-Mail zugesendet [126]. Die Alarm-SMS enthält bereits Informationen zum Ereignis, den Auftrag, die voraussichtliche Einsatzdauer und den Rückmeldeweg [152]. Mit der Alarmierung wird auch eine Rückmeldefrist versendet, in der Regel eine Stunde nach Alarmierung. Die Sammlung der Rückmeldungen erfolgt automatisch [153]. Erhalten die Koordinatoren bei der ersten Alarmierung nicht ausreichend positive Rückmeldungen, so wird der Helferkreis erweitert und alarmiert [120].</p> <p>Im besonderen Fall werden einzelne Helfer direkt per E-Mail oder Telefon kontaktiert. Möglich ist dies, wenn nur wenige Helfer für Spezialaufgaben benötigt werden [146] [153].</p> <p>Die Helfer erhalten mit der E-Mail zu den Einsatzdetails Informationen zur Einsatzlage, ihrem Auftrag, Zeit und Ort des Treffpunktes für das Briefing, bezüglich des Ansprechpartners vor Ort, die voraussichtliche Dauer des Auftrages und der Schicht. Ergänzend kommen Informationen hinzu welche Ausrüstung mitgebracht werden soll und Hinweise zur Anfahrt und Parkplätzen [146] [154].</p> <p>Die An- und Abreise zur oder von der ÖRK-Dienststelle oder dem Treffpunkt erfolgt durch den Team Österreich-Helfer selbst. Der Weitertransport erfolgt durch die Einsatzorganisationen [155].</p>
<p>2.2 Meldekopf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo wird dieser eingerichtet? - Wer besetzt diesen und stellt die Anmeldung der Helfer für den Einsatz sicher? - Wie ist der Meldekopf an die Einsatzleitung/Einsatzstab angebunden? - Welche Daten der Helfer werden zusätzlich zu den in der Datenbank vorhandenen erfasst? z.B. akute gesundheitliche Beeinträchtigung - Wie werden die Helfer in Gruppen aufgeteilt? z.B. Zusammensetzung fachspezifisch (Verpflegung, Betreuung, etc.) - Wer führt ein Briefing der Helfer durch? - Welche Informationen werden im Briefing weitergegeben? z.B. Lagebild, Aufgaben, Ansprechpartner, Gefahren - Erfolgen spezielle notwendige Schulungen/Unterweisungen im Rahmen des Briefings? z.B. Lebensmittelhygieneschulungen
<p>Der Standort des Treffpunktes und damit der Einsatzbeginn ist lageabhängig festzulegen. Um einen geringen logistischen Aufwand betreiben zu müssen, ist der Beginn und das Ende des Einsatzes in der ÖRK-Dienststelle praktikabel [156].</p> <p>Helfer, die an einem Einsatz teilnehmen, werden gebeten, vorher an einem Briefing teilzunehmen, in dem alle einsatzrelevanten Informationen erklärt werden [126]. Dort werden die Helfer in Trupps oder Gruppen aufgeteilt [151].</p> <p>Am Einsatzort müssen die Helfer aus versicherungstechnischen Gründen ihre Daten noch</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>einmal erfassen lassen [130]. Zu diesem Zweck müssen sie sich mit einem amtlichen Lichtbildausweis identifizieren können [126]. Ebenso ist eine eidesstattliche Erklärung aus Versicherungsgründen notwendig. Die Identifikation dient aber auch zur Sicherheit, dass alle Helfer registriert sind. Mit der Unterschrift der eidesstattlichen Erklärung bestätigt der Helfer die erhaltenen Informationen verstanden zu haben und mögliche Einschränkungen angegeben zu haben [157].</p>
<p>2.3 Aufgabenspektrum</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben werden von Helfern übernommen? - In welchen Bereichen kommen die Helfer zum Einsatz? z.B. außerhalb des unmittelbaren Schadensgebiets (Sandsäcke füllen, Unterstützung Logistik), im unmittelbaren Schadensgebiet (Sandsackverbau)
<p>Die Helfer werden entsprechend ihren Wünschen und Fähigkeiten eingesetzt [122]. Aufgabensfelder sind in und außerhalb der Katastrophenhilfe zu finden. Es werden teilweise spezifische Fachkenntnisse benötigt, teilweise ist aber keine spezielle Ausbildung notwendig. Nachbarschaftshilfe, Aufräumarbeiten, Logistikunterstützung, manuelle Arbeitskraft, Administration oder Flächensuche zählen zu den Tätigkeiten [158].</p> <p>Ein Einsatz der Team Österreich-Mitglieder erfolgt nicht in besonders gefährlichen Gebieten [123]. In Bereichen mit Gefahren arbeiten die ausgebildeten Einsatzkräfte. Für die Team Österreich-Mitglieder besteht kein höheres Risiko als im Alltag [159].</p>
<p>2.4 Anbindung an Führungsstrukturen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es definierte Führungskräfte innerhalb der Helfergruppen oder eine Art Gruppensprecher? z.B. aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen oder der Helfer selbst - Wer ist seitens der Gefahrenabwehrorganisationen Ansprechpartner für die Helfergruppen hinsichtlich der Zuweisung fester Aufgaben, kontinuierlicher Informationsweitergabe über die Lage, etc.? - Wie sehen die Meldewege für die Helfer aus? - Wie kommunizieren die Helfer mit ihren Ansprechpartnern? z.B. Ansprechpartner arbeitet direkt mit in der Helfergruppe, Ansprechpartner ist an zentralem Punkt anzutreffen, etc. - Haben sich neue Formen der Führung ergeben? - Wird eine softwaregestützte Koordination der Helfer und/oder Aufgaben verwendet? - Stehen den Führungskräften der Gefahrenabwehrorganisationen Handlungsleitfäden, Checklisten o.ä. zur Verfügung? - Wer ist im Einsatzstab für die Koordination der Helfer zuständig? z.B. geschulte Verbindungsperson aus Helferkreisen oder Sachgebiet Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Das Team Österreich sorgt für die Vorbereitung, Führung und Betreuung der Helfer. Dabei unterstehen die Helfer, die gemeinsam mit anderen Einsatzkräften helfen, wie auch andere ÖRK-Mitarbeiter, der Führung an der Einsatzstelle [126].</p> <p>Die Helfergruppen des Team Österreich werden durch eine zuvor instruierte Betreuungsperson begleitet [130]. Dabei handelt es sich um geschulte Mitarbeiter von Einsatzorganisationen, die über gute Kenntnisse verfügen und speziell auf die Belange von Team Österreich-Helfern</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>eingestellt sind. Den gesamten Einsatz des Team Österreich leitet das ÖRK [151].</p> <p>Es gibt eine Checkliste zum Thema „Führung von Team Österreich-Mitarbeitern im Einsatz“, die Unterschiede zwischen Team Österreich-Mitgliedern und ÖRK-Helfern aufzeigt und damit verbunden das besondere Verhalten der Führungskräfte beschreibt [160].</p>
<p>2.5 Unterkunft</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist für Sanitäreinrichtungen und Rückzugsmöglichkeiten (Pausenräume) der Helfer zuständig? z.B. gemeinsame Räumlichkeiten mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen
<p>Die Einsatzorganisation, beispielsweise die Feuerwehr, das ÖRK oder eine Gemeinde, die das Team Österreich angefordert hat, kümmert sich um die Unterkünfte. In der Regel wird es sich dabei um den Standard eines Feldbetts in einer Sporthalle handeln. Die Team Österreich-Helfer werden gleich behandelt wie die Einsatzkräfte der Einsatzorganisationen. Auch die medizinische und psychologische Betreuung wird durch die Einsatzorganisation übernommen [161].</p> <p>Nicht nur Übernachtungsmöglichkeiten, sondern auch Möglichkeiten bei längerdauernden Einsätzen sich auszuruhen organisieren die Organisationen [129].</p>
<p>2.6 Verpflegung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Wer übernimmt die Verpflegung der Helfer? z.B. aus Synergieeffekten gemeinsame Verpflegung mit Gefahrenabwehrorganisationen
<p>In der Regel kümmert sich die anfordernde Einsatzorganisation um die Team Österreich-Helfer. Wie auch bei der Unterkunft, wird hierbei kein Unterschied zwischen den Einsatzkräften und den Mitgliedern des Team Österreich gemacht [161].</p> <p>Bei einigen Einsätzen wurden die Team Österreich-Helfer von der Bevölkerung mit Essen versorgt [130].</p>
<p>2.7 Sonstiges</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Pläne für Zwischenfälle mit Helfern? z.B. Verletzung, etc. - Wie werden ungebundene Helfer in das System der vorregistrierten Helfer integriert?
<p>Ungebundene Helfer sowie Team Österreich-Helfer, die nicht alarmiert worden sind, aber helfen möchten, können sich vor Ort für den Einsatz registrieren lassen. Dafür müssen entsprechende administrative Kapazitäten geschaffen werden. Vor Ort kann eine erschwerte Planung dazu führen, dass die Helfer nicht ihre gewünschte Aufgabe übernehmen können oder nicht nach ihren Fähigkeiten eingesetzt werden. Zudem ist es möglich, dass sie nicht direkt in den Einsatz geschickt werden, da der Bedarf ausreichend gedeckt ist.</p> <p>Die Helfer direkt vor Ort oder an der ÖRK-Dienststelle registrieren sich in Papierform beim Team Österreich und werden im Anschluss an den Einsatz in der Datenbank nacherfasst. Für alle anderen gibt es die Möglichkeit sich online zu registrieren [162].</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

3 „Nach dem Ereignis“
3.1 Einsatznachbereitung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt ein Debriefing mit den Helfern durch, um Probleme und Schwierigkeiten während des Einsatzes zu besprechen und um Schäden sowie Verletzungen aufzunehmen? - Wie werden Helfer nach stressigen Einsätzen weiter begleitet? z.B. Angebote der psychischen Betreuung, etc. - Wie ausgeprägt gestaltet sich die Wertschätzung der Helfer? z.B. Helfertag, schriftlich, mündlich, etc. - Findet eine strukturierte Evaluation des Einsatzes statt? <p>Helfer, die in einem Team Österreich-Einsatz waren, erhalten in unterschiedlicher Form eine Danksagung. Dies kann eine Dankes-Mail sein, eine Urkunde oder eine anderweitige Ehrung. Eine generelle Bestätigung zur Mitgliedschaft im Team Österreich wird nicht ausgestellt [163].</p> <p>Jeder Team Österreich-Helfer hat als Aufgabe Aufzeichnungen über seinen Einsatz zu führen. Dazu bekommt er vom ÖRK eine Zeiterfassungsliste und kann dort seine Einsatzzeit eintragen. Hilfreich ist dies für die persönliche Statistik, die Gesamterfassung der Hilfe und die Versicherung. Die Einsatzzeiten der Helfer werden nach dem Einsatz in der Datenbank eingepflegt und können in einer persönlichen Akte als Statistik eingesehen werden. Nicht nur der Helfer führt diese Zeitaufzeichnungen durch, sondern auch jeder Betreuer für seine Helfergruppe [164].</p> <p>Während, aber auch nach einem Einsatz, werden Team Österreich-Mitglieder, wie auch die ÖRK-Mitarbeiter bei Bedarf durch Peers oder Fachkräfte des Roten Kreuzes psychosozial betreut [165].</p>
3.2 Best Practice und Lessons Learned
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Optimierungen für das Konzept ergeben sich aus bisherigen Erfahrungen? - Welche Einsätze gab es bisher? <p>Beispielshalber sind nachfolgend einige Einsätze des Team Österreich genannt: Im Sommer 2014 baute das Team Österreich über mehrere Wochen, gemeinsam mit weiteren Helfern und Firmen, ein Wochenendhäuschen im Burgenland so um, dass ein 16-jähriges schwerkrankes Mädchen dort die verbleibende Lebenszeit mit ihren Eltern verbringen kann [166].</p> <p>Nach dem Sturmtief „Emma“ kam das Team Österreich im Bezirk Gmunden bei Aufräumarbeiten zum Einsatz. In Ebensee wurde einen Tag lang mit circa 50 Mitgliedern eine Weidefläche von Metallteilen befreit, die für die Tiere gefährlich sind [167].</p> <p>Starker Regen, Hagel und Sturm führten zu einem Einsatz des Team Österreich in der Gemeinde Wald am Schoberpass. Dort unterstützten die Helfer bei den Aufräumarbeiten und der Beseitigung der Schäden [168].</p> <p>Bei der erfolgreichen Suche nach einem Pensionär, der in einem Altersheim vier Tage lang vermisst wurde, kamen 40 Helfer des Team Österreich im Bezirk Vöcklabruck zum Einsatz [169].</p>

Tab. 11: Referenzprojekt Team Österreich

<p>Zur Unterstützung der Flutkatastrophe in Pakistan saßen am 24.08.2010 Team Österreich-Helfer einen Tag lang an den Spendentelefonen und nahmen Anrufe entgegen. Der Österreichische Rundfunk (ORF) hatte zu Spenden in Fernsehen und Radio aufgerufen [130] [170].</p> <p>Das Hagelunwetter in Stillfried-Grub forderte die Unterstützung des Team Österreich. 29 Mitglieder beseitigten die Schäden, vorrangig kaputte Stützen in den Weinbergen [171].</p> <p>In Kirchberg halfen sieben Team Österreich-Mitglieder drei Tage lang bei den Aufräumarbeiten nach einem Hagelunwetter. Es galt Wiesen von den Splittern der zertrümmerten Eternitfassaden zu bereinigen [172].</p> <p>32 Helfer des Team Österreich beseitigten Schlamm und Schwemmholz in Kellern, Gärten und auf Wiesen in Weyregg am Attersee. Tagelanger Starkregen hatte zu dieser Lage geführt [173].</p> <p>Gemeinsam mit der Feuerwehr und dem Bundesheer halfen Team Österreich-Mitglieder nach einem Hochwasser in Neustift-Innermanzing den Betroffenen die Keller von Schmutz und Schlamm zu befreien [174].</p> <p>Aufgrund starker Regenfälle und den daraus resultierenden Wassereinbrüchen in zahlreiche Häuser unterstützen 15 Helfer des Team Österreich zwei Tage lang im Bezirk Feldbach die Hausbesitzer bei der Beseitigung des Schlamms [175].</p> <p>Für ein Wochenende lang halfen 50 Team Österreich-Mitglieder im Bezirk Spittal an der Drau vor allem alleinstehenden Menschen bei den Schneeräumarbeiten nach heftigen Schneefällen. Dabei lag das Augenmerk auf dem Freischaufeln der Häuserzugänge und die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung [176].</p> <p>Während des Hochwassers 2013 kamen 3.250 Mitglieder des Team Österreich zum Einsatz und unterstützen bei den Aufräum- und Reinigungsarbeiten, Betreuungseinsätzen und dem Aufbau eines Not-Quartiers. Darüber hinaus organisierte das Team Österreich über seine Facebookseite eine Plattform zur Vermittlung von Sachspenden und verstärkte mit circa 90 Helfern ein Spendencallcenter [130] [177].</p> <p>Im Jahr 2008 wurden Team Österreich-Mitglieder mit ihren Spezialkenntnissen bei der Fußball-Europameisterschaft für Dolmetscher-Tätigkeiten eingesetzt [146].</p> <p>Insgesamt 130 Mitglieder des Team Österreich besetzen am 26.08.2011 Spendentelefone im Zuge der „Nachbar in Not“-Aktion zu Gunsten der Hungerhilfe Ostafrika [130].</p>
<p>3.3 Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie werden die Helfer in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen mit eingebunden? z.B. Überarbeitung von Einsatzplänen, Erarbeitung von neuen Schulungskonzepten, Beteiligung an der Entwicklung des Bevölkerungsschutzes
<p>Zu diesem Kriterium wurden keine Angaben gefunden.</p>

4 Soll-Konzept

In Kapitel 4.1 folgt eine Referenzanalyse für den Kriterienkatalog mit Empfehlungen für das Soll-Konzept. In 4.2 wurde ein Fazit für das Soll-Konzept gezogen.

4.1 Referenzanalyse Sylt

Die Überschriften dieser Referenzanalyse entsprechen den Überschriften der Kriterien aus dem Kriterienkatalog, um die Zuordnung zu erleichtern. Zu den einzelnen Themen werden zunächst Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen dem Ist-Stand und den Referenzprojekten herausgearbeitet. Anschließend werden, unter Berücksichtigung der Gegebenheiten auf der Insel Sylt, Vorschläge für ein Soll-Konzept gemacht oder die Notwendigkeit einer weiteren Klärung des Themas aufgezeigt. Die Empfehlungen dienen den Verantwortlichen als Arbeitsgrundlagen.

Von der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt wurde bisher noch nicht festgelegt, wer Träger des „Team“-Projektes werden soll. Zur Auswahl stehen die Gemeinde Sylt oder der DRK-Ortsverein als Hilfsorganisation. Dies gilt es bei der Betrachtung der durchgeführten Referenzanalyse zu berücksichtigen, da die Trägerschaft Auswirkungen auf einzelne Kriterien, wie die rechtlichen Rahmenbedingungen oder die versicherungsrechtlichen Aspekte, hat.

Aufgrund der Tatsache, dass bereits ein Fußballverein mit dem Namen „Team Sylt e. V.“ existiert, wird im Weiteren von Projekt gesprochen [178].

Ein weiterer Hinweis gilt der Einbindung von ungebundenen Helfern in das System der vorregistrierten Helfer. Selbst- und Nachbarschaftshilfe bleibt von dieser Betrachtung ausgeschlossen. Bereits beim Kriterium versicherungsrechtliche Aspekte muss eine Fallunterscheidung erfolgen und sowohl der vorregistrierte Helfer als auch der ungebundene Helfer betrachtet werden. Ziel sollte jedoch sein, beide gleichermaßen versicherungstechnisch abzusichern, unabhängig davon, ob in einer Katastrophe die Regelungen des LKatSG greifen.

Für das Kriterium Alarmierung ist im Hinblick auf die ungebundenen Helfer zu planen, mit welchen Kommunikationskanälen diese über den Standort des Meldekopfes informiert werden.

Zu einem ersten persönlichen Kontakt zwischen vorregistrierten und ungebundenen Helfern wird es am Meldekopf kommen. Nach der Erfassung der Daten des ungebundenen Helfers sollte ab dieser Schnittstelle mit vorregistrierten und ungebundenen Helfern, sofern möglich, aus Synergiegründen gleich verfahren werden.

4.1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Auf Sylt sind ungebundene Helfer bisher rechtlich nicht besonders gestellt. Das Gleiche gilt für die vorregistrierten Helfer in den Referenzprojekten. Ebenso besteht gegenüber dem Arbeitgeber für die vorregistrierten Helfer kein Anspruch auf Freistellung für die Tätigkeit im „Team“-Projekt, für ungebundene Helfer gilt dasselbe. Die Helferdaten sind personenbezogene Daten und unterliegen in Deutschland dem BDSG.

Soll-Konzept: Die vorregistrierten Helfer sollen darauf aufmerksam gemacht werden, dass, sofern sie dies möchten, eine individuelle Absprache mit dem Arbeitgeber ihrerseits für eine Freistellung während der Arbeitszeit zu erfolgen hat. Die Verarbeitung der Helferdaten, sowohl der vorregistrierten als auch der ungebundenen Helfer, hat nach den Regelungen des BDSG zu erfolgen. Welche konkreten Maßnahmen im Hinblick auf den Umgang (Speicherort, etc.) mit den Daten notwendig sind, sollte von entsprechender Fachstelle geprüft werden.

4.1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte

Die bisherigen Regelungen für ungebundene Helfer nach den landesspezifischen Gesetzen in Schleswig-Holstein decken nicht den vollen Versicherungsschutz der Helfer. Eine vollumfängliche Regelung unabhängig davon, ob Katastrophalarm ausgerufen wurde, ist notwendig. Dabei sollen die Helfer zu keiner Zeit durch Behörden oder Gefahrenabwehrorganisationen als Verwaltungshelfer nach LVwG oder ähnliches verpflichtet werden müssen.

In drei der vier Referenzprojekte ist die Versicherung über die Hilfsorganisation, die als Projektträger fungiert, geregelt. Zusätzlich dazu gibt es noch extra abgeschlossene Gruppenversicherungen und eine Absicherung über die sozialgesetzlichen Regelwerke. Der Helfer ist in allen Referenzprojekten für den Zeitraum des Einsatzes versichert.

Soll-Konzept: Der Versicherungsschutz sollte unabhängig davon, ob es sich um einen vorregistrierten oder ungebundenen Helfer handelt, mit Erfassung des Helfers für den Einsatz am Meldekopf beginnen und mit dem Einsatze des Helfers enden. Beide Zeitpunkte sind schriftlich festzuhalten und durch den Helfer zu bestätigen.

Abhängig davon, wer die Trägerschaft des Projektes übernimmt, ist bei der Gemeinde Sylt oder dem DRK-Ortsverein Westerland e. V. die Sachlage durch Juristen im eigenen Haus zu prüfen. Ziel sollte eine möglichst einheitliche Regelung für vorregistrierte und ungebundene Helfer sein. Eine Unfallversicherung ist unabhängig von der Trägerschaft durch das SGB VII § 2 Abs. 1 Nr. 13 Buchstabe a für vorregistrierte und ungebundene Helfer gegeben. Bedingung ist, dass die Hilfe bei einem Unglücksfall oder gemeiner Gefahr oder Not geleistet wird.

Ein Teil der Haftungsfrage wird durch § 13 SGB VII geklärt. Demnach erhält der nach § 2 Abs. 1 Nr. 13 Buchstabe a SGB VII versicherte Helfer Schäden, die während der Hilfeleistung an seinem Besitz entstanden sind, ersetzt. Eine Gruppenversicherung ermöglicht den fehlenden Teil der Haftung bei Schäden gegenüber Dritten abzudecken.

4.1.3 Finanzierung

Die Finanzierung der Vorbereitung und des laufenden Betriebs erfolgt in der Regel bei den Referenzprojekten durch die Träger, unter anderem über Spenden. Unterstützend kommen die Medienpartner bei Werbemaßnahmen hinzu. Eines der Referenzprojekte verfügt über Sponsoren, die materiell unterstützen. In zwei der vier „Team“-Projekte kommen die anfordernden Organisationen für anfallende Kosten im Einsatz auf. Die vorregistrierten Helfer erhalten keine Kostenerstattung für die An- und Abreise, den entstandenen Aufwand oder Kommunikationskosten.

Die Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt geht davon aus, dass der Bürgermeister der Gemeinde Sylt und der Amtsvorsteher des Amtes Landschaft Sylt als zuständige Behörden der Gefahrenabwehr für die Kosten aufkommen [11].

Soll-Konzept: Die Kosten für die Vorbereitung wie persönliche Schutzausrüstung, Datenbank, etc. und den Einsatz sollten durch den Projektträger übernommen werden. Auf eine Erstattung der geringen Kosten für die Helfer, z.B. Telefon- oder Fahrtkosten, sollte aufgrund des hohen Verwaltungsaufwandes verzichtet werden und an die uneigennützig gemeinwohlorientierte Hilfe appelliert werden. Anfallende Kosten im Einsatz für die Verpflegung sollten gemeinsam mit den Gefahrenabwehrorganisationen über die Abrechnung des Einsatzes abgewickelt werden.

Geklärt werden muss, inwiefern die Gemeinde Sylt und das Amt Landschaft Sylt, unabhängig von der Trägerschaft für die Finanzierung des Projektes aufkommen. Weiterhin gilt es zu prüfen, ob die Möglichkeit besteht vom Land Schleswig-Holstein im Rahmen eines Pilotprojektes oder sogar vom Bund Zuschüsse zu bekommen. Um in diesen Gesprächen eine zahlenbasierte Grundlage nennen zu können, wird empfohlen einen Finanzierungsplan aufzustellen.

4.1.4 Registrierung

Aus den Ergebnissen der Referenzprojekte geht hervor, dass die Registrierung in ähnlichem Umfang bei allen vier „Team“-Projekten gleich abläuft. Bis auf wenige Punkte wird das Vorgehen in das Soll-Konzept übernommen.

Die Kleidergröße der vorregistrierten Helfer soll nicht erfasst werden, da nicht geplant ist, spezifische persönliche Schutzausrüstung der Körpergröße nach seitens des Projektträgers zu stellen.

Die Dauer eines möglichen Einsatzes durch den vorregistrierten Helfer ist auf Sylt stark saisonabhängig, deshalb wird darauf verzichtet diese zu erfassen. Bei der Alarmierung erhält der vorregistrierte Helfer die voraussichtliche Einsatzdauer genannt und kann selbst entscheiden, ob er zur Verfügung steht.

Der gewünschte Einsatzradius soll aufgrund der überschaubaren geographischen Größe der Insel nicht erfasst werden.

Ebenso soll darauf verzichtet werden, eigene Ressourcen der Helfer abzufragen, da kein eigenes Material mit in den Einsatz gebracht werden soll.

Gesundheitsdaten und Einschränkungen der Einsatzfähigkeit sind sehr sensible Daten, die erst am Meldekopf erfasst werden sollten. Über die Angabe der Art von Aufgaben, die durch den vorregistrierten Helfer übernommen werden können, kann bei der Alarmierung eine Einschränkung der Einsatzfähigkeit berücksichtigt werden.

Die Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt rechnet damit, dass die Zahl der vorregistrierten Helfer unter der Zahl der ungebundenen Helfer liegen wird. Eine Prognose für einen Zahlenwert gestaltet sich schwierig, da unterschiedliche Faktoren wie die Ereignisart, Wetterlage, etc. auf die Zahl der Hilswilligen Einfluss nehmen wird. Angenommen wird, dass sich das Einzugsgebiet der Helfer auf die Insel Sylt beschränkt [11].

Soll-Konzept: Zielgruppe des Projektes sind alle Hilswilligen, primär die Einwohner mit Hauptwohnsitz, aber auch die Zweitwohnsitzbesitzer und Gäste sowie Pendler. Folgende Teilnahmebedingungen sollten für das Projekt gelten:

- Wohnort auf Sylt und nahes Festland, bzw. regelmäßiger Aufenthalt in diesem Bereich
- Mindestalter von 18 Jahren (keine Sonderregelung für Minderjährige)
- Aktive deutsche Mobilfunknummer
- Aktiver E-Mail Zugang
- Selbstständige Eingabe der Daten
- Teilnahme an Grundschulung

Für die Registrierung sollte eine Website zur Verfügung stehen. Eine gute thematische Verknüpfung bietet der momentane Aufbau der Website www.bevoelkerungsschutz-sylt.de oder www.katastrophenschutz-sylt.de. Diese Website ist in Verantwortung der Gemeinde Sylt, daher sollte die Datenbank in der Zuständigkeit und Verantwortung der Gemeinde Sylt liegen.

Zu den bei der Registrierung erfassten Informationen sollten nachfolgende gehören:

- Anrede
- Titel
- Vorname
- Nachname
- Geburtsdatum
- Straße
- Postleitzahl
- Ort
- Mobilfunknummer
- E-Mail-Adresse
- Art von Aufgaben, die vom vorregistrierten Helfer übernommen werden können (vorgegebene Auswahlmöglichkeiten und ergänzendes Freitextfeld)
- Zugehörigkeit zu einer Hilfsorganisation (hier sollte ein Kontrollfeld eingebaut werden, um Doppelfunktionen zu vermeiden, es sollen keine Mitglieder von Gefahrenabwehrorganisationen abgeworben werden!)
- Vorhandene Qualifikationen

Ein interner Bereich auf der Website mit zusätzlichen Login-Daten zur Aktualisierung der Helferdaten sollte nicht angestrebt werden. Eine Möglichkeit dies per E-Mail durchzuführen sollte forciert werden. Mit einem Hinweis in einem jährlichen Newsletter beispielsweise zu Weihnachten und Neujahr kann auf die Pflege der Daten hingewiesen werden.

Um das Projekt zu verlassen, sollte ebenfalls der Kommunikationsweg per E-Mail sichergestellt werden.

Mit der Registrierung kann das Einverständnis der Helfer eingeholt werden, Fotos, die im Rahmen der Projektstätigkeit entstanden sind, nutzen und veröffentlichen zu dürfen.

4.1.5 Schulung

Gemeinsamkeiten in den Referenzprojekten sind bei der Schulung der vorregistrierten Helfer zu finden, die auch in das Soll-Konzept für die Insel Sylt passen. In keinem der „Team“-Projekte werden die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen im Umgang mit vorregistrierten oder ungebundenen Helfern geschult. Lediglich die „Team“-Führungskräfte erhalten eine Schulung in den Abläufen eines „Team“-Einsatzes.

Eine Online-Schulung der vorregistrierten Helfer ist für die Insel Sylt nicht sinnvoll.

Die Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt sieht die Helferschulungen im Bereich der Hilfsorganisationen und Feuerwehren angesiedelt. Es soll keine neue Organisation geschaffen werden, vielmehr sollen die neuen Strukturen in die vorhandenen integriert werden [11].

Soll-Konzept: Die vorregistrierten Helfer sollten per E-Mail nach der Registrierung zu der Schulung eingeladen werden. Für die Durchführung der Schulung sollte sich eine gemeinsame Ausbildungsgruppe aus Mitgliedern des DRK und der Feuerwehren bilden. Die Schulung sollte einen Zeitrahmen von zwei bis vier Stunden umfassen und folgende Themen beinhalten:

- Informationen zum Projekt
- Struktur der Gefahrenabwehr auf der Insel
- Einsatzablauf (Alarmierung, Versicherung, Betreuung, etc.)
- Sicherheitsaspekte im Einsatz (unter anderem Arbeitsschutz)

Zum Abschluss der Grundschulung sollte den Helfern eine Teilnahmebescheinigung ausgehändigt werden. Dies fördert die Motivation der Helfer.

Die vorregistrierten Helfer sollten die Schulung vor einem Einsatz absolviert haben, es sollte aber keine zwingende Bedingung sein.

Neben den vorregistrierten Helfern sollten die Projekt-Führungskräfte in der Arbeit und den Abläufen eines Projekt-Einsatzes geschult werden und speziell auf die Stärkung der Sozialkompetenzen und die Thematik der Gruppendynamik eingegangen werden.

In jeder der freiwilligen Feuerwehren auf der Insel und dem DRK sollte mindestens ein Projekt-Ansprechpartner mit entsprechender Schulung vorhanden sein.

Alle weiteren Führungskräfte und Einsatzkräfte sollten im Rahmen eines Dienstabends über das Projekt, die Abläufe im Einsatz und Besonderheiten von vorregistrierten und ungebundenen Helfern informiert und sensibilisiert werden.

Um den Austausch zwischen Gefahrenabwehrorganisationen und vorregistrierten Helfern zu fördern und die Abläufe zu trainieren, sollte die Möglichkeit zur freiwilligen Teilnahme an Übungen und Ausbildungen der DRK-Bereitschaft und der Feuerwehren bestehen.

4.1.6 Ausrüstung und Material

Auf der Insel Sylt existiert bisweilen ein gewisser Bestand an Helmen als Teil einer persönlichen Schutzausrüstung und vorgehaltenes Material für den Katastrophenschutz.

Die durch den Projektträger vorgehaltene persönliche Schutzausrüstung und das bereitgestellte Material sowie die Zuständigkeit dafür variiert zwischen den Referenzprojekten stark. Gemeinsam ist ihnen, dass überall die vorregistrierten Helfer eine Warnweste mit entsprechendem „Team“-Logo erhalten.

Aus Sicht der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt gehört zu einem Mindestumfang an persönlicher Schutzausrüstung: Helm, Handschuhe, Kennzeichnungsweste, festes Schuhwerk. Bei der Farbwahl der Kennzeichnungsweste ist darauf zu achten, dass keine Überschneidung mit den Überwurfwesten der Führungskräfte der Gefahrenabwehrorganisationen entsteht. Feste und geschlossene Schuhe sollte durch die Helfer mitgebracht werden, da diese nur im ganz besonderen Fall gestellt werden können [11].

Von den Helfern wird nicht erwartet und gefordert, dass sie eigenes Material und Werkzeuge mitbringen, außer das feste Schuhwerk. Gegebenenfalls wird das Mitbringen von Geräten bei besonderen Ereignissen notwendig, die Kommunikation der Anforderung erfolgt entsprechend [11].

Soll-Konzept: Durch den Projektträger sollten für die persönliche Schutzausrüstung der vorregistrierten, aber auch der ungebundenen Helfer, folgende Mittel bereitgestellt werden:

- Helm nach EN 397 „Industrieschutzhelm“
- Warnweste nach EN ISO 20471 „Hochsichtbare Warnkleidung“ in der Grundfarbe orange mit Projekt-Logo
- Arbeitsschutzhandschuhe nach EN 388 „Schutzhandschuhe gegen mechanische Risiken“

Der genaue Bestand und die Norm der vorhandenen Helme sind zu prüfen.

Die Bestände der Materialien für den Katastrophenschutz sollten überprüft werden und vor dem Hintergrund der Einbindung von vorregistrierten und ungebundenen Helfer im Bedarfsfall ergänzt werden.

4.1.7 Sonstiges vor dem Ereignis

Eine Einbindung der vorregistrierten Helfer in Präventivmaßnahmen findet in keinem der Referenzprojekte statt.

Zur Informationszwecken verfügt jedes der vier „Team“-Projekte über eine eigene Website und eine Facebookseite. Des Weiteren nutzt eines der Projekte die Social Media Plattform Twitter. Auf Sylt wird es personell schwierig sein zusätzlich zur Website einen Social Media Auftritt, z.B. in Facebook, zu betreuen.

Zur Kontaktaufnahme mit dem Projektträger steht neben den zuvor genannten Möglichkeiten bei zwei der Referenzprojekte eine Hotline zur Verfügung. Dazu fehlen auf Sylt die personellen Ressourcen.

Für Werbezwecke der „Team“-Projekte verwenden zwei Referenzprojekte einen Videotrailer, zwei bekommen Unterstützung von prominenten Paten und in drei Fällen werden Veranstaltungen als Präsentationsplattform genutzt.

Soll-Konzept: Auf der Website www.bevoelkerungsschutz-sylt.de/ www.katastrophenschutz-sylt.de sollten eingehende Informationen zum Projekt präsentiert werden. Sofern die personellen Ressourcen es zulassen, bietet es sich an, über die Website hinaus Informationen auf einer Social Media Plattform bereitzustellen. Als Ansprechpartner für Fragen sollte der Projektträger per E-Mail zu erreichen sein.

Zu Werbezwecken sollte mit einem entsprechenden Medienpartner, der die Zielgruppe des Projektes erreicht und Erfahrung in Werbekampagnen hat, gemeinsame Werbemaßnahmen erarbeitet werden. In den Referenzprojekten wird Werbung über prominente Paten, sowohl Personen als auch Unternehmen, gemacht, es gibt Informationsstände z.B. auf Ehrenamtsmessen und Flyer, Aufkleber sowie TV- und Radiospots, die über die Medien gesendet werden.

Inwieweit die lokalen Medien wie Sylt Funk und Sylt 1 TV dafür in Frage kommen, ist zu prüfen.

Insgesamt sollten die vorregistrierten Helfer zu Beginn des Projektes nur in die Bewältigung von Schadensereignissen eingebunden werden, in einem zweiten Schritt kann eine Ausweitung auf die Einbindung in Präventivmaßnahmen erfolgen.

4.1.8 Alarmierung

Der Ablauf der Alarmierung der vorregistrierten Helfer erfolgt wie auch die Registrierung in den vier Referenzprojekten sehr ähnlich.

Auf Sylt ist man in der Vergangenheit über die Social Media Plattform Facebook mit den ungebundenen Helfern in Kontakt getreten. Dabei wurden aber nur Informationen gesendet, ein Dialog erfolgte nicht. Trotzdem ist dieser Kommunikationskanal wichtig, um bestehende Vernetzungen unter Engagierten zu erreichen und aus dem Stab lenkend eingreifen zu können.

Auch in Zukunft kann nach Ansicht der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt das soziale Netzwerk Facebook aufgrund begrenzter Personalressourcen nur als Informationskanal und nicht als Dialogplattform im Ereignisfall bedient werden [11].

Soll-Konzept: Das Projekt soll primär zur Unterstützung bei größeren Notfallereignissen und Katastrophen wie Orkan, Sturmflut, Hochwasser im Bereich der Insel Sylt zum Einsatz kommen.

Als Indikation für einen Einsatz sollte ein voraussichtlich länger andauerndes oder personalintensives Ereignis gesehen werden. Zu berücksichtigen ist eine entsprechende Vorlaufzeit, um die Helfer in den Einsatz zu bringen. Der zeitlich zu geringe Ansatz für einen Einsatz oder ein zu hohes Risiko für die Helfer, physisch wie psychisch, sollte als Kontraindikation gesehen werden.

Für einen Einsatz sollten folgende Voraussetzungen gegeben sein:

- Öffentliches Interesse
- Durchgehende Betreuung und Begleitung der eingesetzten vorregistrierten Helfer
- Bewältigung der Aufgaben muss durch vorregistrierten Helfer möglich sein

Die Anforderung für einen Einsatz sollte durch die einzelnen Gemeinden der Insel, das DRK, die Feuerwehren, den Krisenstab Sylt und die Abschnittsführungsstelle Sylt möglich sein.

Eine Entscheidung über die Alarmierung sollte durch den Krisenstab Sylt oder die Abschnittsführungsstelle Sylt getroffen werden können.

Die Datenbank sollte so strukturiert sein, dass unter anderem nach Qualifikationen und Ort gefiltert werden kann.

Zur Alarmierung der vorregistrierten Helfer werden die Medien SMS und E-Mail empfohlen. Weitere Medien als Redundanzen werden als nicht notwendig erachtet. Die SMS und die E-Mail werden vom zuständigen Projektkoordinator ausgelöst. Ergänzend zu diesen Medien kann eine Information über die Alarmierung auf der Website und sofern genutzt, der Facebookseite des Ordnungsamtes Sylt verteilt werden. Ob ein Aufruf an ungebundene Helfer über den Medienpartner stattfinden soll, muss im Stab entschieden werden.

Die Auswahl der zu alarmierenden vorregistrierten Helfer erfolgt über die angegebenen Aufgaben und Qualifikationen dieser.

Angaben, die in einer Alarmierung enthalten sein sollten, sind:

- Ereignis
- Voraussichtliche Einsatzdauer
- Tätigkeit
- Rückmeldemöglichkeit

Nach der Alarmierung sollte der vorregistrierte Helfer eine Rückmeldefrist von 30 Minuten erhalten, in denen er mit „Ja“ oder „Nein“ per SMS antworten kann, ob er für diesen Einsatz zur Verfügung steht.

Im weiteren Verlauf sollte bei einer „Nein“-Antwort eine Dankesmail versendet werden und bei einer „Ja“-Antwort weitere Einsatzinformationen per E-Mail, zu denen zählen:

- Uhrzeit und
- Ort des Meldekopfes
- Auftrag
- Voraussichtliche Dauer des Auftrages
- Einsatzlage
- Benötigtes Equipment:
 - Festes Schuhwerk für die persönliche Schutzausrüstung
 - Den Wetterbedingungen entsprechende Kleidung
 - Dokumente zur Identifikation
 - Weitere lageabhängige Informationen z.B. über benötigtes Material
- Weitere Informationen zur Anfahrt und den Parkmöglichkeiten

Die Rückmeldungen der vorregistrierten Helfer erhält der Projektkoordinator.

Den vorregistrierten Helfern sollte online eine Checkliste mit notwendigen Utensilien für einen Einsatz zur Verfügung gestellt werden.

Die An- und Abreise zum Meldekopf erfolgt selbstständig durch die vorregistrierten Helfer.

Der weiteren Klärung bedarf die technische Umsetzung der Datenbank samt Alarmierung.

4.1.9 Meldekopf

Der Meldekopf als Treffpunkt der vorregistrierten Helfer wird in den Plänen der Referenzprojekte lageabhängig eingerichtet. Eine vorher definierte örtliche Struktur gibt es nicht. Ein „Team“-Projekt sieht vor, möglichst die Räumlichkeiten der projekttragenden Hilfsorganisation zu nutzen, ein weiteres plant die Nutzung eines mobilen Containers.

Aus der Historie heraus sind auf Sylt die Feuerwehrgerätehäuser für den Katastrophenfall als Sammelpunkte für die Bevölkerung vorgesehen. Für einen dezentralen Meldekopf sprechen die kurzen Wege für die Helfer und die vorhandene Infrastruktur der Feuerwehrgerätehäuser. Außerdem bestehen so Redundanzen gegenüber einem zentralen Meldekopf, der unter Umständen auch von dem Ereignis betroffen sein kann. Eine inselweite Koordinierung der Meldeköpfe sowie die Besetzung jedes Feuerwehrgerätehauses würden einen enormen Kräfteaufwand nach sich ziehen, der dem Ziel einer Entlastung der Gefahrenabwehrorganisationen entgegenstehen würde.

Soll-Konzept: Um den Kräfteansatz zur Organisation und Betreuung der vorregistrierten Helfer verhältnismäßig zu deren Anzahl gering zu halten, sollte im Regelfall ein zentraler Meldekopf auf der Insel eingerichtet werden. Die Auswahl des Ortsteils oder der Gemeinde für den Standort wird lageabhängig durch den Stab festgelegt. Dabei muss es sich nicht zwingend um eines der Feuerwehrgerätehäuser handeln, idealerweise ist der Meldekopf mobil in Form eines Führungsfahrzeuges oder Abrollbehälters.

Sofern es die Lage erfordert, beispielsweise eine Schneekatastrophe, die einzelne Ortschaften voneinander trennt, sollten dezentrale Meldeköpfe eingesetzt werden. Entsprechend ist vorab die Lagerung der persönlichen Schutzausrüstung für die vorregistrierten und ungebundenen Helfer zu berücksichtigen.

Am Meldekopf sollten sich sowohl vorregistrierte als auch ungebundene Helfer durch einen Lichtbildausweis oder Führerschein identifizieren. Für die Erfassung der Helfer sollten Formulare vorbereitet sein, jedoch führen zu viele Formalien zu einer Einschränkung in der Handlungsfreiheit. Für die vorregistrierten Helfer sollte ein Formular vorbereitet werden, auf dem der Name, die Uhrzeit für den Einsatzbeginn und das Einsatzende, eine Unterschrift des vorregistrierten Helfers und ein Hinweis, dass weitere Daten bereits in der Datenbank vorhanden sind, vermerkt werden können. Den ungebundenen Helfern sollten zwei Möglichkeiten offen stehen. Entweder ein Minimum an notwendigen Daten für die Versicherung und eine Dankesnachricht anzugeben oder die bei der Registrierung der vorregistrierten Helfer online abgefragten Daten (4.1.4.) komplett auszufüllen und einer Übernahme dieser Daten im Nachhinein in die Datenbank zuzustimmen. In

beiden Fällen werden ebenfalls die Uhrzeit des Einsatzbeginns und des Einsatzendes mit einer Unterschrift des ungebundenen Helfers vermerkt. Sowohl die vorregistrierten als auch die ungebundenen Helfer sollten auf ihrem Formular Angaben über gesundheitliche Einschränkungen machen können. Jeder Helfer, vorregistriert wie ungebunden, sollte einen Handzettel mit ausgewählten Informationen erhalten.

Zu prüfen ist, ob aus Datenschutzgründen ein Nummernsystem analog der Verletztenanhängerkarten des Roten Kreuzes zu nutzen ist.

Am Meldekopf sollte für die vorregistrierten wie auch für die ungebundenen Helfer der Versicherungsschutz beginnen. Durch eine Projekt-Führungskraft sollte ein Briefing durchgeführt werden. Dafür sollte es ein Standardvorgehen für Kurzeinweisungen geben. Inhalt dieses Briefings sollte sein:

- Einsatzsituation
- Mögliche Gefahren
- Informationen zur zuständigen Führungskraft
- Einsatzablauf

Die Formulare am Meldekopf sollten so gestaltet sein, dass die vorregistrierten und auch die ungebundenen Helfer durch Unterschrift bestätigen können, dass sie die im Briefing vermittelten Informationen verstanden haben.

Anschließend erfolgt eine Einteilung in Gruppen entsprechend dem Bedarf. Die Einteilung sollte dokumentiert werden, um einen Überblick über die Verteilung der eingesetzten vorregistrierten wie auch ungebundenen Helfer zu haben.

Nach der Verteilung der persönlichen Schutzausrüstung und der Materialien erfolgt, sofern es die Lage erfordert, der Transport zur Einsatzstelle, der durch das DRK, die Feuerwehren oder organisierte öffentliche Nahverkehrsmittel übernommen wird.

Bei Einsatzende sollte für die vorregistrierten und auch ungebundenen Helfer die Uhrzeit erfasst werden und durch Unterschrift bestätigt werden. In der Regel endet der Einsatz für eine Helfergruppe mit einem Debriefing. Sollten einzelne vorregistrierte oder ungebundene Helfer während des Auftrages den Einsatz beenden, so sollte sichergestellt sein, dass Verletzungen und Schäden dokumentiert werden.

Der Meldekopf sollte über die betreuenden Projekt-Führungskräfte von DRK und Feuerwehr an den Krisenstab Sylt oder die Abschnittsführungsstelle Sylt angebunden sein.

4.1.10 Aufgabenspektrum

Die Bandbreite der möglichen Aufgaben der Referenzprojekte ist groß. Aus den absolvierten Einsätzen von drei Referenzprojekten zeigen sich als häufigste Tätigkeit die Aufräumarbeiten, die Unterstützung beim Befüllen von Sandsäcken und die Unterstützung beim Betrieb von Notunterkünften.

Für die Insel Sylt sieht die Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt jede helfende Hand als wichtig an. Das Spektrum reicht dabei von Erzieherinnen, Kraftfahrer für Lkw, Bagger, Kräne etc. sowie für Pkw, Arzthelferinnen, Pflegekräfte über Helfer für körperlich schwere Arbeiten (Sandsäcke tragen, füllen) bis hin zu Bürokräften für Unterstützung bei Registrierung, Telefonaten, etc. [11].

Mögliche Aufgaben aus Sicht des DRK Westerland sind unter anderem: Kinderbetreuung, Betreuung alter und gebrechlicher Menschen, Zubereitung und Ausgabe von Mahlzeiten, Materialausgabe, Bautätigkeiten, Unterstützung bei Suchaktionen, Befüllen von Sandsäcken [11].

Soll-Konzept: Alle erforderlichen Aufgaben, die die im Rahmen der unter 4.1.8 genannten Voraussetzungen erfüllen, und gegen die es keine Kontraindikation gibt, sollten möglich sein. Dabei können vorregistrierte und ebenso ungebundene Helfer nach einer entsprechenden Einweisung und einer Gefährdungsbeurteilung durch die Führungskraft, sowie mit geeigneter persönlicher Schutzausrüstung auch direkt im Schadensgebiet eingesetzt werden.

4.1.11 Anbindung an Führungsstrukturen

Bei drei der Referenzkonzepte werden die vorregistrierten Helfer im Einsatz durch geschulte Führungskräfte der projekttragenden Hilfsorganisation betreut und geführt. Ein Referenzprojekt sieht vor, dass die Führungsfunktion aus den Reihen der vorregistrierten Helfer übernommen wird. Bei allen „Team“-Projekten unterstehen die vorregistrierten Helfer der örtlichen Einsatzleitung. So sieht es auch im Katastrophenfall auf der Insel Sylt aus.

Die Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt hält eigens geschulte Führungspersonen innerhalb der vorhandenen Gefahrenabwehrorganisationen für die vorregistrierten und die ungebundenen Helfer für nötig. Diese von der eigentlichen Tätigkeit freigestellten Einsatzkräfte, die möglichst sowohl die Organisation der Gefahrenabwehr als auch die der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer kennt, sollten die Anbindung ermöglichen [11].

Soll-Konzept: Die vorregistrierten und die ungebundenen Helfer sollten der Einsatzleitung vor Ort unterstehen. Die Vorbereitung, Führung und Betreuung der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer sollte durch geschulte Führungskräfte erfolgen, die je nach Tätigkeit, die eingeteilten Gruppen persönlich begleiten oder für sie telefonisch erreichbar sind. Für größere Gruppen, die beispielsweise bei der Sandsackbefüllung helfen, ist die persönliche Anwesenheit einer Projekt-Führungskraft sinnvoll. Unterstützen jedoch nur einzelne vorregistrierte oder ungebundene Helfer beispielhaft in einer Kindertageseinrichtung oder beim Dolmetschen in einer Notunterkunft, so ist eine telefonische Erreichbarkeit ausreichend. An der Einsatzstelle arbeiten die vorregistrierten und die ungebundenen Helfer gemeinsam mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen zusammen oder übernehmen je nach Tätigkeit Aufgaben auch alleine.

Die Anbindung der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer an den Krisenstab Sylt oder die Abschnittsführungsstelle Sylt erfolgt über die Projekt-Führungskräfte. Ein gesonderter Fachberater „Spontanhelfer“ oder eine Verbindungsperson zur Anbindung an den Stab sind für die vorgesehenen Abläufe nicht erforderlich.

Wichtig ist ein gegenseitiges Vertrauen, vor allem auf Seiten der Gefahrenabwehrorganisationen in die vorregistrierten und die ungebundenen Helfer, aber auch seitens dieser in die BOS, um gemeinsam die Bewältigung des Ereignisses zu schaffen.

4.1.12 Unterkunft

Die Ergebnisse der Referenzprojekte zeigen, dass sich im überwiegenden Anteil die „Team“-Führungskräfte mit den Führungskräften vor Ort, entsprechend den örtlichen Gegebenheiten, um eine Unterkunft kümmern.

Soll-Konzept: Zuständig für eine Unterkunft der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer sollte die Projekt-Führungskraft gemeinsam mit der Einsatzleitung vor Ort sein. Dabei sollten keine Unterschiede zwischen vorregistrierten oder ungebundenen Helfern und Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen gemacht werden. Die Synergieeffekte wirken sich nicht nur auf die Organisation, sondern auch auf die Zusammenarbeit zwischen den Helfergruppen aus.

4.1.13 Verpflegung

Wie auch bei der Unterkunft kümmern sich die „Team“-Führungskräfte mit den Führungskräften vor Ort um die Verpflegung.

Auf Teilen der Insel Sylt sind das DRK und unterstützende Restaurants und Lebensmittelgeschäfte für die Verpflegung im Katastrophenfall eingeplant.

Soll-Konzept: Die Verpflegung der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer sollte gemeinsam mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen erfolgen. Die Zuständigkeit sollte bei den Projekt-Führungskräften gemeinsam mit der örtlichen Einsatzleitung liegen.

Im Zuge der Überarbeitung der Katastrophenschutzpläne auf der Insel Sylt sollten die aufgeführten Unternehmen aktualisiert werden.

4.1.14 Sonstiges während des Ereignisses

Für Zwischenfälle mit vorregistrierten oder ungebundenen Helfer gibt es in den Referenzprojekten keine gesonderten Prozesse.

Soll-Konzept: Zwischenfälle mit vorregistrierten oder ungebundenen Helfern sollten analog der Abläufe mit Einsatzkräften gehandhabt werden.

4.1.15 Einsatznachbereitung

Gemeinsam ist den Referenzprojekten ein Debriefing nach dem Einsatz durch die „Team“-Führungskräfte und eine mögliche Betreuung durch psychosoziale Fachkräfte der projekttragenden Hilfsorganisation.

Auf der Insel Sylt gibt es für die psychosoziale Betreuung, sowohl der Einsatzkräfte als auch der betroffenen Bevölkerung, Kräfte der PSNV Nordfriesland.

Nur ein Projekt führt den Ergebnissen zufolge eine strukturierte Evaluation eines Einsatzes durch.

In einem Projekt müssen nach dem Einsatz die Zeiten durch die Helfer selbst erfasst werden. Zusätzlich dokumentiert die „Team“-Führungskraft die Zeiten. Für die Einsatzstatistik und die persönliche Akte der Helfer werden die Daten aufbereitet und in der Datenbank eingepflegt.

Die Formen der Danksagung gestalten sich unterschiedlich, von Helferfesten über Dankesmails bis hin zu Urkunden.

In Schleswig-Holstein besteht die Möglichkeit besonders engagierte Personen für eine Würdigung durch das Land vorzuschlagen.

Soll-Konzept: Für ein Debriefing sollten die Projekt-Führungskräfte zuständig sein. Das Debriefing sollte beinhalten:

- Einsatzablauf
- Probleme
- Entstandene Schäden
- Psychische Belastungen
- Aufgetretene Verletzungen

Ergänzend sollte eine Möglichkeit für ein Feedback an den Projektkoordinator nach dem Debriefing geschaffen werden.

Das Angebot der PSNV Nordfriesland sollte den vorregistrierten und den ungebundenen Helfern unterbreitet werden.

Als Zeichen des Dankes können neben einer E-Mail, eine Urkunde, ein Vorschlag für die Ehrung durch das Land Schleswig-Holstein oder ein Helferfest gemeinsam mit den Einsatzkräften in Frage kommen. Die Ehrenamtsmesse auf der Insel kann als Plattform genutzt werden, um allen eingesetzten Kräften zu danken. Dies ist wichtig, um nicht für Verstimmungen zwischen den ehrenamtlichen Kräften der Gefahrenabwehrorganisationen und den vorregistrierten wie auch den ungebundenen Helfern zu sorgen.

Denkbar ist auch eine Anstecknadel oder ein Abzeichen mit dem Projekt-Logo zur Repräsentation nach außen.

Wünschenswert wäre die Gewinnung neuer Mitglieder für das DRK und die Feuerwehr durch das Projekt.

Durch die Projekt-Führungskräfte sollte gemeinsam mit der örtlichen Einsatzleitung und dem Krisenstab Sylt oder der Abschnittsführungsstelle Sylt eine strukturierte Evaluation des Projekt-Einsatzes erfolgen.

4.1.16 Best Practice und Lessons Learned

Aus den bisherigen Einsätzen und den gemachten Erfahrungen ergaben sich Optimierungen für die Referenzprojekte, die in das Soll-Konzept für die Insel Sylt nachfolgend einfließen sollen, um die aufgedeckten Schwächen zu vermeiden.

Soll-Konzept:

- Ausreichend Werbung für das „Team“-Projekt über die Medien
- Schaffung eines Bewusstseins für ungebundene Helfer in der Bevölkerung
- Sicherstellung der Aktualität der Website als zentrale Plattform
- Praktikables und multifunktional einsetzbares Format des Projekt-Logos
- Schaffung ausreichender Schulungsangebote
- Sensibilisierung der Führungskräfte in den Gefahrenabwehrorganisationen für die Thematik der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer

4.1.17 Sonstiges nach dem Ereignis

Eine Einbindung der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer in die Einsatznachbereitung über das Debriefing hinaus erfolgt in keinem der Referenzprojekte.

Die Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt erachtet eine Einbindung der vorregistrierten und der ungebundenen Helfer in die Nachbereitung von Einsätzen für sinnvoll und notwendig [11].

In einem der „Team“-Projekte erfolgen regelmäßig Berichte an die zuständigen Ministerien im Bundesland und ein Referenzprojekt hat eine Veranstaltung zum Austausch der Erfahrungen in „Team“-Projekten organisiert.

Soll-Konzept: Die vorregistrierten und die ungebundenen Helfer sollten über das Debriefing hinaus in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen eingebunden werden. Ergebnisse daraus sollten in vorhandene Dokumente und Prozesse implementiert werden.

Zuständige Behörden und Ministerien sollten regelmäßig über den Sachstand informiert werden und zum Austausch der Erfahrung an Veranstaltungen mit weiteren „Team“-Projekten teilgenommen werden.

4.2 Fazit der Referenzanalyse

Aus der Referenzanalyse Sylt (4.1) geht hervor, dass

- trotz der Ähnlichkeit der Referenzkonzepte Unterschiede bei der Umsetzung der einzelnen Kriterien zu finden sind.
- ein Großteil der Abläufe der Referenzprojekte für die Insel Sylt übernommen werden können, einige jedoch einer Anpassung in der Umsetzung bedürfen.
- die Vorstellungen der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt vor dem Hintergrund der Referenzprojekte gut in das Soll-Konzept integriert werden können.
- abhängig von der Wahl des Projektträgers einige Ausgestaltungen der Kriterien variieren und angepasst werden müssen.
- zwischen vorregistrierten und ungebundenen Helfern zu unterscheiden ist.
- die Insel Sylt momentan noch nicht darauf vorbereitet ist, vorregistrierte oder ungebundene Helfer einzubinden, da noch Informations-, Schulungs- und Organisationsbedarf besteht.
- die Kriterien sich gegenseitig beeinflussen und das Soll-Konzept von vielen verschiedenen Faktoren abhängig ist.

Da es bisher keine wissenschaftlichen Studien bzw. Daten für die Effizienz von „Team“-Projekten gibt, beruhen alle dem Soll-Konzept zugrunde liegenden Informationen auf den Erfahrungen aus den bestehenden Referenzprojekten.

5 Ausblick

Die Referenzanalyse (4.1) zeigt, dass hinsichtlich der Einbindung von vorregistrierten oder ungebundenen Helfern auf der Insel Sylt wichtige Fragen geklärt und grundlegende Aspekte betrachtet werden konnten. Weitere Ausarbeitungen wie Schulungskonzepte für Einsatz- und Führungskräfte sind deutschlandweit jedoch noch notwendig.

Zu den kommenden Schritten bis hin zur Implementierung zählt die Initiierung eines Projektes auf Basis dieses Konzeptes nach den Methoden des Projektmanagements. Dazu sollten die Ansprechpartner der Referenzprojekte kontaktiert und die Erkenntnisse aus dem Projekt „Teaming Up For Civil Protection“ genutzt werden. Im weiteren Verlauf ist, neben den zuständigen Behörden auf Kreisebene und Institutionen, die Bevölkerung über das Vorhaben zu informieren.

Welche Wege genutzt werden, um die Bevölkerung zu erreichen und Werbung für das Projekt zu machen, ob postalisch über eine Erfassung durch das Einwohnermeldeamt, Medien wie Soziale Netzwerke, Flyer in Zeitungen oder Präsentationen im Rahmen einer Ehrenamtsmesse, muss geklärt werden.

Bei der Überarbeitung der Katastrophenschutzpläne für die Insel sollte das Konzept aufgenommen werden.

Auf Länderebene sollte deutschlandweit bei einer Überarbeitung der Katastrophenschutzgesetze auf neue Engagementformen eingegangen werden, um diesen einen rechtssicheren Handlungsrahmen zu geben.

Literaturverzeichnis

- [1]. **A. Dekarz.** *Fachgespräch Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Westerland e. V.* Hamburg/Westerland, 17. Juni 2015.
- [2]. **H.Block, A. Petersen.** *Fachgespräch Feuerwehren Insel Sylt.* Hamburg/Westerland, 15. Juni 2015.
- [3]. **Norddeutscher Rundfunk.** Vor 15 Jahren: "Pallas"-Havarie löst Ölpest aus. [Online] [Zitat vom: 21. August 2015.] <http://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/pallasunglueck100.html>.
- [4]. **D. Thomsen.** *Sylt.* Erlangen : Michael Müller Verlag GmbH, 2014. ISBN 978-3-89953-933-2.
- [5]. **DGSMTech - Deutsche Gesellschaft zur Förderung von Social Media und Technologie im Bevölkerungsschutz e. V.** Workshop Social Media und Technologie im Bevölkerungsschutz - Andreas Karsten: Diskussion - Spontanfreiwillige im Bevölkerungsschutz. [Online] [Zitat vom: 15. April 2015.] https://www.youtube.com/watch?v=4Y_EZWDyoBs.
- [6]. **C. Böttche.** Projekt INKA - Professionelle Integration von Freiwilligen in Krisenmanagement und Katastrophenschutz. *vfd - Zeitschrift für Forschung, Technik und Management im Brandschutz.* 2015, 01, S. 30-31.
- [7]. **A. Kleinebrahn.** COBACORE: COmmunity-BAsed COmprehensive REcovery. *Bevölkerungsschutz.* 2015, 01, S. 38-39.
- [8]. **B. Schweer et al.** *Katastrophenschutz im Umbruch - Ansätze der Bürgeraktivierung und-einbeziehung im internationalen Vergleich.* „Katastrophenschutz-Leuchttürme als Anlaufstelle für die Bevölkerung in Krisensituationen“ (Kat-Leuchttürme). Berlin : s.n., Oktober 2014. Bericht zum Forschungsprojekt.
- [9]. **KatLeuchttürme - Bevölkerungsnaher Katastrophenschutz.** Projekt. [Online] [Zitat vom: 15. August 2015.] <http://kat-leuchtturm.de/projekt.html>.
- [10]. **Ensure - Projekt.** Verbesserte Krisenbewältigung im urbanen Raum durch situationsbezogene Helferkonzepte und Warnsysteme. [Projektbroschüre]. 2013.
- [11]. **Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt.** *Erfassung des Ist-Zustandes.* Westerland, 21. Juli 2015.
- [12]. **F. Kircher.** Ungebundene Helfer im Katastrophenschutz. *BRANDSchutz – Deutsche Feuerwehr-Zeitung.* 2014, 08, S. 593-597.

[13]. **H. Barsuhn et al.** *Die Einbindung der Bevölkerung in das Krisen- und Katastrophenmanagement in Deutschland (der BRD) nach dem Zweiten Weltkrieg - Exemplarisch verdeutlicht an fünf Katastrophenereignissen.* [Hrsg.] B. Sticher. Berlin : s.n., Mai 2014. Forschungsprojekt Kat-Leuchttürme „Katastrophenschutz-Leuchttürme als Anlaufstelle für die Bevölkerung in Krisensituationen“.

[14]. **L. Heed.** Der Schneewinter 1978/79 - ein Überblick: Teil 4 - Hamburg: Auf Skiern zur Arbeit. [Online] [Zitat vom: 14. August 2015.] http://www.ndr.de/geschichte/chronologie/siebzigerjahre/schneechaosueberblick100_page-4.html.

[15]. **D. Kalisch et al.** *Integration von Freiwilligen in das Krisenmanagement INKA - Herausforderungen und Ansätze für das Freiwilligenmanagement von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS).* Instituts für Arbeitswissenschaft und Technologiemanagement IAT, Universität Stuttgart. Stuttgart : Fraunhofer Verlag, 2014. Ergebnisbericht. Arbeitspaket 3 »Analyse von Organisationen« im Projekt Professionelle Integration von freiwilligen Helfern in Krisenmanagement und Katastrophenschutz (INKA). ISBN 978-3-8396-0782-4.

[16]. **C. Schorr et al.** *Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen. Untersuchung am Beispiel Hochwasser 2013 in Sachsen. - Teil 1: Die Perspektive der ungebundenen Helferinnen und Helfer.* [Hrsg.] Deutsches Rotes Kreuz e. V. . Berlin : DRK-Service GmbH, 2014. Bd. 01, Schriften der Sicherheitsforschung.

[17]. **DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e. V.** DRK sucht freiwillige Helferinnen und Helfer für Flüchtlingshilfe. [Online] [Zitat vom: 03. August 2015.] <http://drk-westfalen.de/newsdetails/archiv/2015/august/03/meldung/321-nr-282015-muenster-den-03082015-drk-startet-aktion-team-westfalen.html>.

[18]. **Sylt Marketing GmbH.** *Pressemappe.* Westerland : s.n., 2014.

[19]. **Google Maps.** Entfernung messen. [Online] [Zitat vom: 23. August 2015.] <https://www.google.de/maps/@54.8456069,8.5389266,9.83z>.

[20]. **Wikimedia Commons.** Sylt. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/22/Sylt.png>.

[21]. **Deutsche Bahn Sylt Shuttle.** Reiseinformationen - Sylt - Die Insel - Fakten und Zahlen. [Online] [Zitat vom: 21. August 2015.] <http://www.syltshuttle.de/syltshuttle-de/reiseinformationen/sylt/insel.html>.

[22]. **Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes - Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning.** Hafen Hörnum. [Online] [Zitat vom: 23. August 2015.] http://www.wsv.de/wsa-toe/bauwerke/hafen_hoernum/index.html.

[23]. **Gemeinde Sylt.** Verwaltungsleitung. [Online] [Zitat vom: 05. August 2015.] <http://www.gemeinde-sylt.de/Inselverwaltung/der-buergermeister.html>.

- [24]. **Amt Landschaft Sylt**. Eine Amtsverwaltung...was ist das eigentlich? [Online] [Zitat vom: 05. August 2015.] <http://www.amtlandschaftsylvt.de/amt-landschaft-sylvt.html>.
- [25]. **Inselverwaltung Sylt**. *Stichtagsliste Haupt- und Nebenwohnsitze 19.05.2015*. 2015.
- [26]. **Insel Sylt Tourismus-Service GmbH**. *Tourismus-Statistik 2014*. Westerland : s.n., 2014.
- [27]. **S. Parzanny**. Sylt: Wenn eine Insel zur Großstadt wird. [Online] [Zitat vom: 23. August 2015.] <http://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Sylt-Wenn-eine-Insel-zur-Grossstadt-wird,sylvt586.html>.
- [28]. **Sylt Marketing GmbH**. *Langzeitvergleich: Gäste, Übernachtungen und durchschnittliche Aufenthaltsdauer 1990 - 2014*. Westerland : s.n., 2014.
- [29]. —. *Anzahl der Betten auf Sylt 1992-2014*. Westerland : s.n., 2014.
- [30]. **A. Karsten**. Fachberater Spontanhelfer / Fachberater Social Media? (Teil 1). [Online] [Zitat vom: 13. August 2015.] <http://jemps.de/fachberater-spontanhelfer-fachberater-social-media-teil-1/>.
- [31]. **JEMPS: Journal of Emergency Management and Public Safety**. eLecture: Andreas Karsten - Führung von Spontanhelfern im deutschen Bevölkerungsschutz. [Online] [Zitat vom: 15. April 2015.] <https://www.youtube.com/watch?v=dsHPcQiCa1M>.
- [32]. **B. Ely et al**. *Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen. Untersuchung am Beispiel Hochwasser 2013 in Sachsen. -Teil 2: Die Perspektive der DRK- Einsatz- und Führungskräfte*. [Hrsg.] Deutsches Rotes Kreuz e. V. Berlin : DRK-Service GmbH, 2015. Bd. 01.
- [33]. **Deutscher Feuerwehrverband e. V.** Die Integration von Spontanhelferinnen und Spontanhelfern in den Katastrophenschutz. *Fachempfehlung*. [Flyer]. Berlin : s.n., 2015.
- [34]. **N. Gronau**. Vorgehensmodell des Geschäftsprozessmanagements (Teil 2) - Geschäftsprozessmanagement. [Präsentation]. Potsdam : s.n., 24. November 2008. Universität Potsdam - Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Electronic Government.
- [35]. **Online-Wissen - IT-Berufe - LF2: Geschäftsprozesse und betriebliche Organisation**. IST-Analyse. [Online] [Zitat vom: 08. August 2015.] <http://www.online-wissen.org/it-berufe/lf2/ist-analyse>.
- [36]. **Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe**. *BBK-Glossar; Ausgewählte zentrale Begriffe des Bevölkerungsschutzes*. Bonn : s.n., 2011.

- [37]. **Anonym.** *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland.* 23. Dezember 2014.
- [38]. **Bundesministerium des Innern.** *System des Krisenmanagements in Deutschland.* Berlin : s.n., Januar 2014.
- [39]. **Anonym.** *Allgemeines Verwaltungsgesetz für das Land Schleswig-Holstein.* 16. März 2015.
- [40]. —. *Gesetz über den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe des Bundes.* 29. Juli 2009.
- [41]. **Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein.** *Dienstvorschrift 100 (DV100) - Führung und Leitung im Einsatz - Führungssystem.* 20. Oktober 2003.
- [42]. **S. Kühne.** *Fachgespräch Polizei Sylt.* Westerland, 13. April 2015.
- [43]. **Kooperative Regionalleistelle Nord.** Der Leitstellenzweckverband. [Online] [Zitat vom: 09. August 2015.] <http://www.leitstelle-nord.de/index.php/ct-menu-item-8/ct-menu-item-10>.
- [44]. **Rettungsdienst Nordfriesland .** Schnelleinsatzgruppen. [Online] [Zitat vom: 09. August 2015.] <http://rettungsdienst.nordfriesland.de/index.php/rettungsdienst/aufgaben/schnelleinsatzgruppen>.
- [45]. **Anonym.** *Gesetz über den Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein.* 07. Januar 2008.
- [46]. **Landesportal Schleswig-Holstein.** Wie ist der Katastrophenschutz in Schleswig-Holstein organisiert? [Online] [Zitat vom: 28. Juli 2015.] <http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/katastrophenschutz/organisation.html;jsessionid=B7F0EEE864F3790090A9D6636C3D9286>.
- [47]. **Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten des Landes Schleswig-Holstein.** *Katastrophenschutzplan des Ministeriums für Inneres und Bundesangelegenheiten für besondere Lagen und bei Katastrophen (KatSPlan-MIB).* Kiel : s.n., 20. Oktober 2014.
- [48]. **Kreis Nordfriesland - Amt für Recht und Sicherheit.** *Katastrophenabwehrplan.* Juni 2011.
- [49]. **Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein.** *Führungsorganisation für die Kreise und kreisfreien Städte zur Bewältigung von Großschadenslagen und Katastrophen in Schleswig-Holstein.* 29. Oktober 2003.
- [50]. **Abschnittsführungsstelle Sylt.** *Katastrophenabwehrplan für die Abschnittsführungsstelle Sylt.* 30. Oktober 2012.

- [51]. **Kreis Nordfriesland**. Aktuelles zum Sturm Xaver. [Online] [Zitat vom: 28. Juni 2015.] <http://www.nordfriesland.de/Kreis-Verwaltung/Aktuelles/Aktuelle-Nachrichten-zum-Sturm-Xaver.php?object=tx|2271.1.1&ModID=7&FID=2271.5771.1&NavID=2271.37>.
- [52]. **B. Hach (Kreis Nordfriesland)**. *persönliche Mitteilung*. Hamburg/Husum, 27. Juli 2015.
- [53]. **F. Deppe**. Sturmflut 1962: Der Tod kam nachts. [Online] [Zitat vom: 28. Juli 2015.] <http://www.shz.de/lokales/sylter-rundschau/sturmflut-1962-der-tod-kam-nachts-id249485.html>.
- [54]. **L. Heed**. Der Schneewinter 1978/79 - ein Überblick: Teil 1 - Schleswig-Holstein: Schnee bis Mitte Mai. [Online] [Zitat vom: 28. Juli 2015.] <http://www.ndr.de/kultur/geschichte/chronologie/Der-Schneewinter-197879-ein-Ueberblick,schneechaosueberblick100.html>.
- [55]. **Freiwillige Feuerwehr Archsum**. Schwere Sturmflut 25.-25. November 1981. [Online] [Zitat vom: 28. Juli 2015.] <http://www.feuerwehr-archsum.de/pages/einsaetze/sturmflut-1928-1981.php>.
- [56]. **Freiwillige Feuerwehr Morsum**. Geschichte - 75 Jahre Freiwillige Feuerwehr Morsum 1921 - 1996. [Online] [Zitat vom: 28. Juli 2015.] <https://feuerwehrmorsum.wordpress.com/history/>.
- [57]. **F. Deppe (Journalist Sylt)**. *persönliche Mitteilung*. Hamburg/Morsum, 27. Juli 2015.
- [58]. **Bundesministerium für Inneres der Bundesrepublik Österreich**. *Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement - Rechtliche und organisatorische Grundlagen*. 2013.
- [59]. —. *Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement - Richtlinie für das Führen im Katastropheneinsatz*. Wien : s.n., 15. Dezember 2006.
- [60]. **Team Morava**. About the project. [Online] [Zitat vom: 12. August 2015.] www.teammorava.cz/en/about-the-project.
- [61]. **Federal Emergency Management Agency**. About Community Emergency Response Team. [Online] [Zitat vom: 12. August 2015.] <https://www.fema.gov/community-emergency-response-teams/about-community-emergency-response-team>.
- [62]. **Gemeinde Sylt**. *Organisations- und Alarmplan für die Katastrophenabwehr im Bereich der Gemeinde Sylt*. 30. Oktober 2012.
- [63]. **Gemeinde Wenningstedt**. *Katastrophenschutzplan der Gemeinde Wenningstedt*. 30. Oktober 2012.

- [64]. **Gemeinde Kampen.** *Katastrophenschutzplan der Gemeinde Kampen.* 30. Oktober 2012.
- [65]. **Gemeinde Hörnum.** *Katastrophenschutzplan der Gemeinde Hörnum.* 30. Oktober 2012.
- [66]. **Anonym.** *Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistungen der Feuerwehren in Schleswig-Holstein.* 15. Dezember 2014.
- [67]. **Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord.** Mitglieder und Versicherte. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.hfuknord.de/hfuk/leistungen/unfallschutz/versicherte-person.php>.
- [68]. **Gemeinde List auf Sylt.** *Organisations- und Alarmplan für die Katastrophenabwehr im Bereich der Gemeinde List auf Sylt.* 30. Oktober 2012.
- [69]. **F. Hartart (ehem. Ordnungsamt Sylt).** *persönliche Mitteilung.* Hamburg, 13. Juli 2015.
- [70]. **Gemeinde Sylt.** *Evakuierungsplan für den Bereich der Gemeinde Sylt.* 30. Oktober 2012.
- [71]. **Landesregierung Schleswig-Holstein.** *Engagement braucht Anerkennung - Auszeichnung für engagierte Menschen.* [Hrsg.] Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein – Staatskanzlei –. Kiel : s.n.
- [72]. **G. Bücherl.** Team Bayern organisiert Laienhelfer im Katastrophenfall. *Bevölkerungsschutz.* 2014, 02, S. 38-40.
- [73]. **Bayern 3.** Team Bayern - Jetzt anmelden und im Notfall helfen. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] <http://www.br.de/radio/bayern3/inhalt/team-bayern/team-bayern-100.html>.
- [74]. **Team Bayern.** FAQs. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] http://www.teambayern.info/p/blog-page_22.html.
- [75]. —. Einführungsveranstaltung Teil 2. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <https://www.youtube.com/watch?v=B55i4OOEtRA>.
- [76]. **R. Heiny (Team Bayern).** *persönliche Mitteilung.* Hamburg/Würzburg, 04. August 2015.
- [77]. **Team Bayern.** Ich will ins Team Bayern! [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] <https://db.teambayern.info/tbay/tomReg.jsf>.
- [78]. —. Chronik. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] <https://www.facebook.com/teambayern.info>.
- [79]. —. Mitmachen. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] <http://www.teambayern.info/p/mitmachen.html>.

- [80]. —. Training. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<http://www.teambayern.info/p/blog-page.html>.
- [81]. **BRK Kreisverband Kitzingen**. Team Bayern - Einführungsveranstaltungen. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<http://www.kvkitzingen.brk.de/5fd7ff081542c8940465494a7ec645b5>.
- [82]. **F. Lindinger**. Was ist eigentlich...Team Bayern?? [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.] <http://www.rettungsdienst-blog.com/was-ist-eigentlich-team-bayern>.
- [83]. **Team Bayern** . Einführungsveranstaltung Teil 5. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] https://www.youtube.com/watch?v=il0H_Isf5_k.
- [84]. **Team Bayern**. News. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<http://www.teambayern.info/>.
- [85]. —. Youtube-Kanal. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<https://www.youtube.com/channel/UCehujawxPgDFIgue-fUiykA>.
- [86]. —. Einführungsveranstaltung Teil 4. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.]
<https://www.youtube.com/watch?v=bum1kRCDXq0>.
- [87]. **BRK Bezirksverband Unterfranken**. Führungskräfte für Team Bayern. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<http://www.kvdachau.brk.de/Unterfranken/aktuelles/fuehrungskraefte-fuer-team-bayern>.
- [88]. **BRK Alten- und Pflegeheim Bad Neustadt/Saale**. Team Bayern unterstützt die Hilfe für Flüchtlinge . [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<http://www.altenheim-badneustadt.brk.de/b9c0ee7cf53e4577985aae1ef98f6891>.
- [89]. **BRK Bezirksverband Unterfranken**. Ein Ausblick in die Zukunft des TEAM BAYERN. [Online] [Zitat vom: 01. August 2015.]
<http://www.bvunterfranken.brk.de/98a0c0162c131ed7de3e1b0020631b52>.
- [90]. **DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.**
Hintergrundinformationen zum Team MV.
- [91]. **Team MV**. Was Sie wissen sollten. [Online] [Zitat vom: 03. August 2015.]
<https://team-mv.info/index.php?r=site/informationen>.
- [92]. **DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.** Schweriner DRK-Team überzeugt beim nationalen Förderpreis für Bevölkerungsschutz. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://drk-mv.de/aktuelles/newsdetails/archiv/2014/dezember/03/meldung/237-schweriner-drk-team-ueberzeugt-beim-nationalen-foerderpreis-fuer-bevoelkerungsschutz.html>.

[93]. **H. Klaus (Team MV)**. *persönliche Mitteilung*. Hamburg/Schwerin, 04. August 2015.

[94]. **Team MV**. Teilnahmebedingungen. [Online] [Zitat vom: 03. August 2015.] <https://team-mv.info/index.php?r=site/mitmachen#Teilnehmerbedingungen>.

[95]. —. Startseite. [Online] [Zitat vom: 03. August 2015.] <https://team-mv.info/>.

[96]. **DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.** DRK-Team MV. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://drk-mv.de/aktuelles/newsdetails/archiv/2012/april/10/meldung/38-drk-team-mv.html>.

[97]. **Team MV**. TeamMV Registrierung. [Online] <https://team-mv.info/index.php?r=site/mitmachen>.

[98]. **Förderpreis Helfende Hand**. Team Mecklenburg-Vorpommern. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://www.helfende-hand-foerderpreis.de/startseite/zurueckblicken/projekt.html?p=8205>.

[99]. **Team MV**. Chronik. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <https://www.facebook.com/pages/Team-MV/207692522595414>.

[100]. **DRK Team MV**. Youtube-Kanal. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <https://www.youtube.com/channel/UCxb-Gmg5r0pYFVvxinv64tw>.

[101]. **Team MV**. Kontakt. [Online] [Zitat vom: 03. August 2015.] <https://team-mv.info/index.php?r=site/kontakt>.

[102]. **DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.** Team-MV-Helfer unterstützen nach Tornado in Bützow. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://drk-mv.de/aktuelles/newsdetails/archiv/2015/mai/11/meldung/282-team-mv-helfer-unterstuetzen-nach-tornado-in-buetzow.html>.

[103]. —. Team MV im Hochwassereinsatz. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://drk-mv.de/aktuelles/newsdetails/archiv/2013/juni/09/meldung/114-team-mv-im-hochwassereinsatz.html>.

[104]. —. Team MV erstmalig im Einsatz. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://drk-mv.de/aktuelles/newsdetails/archiv/2013/juni/14/meldung/117-team-mv-erstmalig-im-einsatz.html>.

[105]. —. Team M-V unterstützt Bombenentschärfung in Rostock. [Online] [Zitat vom: 31. Juli 2015.] <http://drk-mv.de/aktuelles/newsdetails/archiv/2015/juli/20/meldung/301-team-m-v-unterstuetzt-bombenentschaerfung-in-rostock.html>.

[106]. **Team Mitteledeutschland**. Interview mit dem Projektleiter. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.team-mitteldeutschland.de/index.php?page=interview>.

- [107]. **Ziviles Katastrophen Hilfswerk.** Team Mitteldeutschland. [Online] [Zitat vom: 12. August 2015.] www.zkhw.de/2013/12/team-mitteldeutschland/.
- [108]. **Team Mitteldeutschland.** FAQ. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.team-mitteldeutschland.de/index.php?page=faq>.
- [109]. **W. Schmidt (Team Mitteldeutschland).** *persönliche Mitteilung.* Dresden/Hamburg, 04. August 2015.
- [110]. **Team Mitteldeutschland.** Mitmachen. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.team-mitteldeutschland.de/index.php?page=mitmachen>.
- [111]. **P. Heinz.** Zusammen für andere. *ad-rem.* 2015, 01, S. 12.
- [112]. **Team Mitteldeutschland.** Chronik. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <https://www.facebook.com/team.mitteldeutschland>.
- [113]. —. Auch DU kannst ein Held sein! [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.team-mitteldeutschland.de/>.
- [114]. —. Unterstützer. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.team-mitteldeutschland.de/index.php?page=unterstuetzer>.
- [115]. **Blaulichtmeldung Mitteldeutschland.** Team Mitteldeutschland. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] http://www.blaulichtmeldung-mitteldeutschland.de/?page_id=270.
- [116]. **Ziviles Katastrophen Hilfswerk.** Spenden. [Online] [Zitat vom: 30. Juli 2015.] <http://www.zkhw.de/spenden/>.
- [117]. **G. Foitik.** Team Österreich - Menschen gesucht, die anpacken. [Hrsg.] H.-J. Lange, C. Endreß und Deutsches Rotes Kreuz e. V. Generalsekretariat. *Symposium Ehrenamt im Bevölkerungsschutz.* [Tagungspublikation]. Witten/Berlin : s.n., Dezember 2012. S. 94-95. ISBN 978-3-00-041153-3.
- [118]. **C. Kloyber.** Teaming Up For Civil Protection "Team CP". [Final Report]. April 2011.
- [119]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie ist der rechtliche Status eines TÖ-Mitarbeiters?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=14&artlang=de>.
- [120]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie rasch muss ich meine Hilfe für den angeforderten Einsatz zusagen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=59&artlang=de>.

- [121]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Muss man vom Dienstgeber freigestellt werden, oder muss man sich dafür Urlaub nehmen? Muss man die Mitgliedschaft beim Dienstgeber melden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=26&artlang=de>.
- [122]. **Hitradio Ö3.** Fragen & Antworten zum Team Österreich. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2591716/>.
- [123]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Sind Team Österreich-Mitglieder während eines Einsatzes versichert? Was ist, wenn mit etwas passiert?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=78&artlang=de>.
- [124]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wer haftet für Folgeschäden, die ich als Helfer vielleicht durch meine Unwissenheit verursache?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=5&id=56&artlang=de>.
- [125]. **J. Hörigl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie ist die Vorgangsweise bei Schäden an Ausrüstung, die von einem TÖ-Mitglied für den Einsatz zur Verfügung gestellt wird? Kommt eine Versicherung der Einsatzorganisationen für eingetretene Schäden auf?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=2&id=76&artlang=de>.
- [126]. **Hitradio Ö3.** Team Österreich: Teilnahmebedingungen. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2591717/>.
- [127]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Werden TÖ für ihre Arbeit bezahlt oder erhalten sie eine Aufwandsentschädigung?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=6&id=25&artlang=de>.
- [128]. **J. Hörigl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Werden Betriebsmittel und -kosten von Maschinen oder Fahrzeugen, die von einem TÖ-Mitglied für den Einsatz zur Verfügung gestellt werden, ersetzt?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=2&id=75&artlang=de>.
- [129]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie sehen Verpflegung und Betreuung in TÖ-Einsätzen aus?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=5&id=6&artlang=de>.
- [130]. **Team Österreich.** Chronik. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <https://www.facebook.com/Teamoesterreich>.

- [131]. **Hitradio Ö3**. Team Österreich – Karte der Hilfsbereitschaft. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://application.oe3.fm/teamoesterreich/karte.html>.
- [132]. **J. Hörigl**. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Gibt es ein Mindestalter für Mitarbeiter im TÖ?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=34&artlang=de>.
- [133]. —. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Gibt es ein Höchstalter, bis zu dem man Mitglied im TÖ sein kann?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=33&artlang=de>.
- [134]. **Team Österreich**. Ich will ins Team Österreich! [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <https://www.teamoesterreich.at/cv/tomReg.jsf>.
- [135]. **Ö3 Hörerservice**. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann ich österreichweit eingesetzt werden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=54&artlang=de>.
- [136]. —. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Ich würde mich auch gerne anmelden, bin aber körperlich beeinträchtigt? - Hat es in diesem Fall einen Sinn, sich im TÖ anzumelden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=2&id=57&artlang=de>.
- [137]. **G. Foitik**. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Warum muss ich so viele Daten von mir bekannt geben?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=3&id=23&artlang=de>.
- [138]. **D. Civegna**. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann das Rote Kreuz meine Daten bearbeiten und berichtigen, wenn ich ihm die Daten zum Korrigieren zur Verfügung stelle?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=3&id=74&artlang=de>.
- [139]. **Ö3 Hörerservice**. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann ich mich vom Team Österreich auch wieder abmelden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=2&id=52&artlang=de>.
- [140]. **Hitradio Ö3**. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wann findet die Einschulung für das TÖ statt?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=60&artlang=de>.

- [141]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wo findet die Einschulung für Team Österreich-MitarbeiterInnen statt?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=27&artlang=de>.
- [142]. —. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie sieht die Ausbildung und Weiterbildung von TÖ-Mitgliedern aus?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=18&artlang=de>.
- [143]. **J. Hörgl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Ist die Einschulung auch für Mitglieder von Einsatzorganisationen sinnvoll, wenn sie TÖ-MitarbeiterInnen werden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=2&id=55&artlang=de>.
- [144]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Ist es auch möglich, die Einschulung bei der Rot-Kreuz-Stelle des Zweitwohnsitzes zu machen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=70&artlang=de>.
- [145]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann bzw. soll der TÖ eigenes Gerät in den Einsatz bringen (z.B. Schaufel, Gummistiefel)?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=9&artlang=de>.
- [146]. **Hitradio Ö3.** Team Österreich im Einsatz. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592315/>.
- [147]. **J. Hörgl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Welche Ausrüstung erhalte ich als TÖ vom Roten Kreuz?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=5&id=32&artlang=de>.
- [148]. —. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann ein TÖ nach dem Einsatz die Warnweste und sonstiges Material behalten?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=6&id=37&artlang=de>.
- [149]. **Anonym (Admin).** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann das TÖ auch im Ausland eingesetzt werden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=2&artlang=de>.
- [150]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Sind andere Organisationen in die Initiative eingebunden?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=17&artlang=de>.

- [151]. **J. Hörgl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie ist das Team Österreich organisiert?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=53&artlang=de>.
- [152]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Kann ich meine Zusage zu einem Einsatz widerrufen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=69&artlang=de>.
- [153]. **J. Hörgl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Warum ruft mich das Rote Kreuz im Einsatzfall nicht einfach an?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=35&artlang=de>.
- [154]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Welche Informationen sind in der Alarmierung notwendig, welche erhält der TÖ-Mitarbeiter später?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=11&artlang=de>.
- [155]. **G. Grinnberger.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Welche Möglichkeiten der Anreise / Abreise gibt es, falls für den Einsatz (die Schicht) kein eigener PKW zur Verfügung steht ?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=4&id=46&artlang=de>.
- [156]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wo beginnt der Einsatz des TÖ (Standard-Treffpunkt)? Wo endet er?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=5&id=10&artlang=de>.
- [157]. —. Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Warum muss ein TÖ-Mitarbeiter seine Identität mit einem Lichtbildausweis nachweisen und eine „eidesstattliche Erklärung“ unterschreiben?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=2&id=16&artlang=de>.
- [158]. **J. Hörgl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Für welche Einsätze werden TÖ herangezogen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=31&artlang=de>.
- [159]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Arbeitet man als TÖ-Mitglied in gefährlichen Bereichen und Situationen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=13&artlang=de>.
- [160]. **Österreichisches Rotes Kreuz.** Führung von Team Österreich-Mitarbeitern im Einsatz. [Checkliste]. 2007.

- [161]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Wie werden Verpflegung und Unterkunft organisiert?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=5&id=67&artlang=de>.
- [162]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Welchen Vorteil hat es, sich schon im Vorfeld zu melden und nicht einfach vor Ort aufzutauchen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=12&artlang=de>.
- [163]. **Ö3 Hörerservice.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Bekommt man eine Mitgliedsbestätigung in Form eines Ausweises, einer Urkunde oder ähnlichem?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=1&id=63&artlang=de>.
- [164]. **J. Hörgl.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Soll ich Aufzeichnungen zu meinen TÖ-Einsätzen führen?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=5&id=36&artlang=de>.
- [165]. **G. Foitik.** Team Österreich FAQ - Fragen und Antworten. *Ist bei Bedarf psychosoziale Betreuung für den einzelnen TÖ-Mitarbeiter gewährleistet?* [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://nr07448.vhost-enzo.sil.at/faq/index.php?action=artikel&cat=6&id=7&artlang=de>.
- [166]. **Hitradio Ö3.** Die Hilfe der Ö3-Hörer ist bei Alina angekommen. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/stories/2654938/>.
- [167]. —. Unwetter-Einsatz in Ebensee. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592400/>.
- [168]. —. Unwetter-Einsatz in Wald am Schoberpass. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592391/>.
- [169]. —. Such-Einsatz in Neukirchen. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592388/>.
- [170]. —. „Team Österreich“ für Pakistan am Telefon. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592389/>.
- [171]. —. Unwetter-Einsatz in Stillfried-Grub. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592393/>.
- [172]. —. Unwetter-Einsatz in Kirchberg/OÖ. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592397/>.
- [173]. —. Unwetter-Einsatz in Weyregg am Attersee. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592383/>.

[174]. —. Hochwasser-Einsatz in Neustift-Innermanzing. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592403/>.

[175]. —. Hochwassereinsatz in Feldbach/Hatzendorf. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592401/>.

[176]. —. Schneeschaukel-Einsatz in Spittal an der Drau. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2592399/>.

[177]. —. Die „Team Österreich“ - Hochwasserhilfe. [Online] [Zitat vom: 02. August 2015.] <http://oe3.orf.at/teamoesterreich/stories/2591639/>.

[178]. **Team Sylt e. V.** Der Verein. [Online] [Zitat vom: 15. August 2015.] <http://www.teamsylt.de/der-verein/>.

Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Thema „Bevölkerungsschutzkonzept Sylt - Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern in die Strukturen der Gefahrenabwehr“ ohne fremde Hilfe selbstständig verfasst und nur die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Wörtlich oder dem Sinn nach aus anderen Werken entnommene Stellen sind unter Angabe der Quellen kenntlich gemacht.

Hamburg, den 28. August 2015

Sebastian Schott

Anhang

A Fachgespräch vom 13. April 2015 [42]

Protokoll vom 13. April 2015

Datum: 13. April 2015, 09:30 Uhr
Ort: Polizei ,Kirchenweg 21, 25980 Westerland
Protokollant: Sebastian Schott
Anwesend: Polizeikommissar Stefan Kühne – Polizei Sylt
Student B. Eng. Sebastian Schott

Fachgespräch im Rahmen der Erstellung einer Bachelorarbeit durch Sebastian Schott

1 Welche Funktion haben Sie in der Lenkungsgruppe Gefahrenabwehr Sylt?

Ich vertrete dort als Verbindungsmann die Polizei.

2 Wie ist die Polizei auf Sylt aufgestellt?

Auf der Insel gibt es eine Polizeidienststelle der Landespolizei Schleswig-Holstein. Diese befindet sich im Kirchenweg 21 in Westerland. Neben dem Revier der Schutzpolizei ist dort ebenfalls eine Außenstelle der Kriminalpolizei angesiedelt. Das Polizeirevier ist 24 Stunden am Tag besetzt und verfügt auch über eine Gewahrsamszelle.

3 In der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr führt man eine Rettungsdienstbedarfsplanung bzw. Feuerwehrbedarfsplanung zur Standortplanung, Ermittlung der Fahrzeugvorhaltung und des Personalbedarfs durch. Wie bemisst man in der polizeilichen Gefahrenabwehr das Personal? Gibt es dieselbe Herangehensweise wie in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr?

Die Polizei bemisst ihre Personalstärke über die Einwohnerzahl und die polizeiliche Kriminalstatistik.

Seite 1 von 3

Derzeit sind 23 Beamte der Schutzpolizei und acht Beamte der Kriminalpolizei auf Sylt im Einsatz. In den Sommermonaten (01.02.-30.09.) wird aufgrund der hohen Anzahl an Touristen das Personal aufgestockt. Dann unterstützen 25 weitere Polizeibeamte des sogenannten Bäderdienstes die Kollegen vor Ort. Unterkunft finden die Beamten im Anbau des Dienstgebäudes.

Die Soll-Stärke für das Tagesgeschäft wird gerade an Wochenenden, speziell an Ostern und Pfingsten, aufgrund der zahlreichen Tagesgäste und Urlauber angehoben.

4 Welcher Polizeidirektion untersteht die Polizei auf Sylt?

Die Polizei auf Sylt gehört zur Polizeidirektion Flensburg.

5 Welche Polizeieinsatzzentrale ist für Sylt zuständig?

Gemeinsam mit dem Rettungsdienst und der Feuerwehr unter einem Dach ist die kooperative Regionalleitstelle Nord in Harrislee zuständig.

6 Was sind die Besonderheiten auf der Insel aus polizeilicher Sicht?

In erster Linie sind da sicherlich das erhöhte Gästeaufkommen und die damit verbundenen Anforderungen im Straßenverkehr zu nennen. Dazu gehören Unfälle, Verkehrsverstöße und Trunkenheitsfahrten. Des Weiteren sind mit dem steigenden Gästeaufkommen Eigentumsdelikte jeglicher Art sowie Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz verbunden.

Bei der geographischen Lage der Insel muss man auch an die polizeiliche Gefahrenabwehr auf der Nordsee und den angrenzenden Wasserstraßen denken. Zuständig für diesen Bereich ist das Wasserschutzpolizeirevier Husum.

Der Flughafen Sylt ist ein Verkehrsflughafen. Normalerweise ist dort die Bundespolizei zuständig. Auf Sylt übernimmt diese Aufgabe, wie auch in Lübeck, die Landespolizei.

Für den Bahnhof Westerland ist hingegen die Bundespolizei zuständig.

- 7 Verfügt die Polizei über spezielle Ausstattung für die Insel, z.B. Allradfahrzeuge für den Strand, Lautsprecherwagen zur Warnung der Bevölkerung oder Unterstützung aus der Luft?

Nein. Am Strand muss im Notfall die Feuerwehr unterstützen.

Für die Warnung der Bevölkerung im Katastrophenfall ist der Landrat in Husum zuständig.

Die Landespolizei Schleswig-Holstein verfügt nicht über eine Fliegerstaffel. Hier unterstützt im Bedarfsfall die Bundespolizei-Fliegerstaffel.

- 8 Wie ist der Zoll auf Sylt aufgestellt?

In Westerland gibt es eine Grenzaufsichtsstelle in der Norderstraße 76.

Zuständig ist der Zoll für die Staatsgrenze zu Dänemark und den Flughafen.

In Hörnum gibt es eine Zollschiffstation. Im Hafen liegt dort der Zollkreuzer „Kniepsand“.

- 9 Wie ist die Polizei in den Krisenstab Sylt eingebunden?

Aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsweisen von Polizei auf der einen Seite und Feuerwehr sowie Hilfsorganisationen auf der anderen Seite bildet man die Schnittstelle über Verbindungsbeamte. Diese Aufgabe übernehme ich.

- 10 Ist es möglich für besondere Lagen auf Beamte der Bereitschaftspolizei zurückzugreifen?

Prinzipiell ist dies möglich. Die Bereitschaftspolizei mit Sitz in Eutin hat aber einen entsprechenden Anfahrtsweg und damit verbunden einen hohen Zeitaufwand. Auf Anforderung können aber Komponenten wie Einsatzhundertschaften abgerufen werden.

B Fachgespräch vom 15. Juni 2015 [2]

Protokoll vom 15. Juni 2015

Datum: 15. Juni 2015, 15:30 Uhr
Ort: Hamburg, Westerland (Telefongespräch)
Protokollant: Sebastian Schott
Anwesend: Hauptbrandmeister Hauke Block – Gemeindeführer
Gemeinde Sylt
Hauptbrandmeister Andreas Petersen – Amtsführer Amt
Landschaft Sylt
Student B. Eng. Sebastian Schott

Fachgespräch im Rahmen der Erstellung einer Bachelorarbeit durch
Sebastian Schott

- 1 Analog zur Verwaltungsstruktur der Insel unterteilt sich die freiwillige Feuerwehr in die Gemeinde Sylt und das Amt Landschaft Sylt.

Zur Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt gehören die Ortsfeuerwehren Archsum, Keitum, Morsum, Rantum, Tinnum und Westerland. Munkmarsch verfügt nicht über eine Ortsfeuerwehr.

Die Feuerwehr des Amtes Landschaft Sylt besteht aus den Gemeindefeuerwehren List, Kampen, Wenningstedt-Braderup und Hörnum.

Besteht in List noch eine Pflichtfeuerwehr nach § 16 „Pflichtfeuerwehr“ des *Brandschutzgesetzes* Schleswig-Holstein (BrSchG)? Seit wann besteht diese?

Ja, die Pflichtfeuerwehr in List besteht noch. Seit 17. März 2005 ist die Feuerwehr List eine Pflichtfeuerwehr.

Seite 1 von 10

- 2 Ist die Wortwahl „Gemeindefeuerwehr“ und „Ortsfeuerwehr“ analog zu § 8 „Freiwillige Feuerwehr“, Absatz 1 bis 3 BrSchG von mir richtig übertragen worden?

Für die Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt mit den Ortsfeuerwehren ist dies richtig.

Die amtsangehörigen freiwilligen Feuerwehren sind eigenständige Gemeindefeuerwehren, die zusammen die Amtsfeuerwehr bilden.

Tab. 1: Struktur der freiwilligen Feuerwehr auf der Insel Sylt

a)	b)
Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt (Gemeindeführer Gemeinde Sylt)	Feuerwehr Amt Landschaft Sylt (Amtswehrführer Amt Landschaft Sylt)
Ortsfeuerwehren (Ortswehrführer)	Gemeindefeuerwehren (Gemeindeführer)

- 3 Wie viele aktive freiwillige Mitglieder sind in den Einsatzabteilungen der einzelnen Ortsfeuerwehren (a) und Gemeindefeuerwehren (b) tätig und wie viele Fahrzeuge welchen Typs stehen dort zur Verfügung?

a) Die Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt setzt sich mit Stand vom 31.12.2014 wie folgt zusammen:

- 302 Aktive Mitglieder
- 92 Ehrenmitglieder
- 40 Mitglieder der Jugendfeuerwehr
- 45 Mitglieder des Feuerwehrmusikzuges und weitere
- 494 Gesamtsumme Gemeindefeuerwehr Gemeinde Sylt

Die Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt mit den einzelnen Ortsfeuerwehren verfügt über folgende Fahrzeuge:

- 2 KdoW (Kommandowagen)
- 1 ELW 2 (Einsatzleitwagen 2)
- 3 TLF 16/25 (Tanklöschfahrzeug 16/25)
- 1 HLF 20 (Hilfsleistungslöschgruppenfahrzeug 20)

- 3 LF 16/12 (Löschgruppenfahrzeug 16/12)
 - 2 LF 10/6 (Löschgruppenfahrzeug 10/6)
 - 4 LF 8 (Löschgruppenfahrzeug 8)
 - 1 TSA (Tragkraftspritzenanhänger)
 - 1 TGM (Teleskopgelenkmast)
 - 1 RW 1 (Rüstwagen 1)
 - 5 MZF (Mehrzweckfahrzeug)
 - 1 MTW (Mannschaftstransportwagen)
 - 3 Anhänger
 - 1 Ölwehrboot
 - 4 GW (Gerätewagen)
 - 1 Pulveranhänger 250kg
 - 1 Öltiger
 - 1 Ölwehrcontainer
 - 1 Sirenenanhänger
 - 1 Vakuumpumpe
 - 1 Gabelstapler
- b) Die Feuerwehr des Amtes Landschaft Sylt verfügt über folgende Fahrzeuge und Personal:
- Gemeindefeuerwehr Hörnum:
36 Aktive Mitglieder
 - 1 MZF (Mehrzweckfahrzeug)
 - 1 KTW (Krankentransportwagen)
 - 1 LF 10/6 (Löschgruppenfahrzeug 10/6)
 - 1 TLF 8/8 (Tanklöschfahrzeug 8/8)

- Gemeindefeuerwehr Wenningstedt-Braderup:

39 Aktive Mitglieder

- 1 ELW (Einsatzleitwagen)
- 1 LF 8 (Löschgruppenfahrzeug 8)
- 1 LF 10 (Löschgruppenfahrzeug 10)
- 1 TLF 16 (Tanklöschfahrzeug 16)

- Gemeindefeuerwehr Kampen:

42 Aktive Mitglieder

- 1 KdoW (Kommandowagen)
- 1 MTW (Mannschaftstransportwagen)
- 1 KLF (Kleinlöschfahrzeug)
- 1 LF 10 (Löschgruppenfahrzeug 10)
- 1 TLF 16 (Tanklöschfahrzeug 16)

- Gemeindefeuerwehr List:

37 Aktive Mitglieder

- 1 KdoW (Kommandowagen), geländegängig
- 1 MZF (Mehrzweckfahrzeug), straßentauglich
- 1 TSF-W (Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasser), straßentauglich
- 1 TLF 16/25 (Tanklöschfahrzeug 16/25), geländegängig
- 1 LF 16/12 (Löschgruppenfahrzeug 16/12), geländegängig

4 Welche Funktionen (Gruppenführer, Zugführer etc.) sind wie oft in den einzelnen Einsatzabteilungen vorhanden?

- a) Die aktuellen Zahlen für die Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt liegen nicht vor. Die Aufschlüsselung gestaltet sich abhängig von der Organisation der einzelnen Ortsfeuerwehren.

b) Für die Feuerwehr des Amtes Landschaft Sylt schlüsselt sich dies wie folgt auf:

- Gemeindefeuerwehr Hörnum:

1 Zugführer (ZF)

6 Gruppenführer (GF)

- Gemeindefeuerwehr Wenningstedt-Braderup:

0 ZF

3 GF (in Funktion)

- Gemeindefeuerwehr Kampen:

0 ZF

2 GF

- Gemeindefeuerwehr List:

1 ZF

3 GF

5 Wie sind die einzelnen Einsatzabteilungen aufgeteilt, z.B. Gruppen, Züge?

a) Die Ortsfeuerwehr Westerland ist in 2 Züge und 6 Gruppen aufgeteilt. Generell setzen sich die Ortsfeuerwehren der Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt aus dem Wehrführer, dem stellvertretenden Wehrführer, dem Gruppenführer, dem stellvertretenden Gruppenführer (in Westerland zusätzlich dem Zugführer) zusammen.

b) Die Gemeindefeuerwehren des Amtes Landschaft Sylt verfügen alle über drei Gruppen.

- 6 In § 11 „Gemeinde- und Ortswehrführung“, Absatz 4 und 5 BrSchG und § 12 „Amtswehrführung“, Absatz 6 BrSchG werden die Aufgaben des Gemeindeführers und des Amtswehrführers nahezu deckungsgleich beschrieben, als Zuständigkeit für die Einsatzbereitschaft und die Ausbildung, sowie die Beratung des Bürgermeisters beziehungsweise der Gemeinden.

Welche Tätigkeiten übernimmt der Gemeindeführer/
Amtswehrführer an der Einsatzstelle?

Nach § 19 „Leitung auf der Einsatzstelle“, Absatz 1 BrSchG hat die Einsatzleitung der Gemeindefeuerwehr des Einsatzortes die Leitung. Die Amtswehrführung kann die Leitung übernehmen.

Wie ist dies zu verstehen?

- a) Der Gemeindeführer der Gemeinde Sylt leitet die Einsätze der Ortsfeuerwehren der Gemeinde Sylt. Er kann dies an die jeweiligen Ortswehrführer delegieren.
- b) Analog hat der Amtswehrführer der Feuerwehr des Amtes Landschaft Sylt die Einsatzleitung bei Einsätzen der Gemeindefeuerwehren des Amtes Landschaft Sylt. Er kann ebenfalls die Einsatzleitung an die jeweiligen Gemeindeführer der Gemeindefeuerwehren des Amtes Landschaft Sylt übertragen.
- 7 Welche Tätigkeit übernimmt der Ortswehrführer/
Gemeindeführer an der Einsatzstelle?

- a) Die Ortswehrführer der einzelnen Ortsfeuerwehren der Gemeindefeuerwehr der Gemeinde Sylt übernehmen die Einsatzleitung, sofern der Gemeindeführer der Gemeinde Sylt diese nicht übernimmt.
- b) Die Gemeindeführer der einzelnen Gemeindefeuerwehren der Feuerwehr des Amtes Landschaft Sylt übernehmen ebenfalls die Einsatzleitung, sofern der Amtswehrführer der Feuerwehr des Amtes Landschaft Sylt diese nicht übernimmt.

Es führt immer der ortsansässige Ortswehrführer (a) beziehungsweise Gemeindeführer (b). Dies gilt auch beim Einsatz mehrerer Wehren.

- 8 Gibt es für größere Ereignislagen Führungskomponenten wie z.B. Führungsgruppen?

Es gibt keine festgelegte Führungsgruppe. Im Einsatzfall wird aber in Führungsgruppen gearbeitet, die Zusammensetzung wird vor Ort entschieden. Meist gehört der Gemeindeführer der Gemeinde Sylt, der Amtsführer Amt Landschaft Sylt und die Ortsführer/Gemeindeführer der Führungsgruppe an.

- 9 Wie gestaltet sich die Führung bei gemeinsamen Einsätzen von Ortsfeuerwehren der Gemeindefeuerwehr Sylt und Gemeindefeuerwehren der Feuerwehr Amt Landschaft Sylt?

Je nach Einsatzort (Gemeinde- oder Amtsgebiet) hat entsprechend der Gemeindeführer der Gemeindefeuerwehr Sylt (a) oder der Amtsführer der Feuerwehr Amt Landschaft Sylt (b) die Einsatzleitung.

- 10 Wie wird die Insel Sylt mit Komponenten des Kreises Nordfriesland, z.B. Löschzug Gefahrgut (LZG) nach § 3 „Aufgaben der Kreise und kreisfreien Städte“, Absatz 1, Satz 5 BrSchG, abgedeckt?

Auf Sylt gibt es eine Komponente des LZG, die auch zur Unterstützung auf das Festland alarmiert werden kann.

Der LZG setzt sich aus Fahrzeugen und Personal der einzelnen Inselwehren zusammen, es gibt keine eigenen Fahrzeuge für den LZG.

Auf dem Festland gibt es mehrere Komponenten auf verschiedene Standorte (Garding, Husum, Leck, Tönning) über das Kreisgebiet verteilt.

- 11 In welchen Fällen kommt neben der gemeindeübergreifenden Hilfe § 21 „Gemeindeübergreifende Hilfe“ BrSchG auch Unterstützung vom Festland, z.B. mit Sonderkomponenten, speziellem Material?

Dies geschieht ereignisabhängig auf Anforderung, z.B. bei Gefahrgutunfällen. Dabei ist immer der Faktor Zeit für den Weg vom Festland zu beachten.

- 12 Inwiefern arbeitet die Flughafenfeuerwehr mit den freiwilligen Feuerwehren, z.B. nach § 17 „Werkfeuerwehr“, Absatz 7 BrSchG zusammen?

Die Flughafenfeuerwehr des Verkehrsflughafens Sylt besitzt keinen eigenen Status, das heißt es handelt sich nicht um eine von der Aufsichtsbehörde anerkannte Werkfeuerwehr.

Das Flughafenpersonal übernimmt die Aufgaben der Flughafenfeuerwehr (Löschhelfer). Die Ressourcen der Flughafenfeuerwehr reichen jedoch lediglich für einen Erstangriff aus.

Bei der jährlich stattfindenden und vorgeschriebenen Großübung (Flugunfallübung) wird zusammengearbeitet. Der Gemeindeführer der Gemeinde Sylt hat die Einsatzleitung.

- 13 Was sind die Besonderheiten auf der Insel Sylt aus Sicht der Feuerwehr?

Zunächst ist hier die Autarkie zu nennen. Hilfe vom Festland durch unterstützende Kräfte ist kaum möglich. Der Sylt Shuttle der Deutschen Bahn (Autozug) verkehrt nur tagsüber, nicht nachts. Die Sylt Fähre nach Dänemark verkehrt nachts ebenfalls nicht. Tagsüber wäre diese Variante mit einem langen Anfahrtsweg für die deutschen Einheiten verbunden. Dänische Einheiten sind nicht eingebunden.

Nachts besteht lediglich die Möglichkeit den seitlichen Weg am Hindenburgdamm, sehr langsam, zu befahren.

Auf der Insel gibt es neben dem Deutschen Roten Kreuz und der Feuerwehr keine weiteren Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben. Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) ist nicht mit einem Ortsverband vertreten, sodass die Aufgaben und Ausstattung durch die Feuerwehren übernommen und vorgehalten werden. Für den Katastrophenschutz steht kein gesondertes Material zur Verfügung.

Nach dem Abzug der Bundeswehr fehlt auch diese Unterstützung direkt vor Ort.

- 14 Sind die freiwilligen Feuerwehren der Insel Sylt in Zusammenarbeit mit dem Havariekommando für die Brandbekämpfung auf Schiffen in der Nordsee und dem Wattenmeer zuständig?

Grundsätzlich sind die genannten Gebiete kein Zuständigkeitsbereich für die freiwilligen Feuerwehren der Insel. Lediglich für die Häfen und im nahen Küstenbereich besteht eine Zuständigkeit. Eine gesonderte Ausrüstung wird

hierfür nicht vorgehalten. Einsatzkräfte der Feuerwehren Rantum, List und Kampen sind in der Schiffsbrandbekämpfung ausgebildet. Dabei wird eng mit der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) zusammengearbeitet.

- 15 Über welche spezielle Ausstattung, z.B. Ölsperren, Allradfahrzeuge, etc. verfügen die freiwilligen Feuerwehren auf der Insel Sylt?

In Schleswig-Holstein ist der Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN-SH) für die Bekämpfung von Schadstoffunfällen auf den Küstengewässern der Nord- und Ostsee, in den Landeshäfen und auf den Seeschiffahrtsstraßen des Landes verantwortlich. In Zusammenarbeit mit den Feuerwehren und dem THW sind über das Bundesland verteilt Ölwehren stationiert, so auch auf Sylt. Wie auch beim Löschzug Gefahrgut des Kreises werden Fahrzeuge der einzelnen Inselwehren dafür genutzt.

Einige Feuerwehrfahrzeuge sind mit Allradantrieb ausgestattet, sodass ein befahren der Strände, z.B. bei Dünenbränden, möglich ist.

- 16 Nach § 10 „Träger des Katastrophenschutzdienstes“, Absatz 1 *Landeskatastrophenschutzgesetz* (LKatSG) wirken die Feuerwehren im Katastrophenschutz mit.

Wurde den freiwilligen Feuerwehren auf Sylt Ausstattung, z.B. Fahrzeuge des Katastrophenschutzes zugewiesen (§ 11 (Katastrophenschutzdienst; Rechte und Pflichten der Träger), Absatz 6)?

Wie bereits erwähnt, stehen den Feuerwehren auf Sylt keine Fahrzeuge und kein Material des Bundes zur Verfügung.

- 17 Im *Katastrophenabwehrplan* des Kreises Nordfriesland ist die dezentrale Führungsstruktur für das Kreisgebiet geregelt. Die Abschnittsführungsstelle Sylt ist zuständig für die Katastrophenabwehr im Bereich Sylt und die einheitliche Lenkung aller Maßnahmen, sowie den Einsatz der Einsatzkräfte.

Analog zum Führungsstab des Landrates (außer S5) ist die Abschnittsführungsstelle stabsmäßig aufgebaut. Dem Sachgebiet 3 (Einsatz) ist der Fachbereich Feuerwehr/Brandschutz/ABC-Dienst angegliedert.

Wer ist seitens der freiwilligen Feuerwehren auf Sylt dort tätig?

In der Regel sind dies der Gemeindeführer Gemeinde Sylt und der Amtsführer Amt Landschaft Sylt. In Abstimmung kann auch ein Schichtbetrieb eingerichtet werden und beide wechseln sich ab.

- 18 Unterhalb des Katastrophenfalls kann für besondere Lagen der Krisenstab Sylt einberufen werden (Kombination aus administrativ-organisatorischen und operativ-taktischen Stab). Dieser setzt sich, neben dem Bürgermeister und dem Amtsvorsteher, aus dem Gemeinde- und dem Amtsführer sowie einem Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, des Ordnungsamts und dem Verbindungsbeamten der Polizei zusammen.

Wer übernimmt die Einsatzleitung seitens der Feuerwehr vor Ort?

Je nach Zuständigkeitsbereich sind dies die Ortswehrlöcher (a) oder die Gemeindeführer (b).

Zur Entlastung der Kooperativen Regionalleitstelle Nord kann unterhalb des Katastrophenalarms die Zentrale in der Feuerwache Westerland als dezentrale Führungsstelle besetzt werden. Dort gehen die Einsätze aus der Kooperativen Regionalleitstelle Nord ein. So zum Beispiel bei Unwetterlagen wie einem Orkan oder Starkregen, die zu einer hohen Anzahl von zeitgleichen Notrufen und Einsätzen in der Leitstelle führen. Diese sogenannte Amtsführungsstelle (AW-FüSt) koordiniert dann die Einsätze der Feuerwehren für den Bereich der Insel Sylt. Sofern die Katastrophenschutzstäbe (auf Sylt die Abschnittsführungsstelle) aktiv sind, werden die Einsätze von der Leitstelle aus an die Katastrophenschutzstäbe übergeben. Die Einsatzaufträge werden anschließend an die zuständige Amtsführungsstelle übermittelt.

Seite 10 von 10

C Fachgespräch vom 17. Juni 2015 [1]

Protokoll vom 17. Juni 2015

Datum: 17. Juni 2015, 11:30 Uhr
Ort: Hamburg, Westerland (Telefongespräch)
Protokollant: Sebastian Schott
Anwesend: Arne Dekarz – Betriebsleiter DRK Ortsverein Westerland e. V.
Student B. Eng. Sebastian Schott

Fachgespräch im Rahmen der Erstellung einer Bachelorarbeit durch Sebastian Schott

- 1 Auf der Insel Sylt gibt es einen Ortsverein (OV) des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in Westerland. Er gehört zum DRK Kreisverband Nordfriesland.
Wie ist der Ortsverein Westerland aufgestellt und welche Aufgaben übernimmt er?

Der DRK Ortsverein Westerland e. V. bietet ein komplexes Hilfeleistungssystem für die Insel Sylt an. Hierzu gehören:

- Kindergarten
- Hausnotruf
- Essen auf Rädern
- Rettungsdienst
- Bereitschaft (mit Rettungshundestaffel)
- Wasserwacht
- Betreutes Wohnen
- Ambulanter Pflegedienst (gGmbH)
- Stationäre Pflege (gGmbH)

Seite 1 von 11

2 Wie viele aktive ehrenamtliche Helfer engagieren sich in der Gliederung Bereitschaft und Wasserwacht?

In der Bereitschaft haben wir derzeit 51 ehrenamtliche Helfer. Der Rettungshundestaffel steht momentan ein geprüfter Flächensuchhund zur Verfügung. Weitere Hunde stehen in Kürze zur Prüfung an.

Die Wasserwacht zählt 20 ehrenamtliche Helfer. Teilweise engagieren sich die Helfer sowohl in der Wasserwacht als auch in der Bereitschaft (Doppelmitgliedschaft).

3 Über welche Führungsqualifikationen verfügen die Helfer in der Gliederung Bereitschaft und Wasserwacht?

Die Bereitschaft wird von einer Bereitschaftsleiterin und einem Bereitschaftsleiter geführt. Sie haben beide den DRK Führungslehrgang für Bereitschaftsleiter absolviert. Unser Bereitschaftsleiter ist hauptamtlich im Rettungsdienst tätig und verfügt dadurch zusätzlich über die Qualifikation Organisatorischer Leiter Rettungsdienst.

Unsere Bereitschaftsleiterin wird diesen Lehrgang in Kürze besuchen.

Die Wasserwacht wird von zwei Personen geleitet. Aufgrund der jungen Geschichte der Wasserwacht beim DRK Westerland e. V. besuchen die beiden Leiter den Lehrgang zum Gruppenführer aktuell erst noch.

4 Welche Fahrzeugtypen stehen in welcher Anzahl den einzelnen Gliederungen zur Verfügung?

Eine Zuordnung der meisten Fahrzeuge ist nicht möglich, da sie von den verschiedenen Gliederungen genutzt werden.

1 GW San (Gerätewagen Sanitätsdienst)

1 GW San geländegängig

2 KTW (Krankentransportwagen)

2 KTW geländegängig

1 Führungsfahrzeug geländegängig

1 MTW (Mannschaftstransportwagen)

1 MTW geländegängig

1 Hundetransporthänger

1 Rettungsboot (auf Hänger)

- 1 Jet-Ski (auf Hänger)
- 1 Lichtmasthänger
- 1 Logistik-LKW mit Ladebordwand

- 5 Im Kreis Nordfriesland wird der Rettungsdienst vom Kreis selbst getragen und die Aufgaben in Selbstverwaltung wahrgenommen. Auf Sylt ist das Deutsche Rote Kreuz als Durchführer mit der Übernahme des Rettungsdienstes beauftragt.

Wie ist der Rettungsdienst in den Ortsverein eingegliedert? Gibt es eine extra gGmbH?

Der DRK Ortsverein Westerland e. V. ist per öffentlich-rechtlichen Vertrag durch den Kreis Nordfriesland mit der Durchführung des Rettungsdienstes für den Bereich der Insel Sylt beauftragt. Der Ortsverein führt diese Aufgabe selbstständig mit eigenem Personal durch.

- 6 Wie viel hauptamtliches Personal steht dem Rettungsdienst zur Verfügung? Über welche Führungsqualifikationen verfügt dieses?

Aktuell sind

- 18 Rettungsassistenten (Vollzeit)
- 2 Rettungsassistenten (Teilzeit)
- 4 RAiP (Rettungsassistenten im Praktikum)

beschäftigt.

Einzelne Mitarbeiter (Schichtleiter) haben die Ausbildung zum Organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OrgL RD) absolviert.

- 7 Welche Fahrzeugtypen (Rettungswagen, Krankentransportwagen, Notarzteinsatzfahrzeug) stehen dem Rettungsdienst in welcher Anzahl zur Verfügung?

Der Fahrzeugpool des Rettungsdienstes umfasst:

- 3 RTW (Rettungswagen)
- 1 RTW geländegängig
- 1 KTW (Krankentransportwagen)

- 1 NEF (Notarzteinsatzfahrzeug) geländegängig
- 1 OrgL RD
- 1 Zubringerfahrzeug
- 8 **Wie viele ehrenamtliche Mitglieder sind im Rettungsdienst tätig?**
Aktuell fahren
 - 4 Rettungsassistenten
 - 5 Rettungssanitäterehrenamtlich Schichten im Rettungsdienst.
- 9 **Ist es richtig, dass es auf der Insel Sylt nur eine Rettungswache und einen Notarztstandort in Westerland gibt?**
Das ist korrekt.
- 10 **Wie viele RTWs, KTWs, NEFs werden dort vorgehalten?**
Maximal befinden sich zeitgleich im Dienst:
 - 3 RTW
 - davon
 - 2 RTW (24. Std.)
 - 1 RTW (tagsüber während der Saison)
 - 1 NEF
Die Notärzte arbeiten wochenweise als Honorarkräfte.
 - 1 KTW
 - 1 OrgL RD
Die OrgL-Gruppe besteht aus der Schichtleitergruppe (5 Personen), die sich aus langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern zusammensetzt, die auch im NEF-Dienst tätig sind.
- 11 **Die Inselrettung bringt sicherlich einige Besonderheiten mit sich. Wie erfolgen Krankentransporte auf das Festland, per Autozug - Sylt Shuttle der Deutschen Bahn (DB)?**
Im Normalfall wird der Patient im RTW oder KTW auf dem DB Sylt Shuttle auf das Festland verbracht.

- 12 Inwiefern übernimmt die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger (DGzRS) Krankentransporte oder Notfallrettung, wenn der reguläre Zug-, Schiff- und Luftverkehr nicht möglich ist?

Diese Möglichkeit besteht. Sie wird jedoch aufgrund des großen logistischen Aufwandes nur ausgesprochen selten in Anspruch genommen.

- 13 Wie sieht die medizinische Versorgung (Krankenhaus, etc.) auf der Insel aus?

Die Insel Sylt verfügt mit der Asklepios Nordseeklinik über ein Haus der Grund- und Regelversorgung. Zusätzlich verfügt die Nordseeklinik über einen CT (Computertomographen), welcher per Telemetrie mit Radiologen in Flensburg verbunden ist und dort ausgewertet wird.

Auf der Intensivstation werden neurologische Patienten per Telemedizin beurteilt.

- 14 In § 9 „Größere Notfallereignisse“ der *Landesverordnung zur Durchführung des Rettungsdienstgesetzes* Schleswig-Holstein (DVO-RDG) wird von „größeren Notfallereignissen“ (GröNo) gesprochen.

Was ist darunter, in Abgrenzung zu einem Massenanfall an Verletzten (MANV), zu verstehen?

Mit GröNo werden in Schleswig Holstein alle größeren Notfalllagen bezeichnet. Hierzu zählt auch der MANV.

- 15 Wie unterstützen Hubschrauber der Bundeswehr, die DGzRS, die Sylt Fähre, der DB Sylt Shuttle, die drei Rettungstransporthubschrauber (RTH) in Schleswig-Holstein und weitere in Einsatzlagen vom Festland aus? Werden ebenfalls Einheiten aus Dänemark regulär eingebunden?

Im Regelrettungsdienst werden folgende Hubschrauber als Transportkomponente eingebunden:

- Der auf Helgoland (Schleswig-Holstein) stationierte Search and Rescue (SAR) - Bundeswehrehubschrauber Sea King.
- Der in Niebüll (Schleswig-Holstein) stationierte und durch die Deutsche Rettungsflugwacht (DRF) betriebene RTH „Christoph Europa 5“. Dieser ist als Dual-Use Maschine sowohl für Primär- als auch für

Seite 5 von 11

Sekundäreinsätze vorgesehen. Er steht von Sonnenaufgang (frühestens 7 Uhr) bis Sonnenuntergang bereit.

- Der RTH „Christoph 42“, welcher in Rendsburg (Schleswig-Holstein) stationiert ist. Dabei handelt es sich um einen 24 Stunden einsatzbereiten RTH im Dual-Use Modus der DRF.
- Sowie der von der ADAC-Luftrettung betriebene RTH Christoph 26. Stationiert ist dieser in Sanderbusch (Niedersachsen). Die für Primäreinsätze vorgesehene Maschine steht ebenfalls 24 Stunden zur Verfügung und verfügt zudem über eine Rettungswinde.

Bei größeren Notfallsituationen finden gesonderte Notfallkonzepte Anwendung. Hierzu gehört ebenfalls das Notfallkonzept „Hindenburg“. Dieses kommt bei Schadensereignissen auf dem Hindenburgdamm zur Anwendung. Hierbei gibt es Varianten in denen ein Zug der Marschbahnstrecke (bis 2017 Nord-Ostsee-Bahn - NOB) in einen medizinischen Rettungszug umgebaut wird. Für den medizinischen Rettungszug wird Material und Personal des Rettungsdienstes aus dem Kreis Nordfriesland sowie der Schnelleinsatzgruppen in einem Zug der Marschbahnstrecke transportiert. Der Kreis Nordfriesland wird in dieser Phase mit Rettungsmitteln aus den umliegenden Kreisen bedient.

Der Zug fährt dann vom Festland aus bis an die Schadensstelle. Patienten können so auf das Festland transportiert werden.

Einen Zug von der Insel an die Schadensstelle fahren zu lassen, würde eine große Herausforderung für die begrenzten Ressourcen der Patientenversorgung auf der Insel darstellen, ist aber als Alternative im Notfallkonzept vorgesehen.

Diese Komponente kann ebenfalls bei größeren Schadensereignissen auf der Insel unterstützend zum Einsatz kommen. Voraussetzung hierfür ist der funktionierende Zugverkehr und eine freie Strecke vom Festland bis auf die Insel. Des Weiteren ist dafür die Vorlaufzeit entsprechend einzukalkulieren.

Neben dem medizinischen Rettungszug gibt es einen technischen Rettungszug. Dafür werden Feuerwehrfahrzeuge auf Waggons eines DB Sylt Shuttles verladen.

Einheiten aus Dänemark sind nicht konzeptionell in die Unterstützung eingebunden.

- 16 In § 7 „Organisation“, Absatz 2 *Rettungsdienstgesetz* Schleswig-Holstein (RDG) werden Organisatorischer Leiter und Leitender Notarzt (LNA) als technische Einsatzleitung (TEL) bezeichnet. In § 10 DVO-RDG wird diese genauer beschrieben.

Wie ist dies für den Kreis Nordfriesland und die Insel Sylt umgesetzt?

Gibt es auf dem Festland und den einzelnen Inseln jeweils eine technische Einsatzleitung oder nur eine für das gesamte Kreisgebiet?

Die TEL wird auf Sylt durch den zuständigen Ortswehrführer der Gemeinde Sylt beziehungsweise den zuständigen Gemeindeführer im Amt Landschaft Sylt, den OrgL RD des DRK Sylt sowie den Leitenden Notarzt gebildet. Gegebenenfalls gehört der Gemeindeführer Gemeinde Sylt oder der Amtswehrführer Amt Landschaft Sylt mit dazu.

Die Leitung der Lösch- und Rettungsarbeiten, sowie Durchführung der Technischen Hilfe übernimmt die Feuerwehr, die medizinische Komponente übernimmt der OrgL RD gemeinsam mit dem LNA des Rettungsdienstes (DRK). Oberste Weisungsbefugnis hat jedoch die Feuerwehr.

Der offiziell beim Kreis Nordfriesland bestellte LNA ist der Bereitschaftsarzt und ärztliche Leiter des DRK Westerland, nicht zu verwechseln mit dem ärztlichen Leiter Rettungsdienst des Kreises Nordfriesland. Sein privates Auto ist mit einer Sondersignalanlage und dem notwendigen Material ausgestattet.

Des Weiteren gibt es für den Rettungsdienst auf Sylt einen B-Dienst. Dieser wird durch Karl-Heinz Kroll, Geschäftsführer des DRK Westerland, oder mich übernommen. Er dient der Unterstützung des OrgL RD. Zum Einsatz kommt er auf Anforderung des OrgL RD selbst oder aufgrund eigener Entscheidung hinsichtlich des Lagebildes. Der B-Dienst wird über die Einsätze des OrgL RD informiert.

Im Kreis Nordfriesland wird ein A-Dienst und ein B-Dienst vorgehalten.

- 17 In Hörnum fährt die freiwillige Feuerwehr (FF) First Responder Einsätze.

Wie kommt dies zustande?

Hierbei handelt es sich um eine historisch gewachsene Aufgabe, welche die FF Hörnum seit Jahrzehnten leistet.

- 18 Wie wirken sich die steigenden Gästezahlen im Sommer auf den Rettungsdienst aus? Werden das Personal und die Fahrzeuge aufgestockt? Ist das über eine Rettungsdienstbedarfsplanung bemessen?

Dieses wurde bei der Rettungsmittelbedarfsplanung durch die Firma Forplan berücksichtigt. Für 122 Tage im Jahr wird die Rettungsmittelvorhaltung entsprechend angehoben. Diese wird durch die Rettungsdienstleitung des DRK jährlich entsprechend der Feriendichte sowie Lage der Feiertage festgelegt.

In Tagen der Saison werden die Zeiten des Tages-RTW um bis zu 4 Stunden verlängert. Im Gegensatz zu Zeiten außerhalb der Saison wird an den Wochenenden und an Feiertagen innerhalb der Saison ein Tages-RTW in Dienst gestellt.

- 19 In § 9 „Größere Notfallereignisse“, Absatz 3 DVO-RDG werden Schnelleinsatzgruppen (SEG) genannt.
Gibt es diese auf Sylt? Wenn ja, von welcher Art (Betreuung, Transport, Rettung) ist diese?
Aus welchen Gliederungen des OV's setzt sich diese zusammen (Rettungsdienst und Bereitschaft)?
Welche Stärke hat diese (Personal mit Qualifikation und Fahrzeuge)?

Der DRK OV Westerland e. V. unterhält eine SEG Rettung sowie eine SEG Betreuung. Besetzt werden diese mit Einsatzkräften der Bereitschaft, der Wasserwacht und des Rettungsdienstes.

Genutzt werden die Fahrzeuge dieser drei Gliederungen. Die Qualifikation reicht hierbei vom Helfer bis zum Notarzt. In der Regel kommen im Einsatz circa 20 bis 25 Einsatzkräfte zusammen, abhängig von der Tageszeit.

Die Führung übernimmt die Bereitschaftsleitung.

Auf dem Festland sind die Schnelleinsatzgruppen rein ehrenamtlich besetzt und werden vom DRK übernommen. Der vom Kreis Nordfriesland getragene und durchgeführte Regelrettungsdienst ist daran nicht beteiligt.

- 20 Was sind die Besonderheiten auf der Insel Sylt aus Sicht des DRKs?

Aufgrund der Insellage ist mit eingeschränkten Erreichbarkeiten vom und zum Festland zu rechnen. Somit sind die Einsatzkräfte des DRK OV Westerland e. V. in großen Teilen über längere Zeit auf sich allein gestellt.

Das zeitnahe Zuführen von Kräften, Material und Fahrzeugen ist nicht möglich.

Durch die exponierte Lage in der Nordsee, ist eine durchgehende Erreichbarkeit aus der Luft wetterbedingt nicht zu 100 % zu gewährleisten.

Nennenswerte Kräfte zur Unterstützung unserer Einsatzkräfte stehen seit dem Abzug der Bundeswehr nicht mehr auf der Insel zur Verfügung. Zudem ist die Akquirierung von ehrenamtlichen Helfern durch die sinkende Einwohnerzahl zunehmend mit Problemen verbunden.

21 Über welche spezielle Ausstattung, z.B. Allradfahrzeuge für den Strand, etc. verfügt das DRK auf der Insel Sylt?

Wie bereits erwähnt, sind einige Fahrzeuge des Rettungsdienstes, aber auch der Bereitschaft geländegängig:

- 1 RTW geländegängig
- 2 KTW geländegängig
- 1 Führungsfahrzeug geländegängig
- 1 GW San geländegängig
- 1 MTW geländegängig

Für das Notfallkonzept Hindenburg wird gesondertes Material wie Tragen und zusätzliche Notfallrucksäcke vorgehalten, welches im Bedarfsfall mit dem Logistik-LKW transportiert werden kann.

In der Katastrophenschutzhalle 28 wird zahlreiches zusätzliches Material gelagert, z.B. Betten für Evakuierungen, etc.

22 Bei einem Vor-Ort-Termin in der Katastrophenschutzhalle 28 hat Karl-Heinz Kroll mir gegenüber erwähnt, dass bereits ein Teil an persönlicher Schutzausrüstung (PSA) für freiwillige Helfer aus der Bevölkerung vorgehalten wird.

Um welche Ausrüstung handelt es sich dabei?

Bei der Räumung der alten Feuerwache Westerland konnten die Spindschränke für das DRK übernommen werden. Nach der Neubeschaffung von Rettungsdienstjacken wurden die alten Rettungsdienstjacken aufgehoben. Ebenfalls wurden die alten Helme der Schnelleinsatzgruppe aufgehoben. Die Ausrüstung reicht für circa 20 bis 30 Personen aus. Es fehlen noch Hosen, Handschuhe und Sicherheitsschuhe.

- 23 Nach § 10 „Träger des Katastrophenschutzdienstes“, Absatz 1 *Landeskatastrophenschutzgesetz* Schleswig-Holstein (LKatSG) wirken private Organisationen im Katastrophenschutz mit. Wie ist das DRK im Kreis Nordfriesland in den Katastrophenschutz eingebunden? Gibt es Katastrophenschutzeinheiten vom DRK auf Sylt? Wenn ja, stehen Fahrzeuge und Material vom Bund für den Katastrophenschutz zur Verfügung?

Der DRK OV Westerland e. V. ist nicht in den Katastrophenschutz des Kreises Nordfriesland eingebunden. Vom Bund stehen daher keine Fahrzeuge und Materialien zur Verfügung. Im Katastrophenfall würde der DRK OV Westerland e. V. jedoch mit seinen Einsatzkräften und -mitteln zur Verfügung stehen.

Auf Sylt gibt es nach LKatSG nur die Feuerwehr, die sich am Katastrophenschutz beteiligt.

- 24 Der Kreis Nordfriesland ist als untere Katastrophenschutzbehörde nach § 6 „Vorbereitende Maßnahmen“, Absatz 2, Satz 5 LKatSG dafür zuständig allgemeine Katastrophenschutzpläne auszuarbeiten. Im Katastrophenabwehrplan des Kreises Nordfriesland ist die dezentrale Führungsstruktur für das Kreisgebiet geregelt. Die Abschnittsführungsstelle Sylt ist zuständig für die Katastrophenabwehr im Bereich Sylt und die einheitliche Lenkung aller Maßnahmen, sowie den Einsatz der Einsatzkräfte. Analog zum Führungsstab des Landrates (außer S5) ist die Abschnittsführungsstelle stabsmäßig aufgebaut. Dem Sachgebiet 3 (Einsatz) ist der Fachbereich Sanitätsdienst und Betreuung und der Fachbereich Rettungsdienst angegliedert. Wer ist seitens des DRKs auf Sylt dort tätig?

Entweder der Geschäftsführer, der Rettungsdienstleiter oder die Bereitschaftsleiterin/der Bereitschaftsleiter.

- 25 Unterhalb des Katastrophenfalls kann für besondere Lagen der Krisenstab Sylt einberufen werden (Kombination aus administrativ-organisatorischen und operativ-taktischen Stab). Dieser setzt sich, neben dem Bürgermeister und dem Amtsvorsteher, aus dem Gemeinde- und dem Amtswehrführer sowie einem Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, des Ordnungsamts und dem Verbindungsbeamten der Polizei zusammen.

Wer ist seitens des DRKs dort tätig?

Ebenfalls entweder der Geschäftsführer, der Rettungsdienstleiter oder die Bereitschaftsleiterin/der Bereitschaftsleiter.

D Kriterienkatalog

1 „Vor dem Ereignis“
1.1 Rechtliche Rahmenbedingungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer rechtlich gestellt? z.B. Helfer im Sinne des Katastrophenschutzgesetzes (KatSG) - Welcher Anspruch besteht gegenüber dem Arbeitgeber? - Welche gesetzliche Grundlage greift? - Was muss hinsichtlich der Helferdaten bezüglich des Datenschutzes beachtet werden?
1.2 Versicherungsrechtliche Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> - Wie ist der Helfer im Einsatz versichert (Kranken- und Unfallversicherung sowie Haftpflichtversicherung) und wann beginnt bzw. endet der Versicherungsschutz, unter anderem bereits auf der Anfahrt? - Wer haftet im Falle eines Schadens durch den Helfer? - Wer haftet bei Schaden am Eigentum des Helfers?
1.3 Finanzierung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer trägt die Kosten der Vorbereitung? z.B. Ausbildung, IT zur Koordination - Wer trägt die Kosten eines Einsatzes? z.B. Ausrüstung und Material
1.4 Registrierung
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Zielgruppen werden angesprochen? - Welche Voraussetzungen (Teilnahmebedingungen) müssen die Helfer mitbringen? z.B. gesundheitliche Eignung, aktueller Impfstatus, Alter, etc. - Wer ist für die Registrierung zuständig? z.B. Pflege der Datenbank, etc. - In welcher Form erfolgt die Registrierung? z.B. Online-Formular - Welche Informationen werden erfasst? z.B. persönliche Daten (Alter, Belastbarkeit, körperliche Einschränkungen, Führerscheinklassen), Qualifikationen/Fähigkeiten (Beruf, Hobby, Interesse, Sprachkenntnisse), zeitliche Möglichkeiten/Verfügbarkeit (Beruf, Familie) etc. - Welche Wege werden genutzt, um die Daten zu aktualisieren?
1.5 Schulungen
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt die Schulungen der Helfer durch? - Welcher Art sind die Schulungen? z.B. Grundkurs: Informationen über die Strukturen der Gefahrenabwehr, Sicherheitshinweise, Sensibilisierung für Gefahren, Ablauf Einsatz, Verhaltenshinweise, Basics Katastrophenhilfe (rückenschonendes Arbeiten mit Sandsäcken) - Welchen Umfang haben die Schulungen? - Werden die Abläufe praktisch in Übungen geprobt? - Wie sehen Schulungen für die Führungskräfte und Einsatzkräfte der Gefahrenabwehrorganisationen hinsichtlich der Einbindung von spontanen freiwilligen Helfern aus? z.B. soziale Kompetenzen wie Menschenkenntnis (Einschätzung von Personen -> Schutz der Helfer, Ablösung), etc.

1.6 Ausrüstung und Material
<ul style="list-style-type: none"> - Welche persönliche Schutzausrüstung (PSA) benötigen die Helfer? z.B. Anforderungskatalog je Ereignisart - Wer stellt die PSA zur Verfügung? - Welches Material wird vorgehalten? z.B. Schaufeln, etc. - Bestehen Kooperationen mit Unternehmen, die im Ereignisfall Material bereitstellen? z.B. Baumärkte
1.7 Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - Werden die Helfer in Präventivmaßnahmen eingebunden?
2 „Während des Ereignisses“
2.1 Alarmierung
<ul style="list-style-type: none"> - Bei welchen Ereignisarten wird alarmiert? - Welche Indikationen, ggf. Kontraindikationen gibt es für eine Alarmierung? - Wer entscheidet über die Alarmierung? - Welche Informationskanäle werden zur Alarmierung verwendet? z.B. Homepage, E-Mail, SMS, Social Media (welche speziell?) - Welche Alternativen zu Mobiltelefonen bzw. Redundanzen bestehen? z.B. FACT24 Alarmierungssystem - Wer ist für die Aufrechterhaltung der Informationskanäle zuständig? - Inwiefern können Helfer mit speziellen Qualifikationen gezielt alarmiert werden? z.B. Betreuung, Verpflegung, etc. - Wie erfolgt eine Rückmeldung der Helfer? - Wer erhält die Rückmeldung der Helfer? - Welche Informationen werden bei Einsatzbereitschaft an die Helfer übermittelt? - Welche weiteren Schritte bis zum Einsatzort sind für die Helfer zu tätigen?
2.2 Meldekopf
<ul style="list-style-type: none"> - Wo wird dieser eingerichtet? - Wer besetzt diesen und stellt die Anmeldung der Helfer für den Einsatz sicher? - Wie ist der Meldekopf an die Einsatzleitung/Einsatzstab angebunden? - Welche Daten der Helfer werden zusätzlich zu den in der Datenbank vorhandenen erfasst? z.B. akute gesundheitliche Beeinträchtigung - Wie werden die Helfer in Gruppen aufgeteilt? z.B. Zusammensetzung fachspezifisch (Verpflegung, Betreuung, etc.) - Wer führt ein Briefing der Helfer durch? - Welche Informationen werden im Briefing weitergegeben? z.B. Lagebild, Aufgaben, Ansprechpartner, Gefahren - Erfolgen spezielle notwendige Schulungen/Unterweisungen im Rahmen des Briefings? z.B. Lebensmittelhygieneschulungen
2.3 Aufgabenspektrum
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Aufgaben werden von Helfern übernommen? - In welchen Bereichen kommen die Helfer zum Einsatz? z.B. außerhalb des unmittelbaren Schadensgebiets (Sandsäcke füllen, Unterstützung Logistik), im unmittelbaren Schadensgebiet (Sandsackverbau)

2.4 Anbindung an Führungsstrukturen
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es definierte Führungskräfte innerhalb der Helfergruppen oder eine Art Gruppensprecher? z.B. aus den Reihen der Gefahrenabwehrorganisationen oder der Helfer selbst - Wer ist seitens der Gefahrenabwehrorganisationen Ansprechpartner für die Helfergruppen hinsichtlich der Zuweisung fester Aufgaben, kontinuierlicher Informationsweitergabe über die Lage, etc.? - Wie sehen die Meldewege für die Helfer aus? - Wie kommunizieren die Helfer mit ihren Ansprechpartnern? z.B. Ansprechpartner arbeitet direkt mit in der Helfergruppe, Ansprechpartner ist an zentralem Punkt anzutreffen, etc. - Haben sich neue Formen der Führung ergeben? - Wird eine softwaregestützte Koordination der Helfer und/oder Aufgaben verwendet? - Stehen den Führungskräften der Gefahrenabwehrorganisationen Handlungsleitfäden, Checklisten o.ä. zur Verfügung? - Wer ist im Einsatzstab für die Koordination der Helfer zuständig? z.B. geschulte Verbindungsperson aus Helferkreisen oder Sachgebiet Gefahrenabwehrorganisationen
2.5 Unterkunft
<ul style="list-style-type: none"> - Wer ist für Sanitäreinrichtungen und Rückzugsmöglichkeiten (Pausenräume) der Helfer zuständig? z.B. gemeinsame Räumlichkeiten mit den Einsatzkräften der Gefahrenabwehrorganisationen
2.6 Verpflegung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer übernimmt die Verpflegung der Helfer? z.B. aus Synergieeffekten gemeinsame Verpflegung mit Gefahrenabwehrorganisationen
2.7 Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - Gibt es Pläne für Zwischenfälle mit Helfern? z.B. Verletzung, etc. - Wie werden ungebundene Helfer in das System der vorregistrierten Helfer integriert?
3 „Nach dem Ereignis“
3.1 Einsatznachbereitung
<ul style="list-style-type: none"> - Wer führt ein Debriefing mit den Helfern durch, um Probleme und Schwierigkeiten während des Einsatzes zu besprechen und um Schäden sowie Verletzungen aufzunehmen? - Wie werden Helfer nach stressigen Einsätzen weiter begleitet? z.B. Angebote der psychischen Betreuung, etc. - Wie ausgeprägt gestaltet sich die Wertschätzung der Helfer? z.B. Helfertest, schriftlich, mündlich, etc. - Findet eine strukturierte Evaluation des Einsatzes statt?
3.2 Best Practice und Lessons Learned
<ul style="list-style-type: none"> - Welche Optimierungen für das Konzept ergeben sich aus bisherigen Erfahrungen? - Welche Einsätze gab es bisher?

3.3 Sonstiges

- Wie werden die Helfer in die Einsatznachbereitung der Gefahrenabwehrorganisationen mit eingebunden? z.B. Überarbeitung von Einsatzplänen, Erarbeitung von neuen Schulungskonzepten, Beteiligung an der Entwicklung des Bevölkerungsschutzes